

Andreas Ladner  
Gabriela Felder  
Stefani Gerber  
Jan Fivaz

---

## Die politische Positionierung der europäischen Parteien im Vergleich

---

Eine Analyse der politischen Positionen der europäischen Parteien anlässlich der Wahlen des Europäischen Parlaments 2009 mit besonderer Berücksichtigung der Schweizer Parteien

---

---

Cahier de l'IDHEAP 252/2010

---

Chaire Administration suisse et politiques institutionnelles

---



Institut de hautes études en administration publique  
Swiss Graduate School of Public Administration  
Institut universitaire autonome

L'Université pour le service public

Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 wurde erstmals für sämtliche Länder der EU eine gemeinsame Online-Wahlhilfe ([www.euprofiler.ch](http://www.euprofiler.ch)) angeboten. An diesem Projekt beteiligten sich auch die Schweiz, Kroatien und die Türkei. Um den Wählenden den Entscheid zu vereinfachen, wurden am «European University Institute» in Florenz die Positionen von mehr als 250 politische Parteien zu 28 Fragen auf vergleichbare Art und Weise erhoben. Dieser einmalige Datenfundus erlaubt es, die verschiedenen Parteien Europas in sieben Politikbereichen vergleichend darzustellen und die Frage zu beantworten, wie sich die Schweizer Parteien in das europäische Parteiengefüge einpassen. Zwischen den Schweizer Parteien und ihren Schwesterparteien in den umliegenden Ländern bestehen durchaus grosse Parallelen, wobei allerdings einzelne Parteien innerhalb ihrer Parteifamilien auch Extrempositionen einnehmen können. Weiter lässt sich zeigen, dass das Schweizer Parteiensystem vergleichsweise stark polarisiert ist. Betrachtet man die politischen Positionen der Parteien und die politischen Kräfteverhältnisse der verschiedenen Länder, so zeigt sich die Schweiz wirtschaftsliberal, restriktiv in der Finanz- und Einwanderungspolitik und gegenüber liberalen gesellschaftlichen Werten und dem Umweltschutz eher zurückhaltend.

Lors des élections européennes de 2009, une plate-forme d'aide au vote ([www.euprofiler.ch](http://www.euprofiler.ch)) a pour la première fois été mise à la disposition des électeurs et des électrices de l'ensemble des pays de l'Union européenne. La Suisse, la Turquie et la Croatie ont également participé à ce projet. Afin de faciliter le choix des électeurs et des électrices, les positionnements politiques de plus de 250 partis ont été déterminés de manière comparable par le «European University Institute» à Florence sur la base d'un questionnaire comprenant 28 questions. Cette base de données unique permet, d'une part, de comparer les positionnements politiques des différents partis européens à travers sept domaines politiques et, d'autre part, de comprendre comment les partis politiques suisses s'insèrent dans cette structure partisane européenne. De forts parallèles ont été observés entre les partis politiques suisses et européens, même si, à l'intérieur d'une famille politique, certains partis peuvent adopter des positionnements extrêmes. En comparaison avec les autres pays européens, une plus forte polarisation du système politique suisse a également été observée. En prenant en compte les positionnements et les rapports de force politiques des partis, la Suisse se démarque par une plus forte libéralisation économique, des politiques plus restrictives en matière de finances et de migration et une libéralisation de la société et une protection de l'environnement plus faibles.

**Andreas Ladner  
Gabriela Felder  
Stefani Gerber  
Jan Fivaz**

# **Die politische Positionierung der europäischen Parteien im Vergleich**

**Eine Analyse der politischen Positionen der europäischen Parteien anlässlich der Wahlen des Europäischen Parlaments 2009 mit besonderer Berücksichtigung der Schweizer Parteien**

Cahier de l'IDHEAP 252/2010

Chaire Administration suisse et politiques institutionnelles

© 2010 IDHEAP, Chavannes-Lausanne

ISBN 978-2-940390-28-1



**Institut de hautes études en administration publique**  
Swiss Graduate School of Public Administration  
Institut universitaire autonome  
Route de la Maladière 21 CH-1022 – Chavannes-Lausanne  
T : +41(0)21 557 40 00 – F : +41(0)21 557 40 09  
idheap@idheap.unil.ch – www.idheap.ch



## INHALTSVERZEICHNIS

Tabellenverzeichnis	III	
Abbildungsverzeichnis	IV	
Abkürzungsverzeichnis	VI	
Vorbemerkung	IX	
1	Einleitung und Ausgangslage	1
1.1	Wahlen zum Europäischen Parlament	1
1.2	Das Projekt	1
1.3	Die Verortung der politischen Parteien am EUI	2
2	Das Europäische Parlament und die Europäischen Parteien	4
2.1	Die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments	4
2.2	Parteien und Fraktionen	6
3	Zur Positionierung der ‚Parteifamilien‘	8
4	Die einzelnen Parteifamilien und die Schweizer Parteien	17
4.1	Die konservativen und christlich-demokratischen Parteien	17
4.1.1	Die politischen Profile ausgewählter Parteien der EVP-Parteifamilie	21
4.1.2	Die Schweizer CVP im Vergleich mit der Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘	25
4.1.3	Welche Parteien stehen der CVP am nächsten?	26
4.2	Die sozialdemokratischen Parteien	29
4.2.1	Die politischen Profile ausgewählter Parteien der sozialdemokratischen Parteifamilie	32

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**

## INHALTSVERZEICHNIS

4.2.2	Die Schweizer SPS im Vergleich mit anderen sozial-demokratischen Parteien	36
4.2.3	Welche Parteien stehen der SP am nächsten?	37
4.3	Die liberalen Parteien	40
4.3.1	Politische Profile ausgewählter Parteien	43
4.3.2	Die Schweizer FDP im Vergleich mit anderen liberalen Parteien	47
4.3.3	Welche Parteien stehen der FDP am nächsten?	48
4.4	Nationalkonservative Parteien	51
4.4.1	Politische Profile ausgewählter nationalkonservativer und rechtspopulistischer Parteien	54
4.4.2	Die Schweizer SVP im europäischen Vergleich	58
4.4.3	Welche Parteien stehen der SVP am nächsten?	58
4.5	Die Grünen Parteien	60
4.5.1	Die Profile der Grünen Parteien in anderen Ländern	62
4.5.2	Die Schweizer Grünen im Vergleich mit anderen Grünen Parteien	66
4.5.3	Welche Parteien stehen der GPS am nächsten?	66
5	Wahlerfolg und politische Positionierung	69
6	Was erklärt die politische Positionierung der Parteien?	79
7	Die politische Landkarte Europas	87
8	Schlussbemerkungen	99
	Literaturverzeichnis	103
	Internetquellen	105
	Anhangsverzeichnis	107

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Sitzverteilung nach Mitgliedstaaten	4
Tabelle 2: Sitzverteilung der Fraktionen (6. und 7. Legislaturperiode)	7
Tabelle 3: Fraktionen der 6. Legislaturperiode (2004-09)	8
Tabelle 4: Grösse & politische Ausrichtung der verschiedenen Parteifamilien	10
Tabelle 5: Überschneidungen zwischen den Parteifamilien (Clusteranalyse)	15
Tabelle 6: Wählerstimmenanteile der Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘	20
Tabelle 7: Die CVP im europäischen Vergleich	27
Tabelle 8: Wählerstimmenanteile der Sozialdemokratischen Parteifamilie	31
Tabelle 9: Die SPS im europäischen Vergleich	38
Tabelle 10: Wählerstimmenanteile der liberalen Parteifamilie	42
Tabelle 11: Die Schweizer FDP im europäischen Vergleich	49
Tabelle 12: Wählerstimmenanteile der nationalkonservativen & rechtspopulistischen Parteien	53
Tabelle 13: Die Schweizer SVP im europäischen Vergleich	59
Tabelle 14: Wählerstimmenanteile der ‚Die Grünen /EFA‘	61
Tabelle 15: Die GPS im europäischen Vergleich	67
Tabelle 16: Parteien mit den grössten Wählerstimmenanteilen	70
Tabelle 17: Politische Ausrichtung & Wahlerfolge (Korrelationen)	77
Tabelle 18: Länderspezifische Merkmale mit den politischen Positionen der Parteien (Korrelationen)	81

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Positionen der acht Parteifamilien (Median)	12
Abbildung 2: Heterogenität der verschiedenen Parteifamilien	14
Abbildung 3: Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘ (Quartilwerte)	19
Abbildung 4: Nationale Parteien der Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘	22
Abbildung 5: CVP und die Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘ (Median)	26
Abbildung 6: Sozialdemokratische Parteifamilie (Quartilwerte)	30
Abbildung 7: Nationale Parteien der Sozialdemokratischen Parteifamilie	33
Abbildung 8: SPS und die Parteien der sozialdemokratischen Parteifamilie (Median)	36
Abbildung 9: DIE LINKE und die SPS	38
Abbildung 10: Liberale Parteifamilie (Quartilwerte)	41
Abbildung 11: Nationale Parteien der liberalen Parteifamilie	44
Abbildung 12: FDP Schweiz und die Parteien der liberalen Parteifamilie (Median)	47
Abbildung 13: FDP Schweiz und FDP Deutschland	49
Abbildung 14: Rechtspopulistische & nationalkonservative europäische Parteien (Median)	52
Abbildung 15: Nationale Parteien der rechtsnationalen und rechtspopulistischen Parteifamilie	55
Abbildung 16: SVP Schweiz und die niederländische Partij voor de Vrijheid	58
Abbildung 17: Die Parteifamilie der Grünen (Quartilwerte)	60
Abbildung 18: Nationale Parteien der grünen Parteifamilie	62
Abbildung 19: Grüne Schweiz und die grüne Parteifamilie	66
Abbildung 20: Wählerstimmenanteile der Parteien	72
Abbildung 21: Wählerstimmenanteile der verschiedenen Parteifamilien (letzte nationale Wahlen)	74
Abbildung 22: Wählerstimmenanteil der Parteifamilien	75
Abbildung 23: Polarisierungsindex der Parteiensysteme	84

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 24: Zahl der Parteien und Polarisierung des Parteiensystems	86
Abbildung 25: Wohlfahrtsstaatsausbau - Wählerunterstützung	88
Abbildung 26: Staatsquote & Forderung nach mehr Wohlfahrtsstaat	90
Abbildung 27: Forderungen nach wirtschaftlicher Liberalisierung & restriktiver Finanzpolitik - Wählerunterstützung	91
Abbildung 28: Forderungen nach gesellschaftlicher Liberalisierung & nach Recht & Ordnung - Wählerunterstützung	92
Abbildung 29: Frauenanteile in den nationalen Parlamenten & Forderung nach gesellschaftlicher Liberalisierung	94
Abbildung 30: Forderungen nach einer restriktiven Einwanderungspolitik - Unterstützung der Wählenden?	95
Abbildung 31: Ausländeranteile & Forderung nach restriktiver Einwanderungspolitik	96
Abbildung 32: Forderungen nach mehr Umweltschutz - Wählerunterstützung	97
Abbildung 33: Hierarchie der Codierquellen	111

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

### I Europäische Parteien

Abkürzung	Name
AEN	Allianz für ein Europa der Nationen
ECPB	Europäische Christliche Politische Bewegung
ED	Europäische Demokraten
EDP	Europäische Demokratische Partei
EFA	Europäische Freie Allianz
EGP	Europäische Grüne Partei
EL	Europäische Linke
ELDR	Europäische Liberale, Demokratische und Reformpartei
EUD	EUDemokraten
EVP	Europäische Volkspartei
MER	Bewegung für Europäische Reform
NGL	Nordisch grün-linke Allianz
NGLA	Nordisch grün-linke Allianz
SPE	Sozialdemokratische Partei Europas

### II Fraktionen im Europäischen Parlament

Abkürzung	Name und Zusammensetzung
EVP/ED	Fraktion der Europäischen Volkspartei bestehend aus Europäische Volkspartei (EVP) und Europäische Demokraten (ED), Bewegung für Europäische Reform (MER)
PES	Sozialdemokratische Partei Europas (PES)
ALDE	Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa bestehend aus der Europäischen Liberalen, Demokratischen und Reformpartei (ELDR) und der Europäischen Demokratischen Partei (EDP)
UEN	Allianz für das Europa der Nationen (AEN).

Grüne/EFA	Europäische Grüne Partei (EGP), Europäische Freie Allianz (EFA) und Nordisch grün-linke Allianz (NGLA)
GUE/NGL	Europäische Linke (EL) und Nordisch grün-linke Allianz (NGLA)
IND/DEM	EUDemokraten (EUD), Libertas und Europäische Christliche Politische Bewegung (ECPB).

### III Nationale Parteien

Abkürzung	Name	Land
BZÖ	Bündnis Zukunft Österreich	AT
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	DE
CSU	Christlich-Soziale Union	DE
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei	CH
EVP	Evangelische Volkspartei	CH
FDP	FDP.Die Liberalen	CH
FDP	Freie Demokratische Partei	DE
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs	AT
GPS	Grüne Partei der Schweiz	CH
Grüne	Die Grünen – Die grüne Alternative	AT
Lega Nord	Lega Nord per l'indipendenza della Padania	IT
LINKE	DIE LINKE	DE
NAPRED	Koalition ‚Vorwärts‘: Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation - Bulgarische Nationale Bewegung, Gergjowden, Vereinte Volkspartei und die Volks-Agrarunion	BG
ÖVP	Österreichische Volkspartei	AT
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	DE
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs	AT
SPS	Sozialdemokratische Partei	CH
SVP	Schweizerische Volkspartei	CH

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**IV Staaten**

AT	Österreich	IE	Irland
BE	Belgien	IT	Italien
BG	Bulgarien	LT	Litauen
CH	Schweiz	LU	Luxemburg
CY	Zypern	LV	Lettland
CZ	Tschechien	MT	Malta
DE	Deutschland	NL	Niederlande
DK	Dänemark	PL	Polen
EE	Estland	PT	Portugal
ES	Spanien	RO	Rumänien
FI	Finnland	SE	Schweden
FR	Frankreich	SI	Slowenien
GR	Griechenland	SK	Slowakei
HR	Kroatien	TR	Türkei
HU	Ungarn	UK	England und Nordirland

**V Sonstige**

EG	Europäische Gemeinschaft
EP	Europäisches Parlament
EU	Europäische Union
VAA	Voting Assistance Application

## VORBEMERKUNG

Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament 2009<sup>1</sup> wurde erstmals eine umfassend konzipierte sogenannte Online-Wahlhilfe (*Voting Assistance Application: VVA*) angeboten. Entwickelt wurde dieses Online-Instrument, der *EU Profiler* ([www.euprofiler.eu](http://www.euprofiler.eu)), von einem Konsortium unter der Federführung des Europäischen Hochschulinstituts (European University Institute: EUI) Florenz sowie unter Beizug der Firma Kieskompas ([www.kieskompas.nl](http://www.kieskompas.nl)), einem VAA Anbieter aus den Niederlanden, sowie des Forschungsprojekts *IP16 smart-voting* des NCCRs „Challenges to Democracy in the 21st Century“ des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und Politools, dem Anbieter der Schweizer VAA *smartvote* ([www.smartvote.ch](http://www.smartvote.ch)).

Bis zum Wahltag verzeichnete der *EU Profiler* etwas mehr als 2.5 Millionen Besucher. Davon beantworteten mehr als 900'000 Besucher den Fragebogen des *EU Profilers* und liessen sich eine Wahlempfehlung ausstellen. Insgesamt blieb die Benutzung somit leicht hinter den Erwartungen zurück. Einzelne Länder, vor allem diejenigen in denen VAAs im Vorfeld von Wahlen schon seit einigen Jahren üblich sind, schnitten bezüglich der Benutzerzahlen deutlich besser ab. Länder mit hoher Beteiligung waren: Schweden, die Niederlande, aber auch Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und Belgien mit jeweils zwischen 50'000 und 100'000 Benutzern. Die Schweiz gehörte erwartungsgemäss zu den Ländern mit einer tiefen Beteiligung, da sie ja von den Wahlen nicht direkt betroffen war. In allen drei Landesprachen zusammen haben sich dennoch rund 1'800 Personen eine Wahlempfehlung erstellen lassen.

VAAs werden nicht nur für die Wählenden zunehmend wichtiger, sondern sie sind auch aus politikwissenschaftlicher Sicht von grossem Interesse. Neben allgemeinen demokratietheoretischen Fragestellungen gilt hier das Untersuchungsinteresse zum einen den Benutzern dieser Instrumente und zum anderen den Parteien oder Kandidierenden, die sich zur Wahl stellen. Im Zentrum der nachfolgenden Analysen stehen die Parteien. Es handelt sich insgesamt um über mehr als 260 Parteien, die durch den *EU Profiler* erfasst wurden und nun analysiert und miteinander verglichen werden.

---

<sup>1</sup> *Nachfolgend: Wahlen 2009.*

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**

## VORBEMERKUNG

Ziel dieses Cahiers ist es, einen ersten Überblick über die in diesem Projekt zusammengetragenen Daten zu den politischen Positionen der Parteien zu geben und die daraus resultierenden Analysemöglichkeiten aufzuzeigen. Dabei konzentrieren wir uns auf sieben ausgewählte Politikbereiche.

Die Arbeiten an dieser Publikation wurden vom Nationalen Forschungsschwerpunkt „Challenges to Democracy in the 21st Century“ (NCCR Democracy) des SNF unterstützt. Dem SNF sei an dieser Stelle für seine Unterstützung gedankt.

Gedankt sei aber vor allem auch den vielen Forscherinnen und Forschern, die an diesem Projekt beteiligt waren. Es sind dies namentlich Alexander Trechsel, André Krouwel, Fabian Breuer, Marijn Boom, Jasper Laros, Martijn Dragt, sowie zahlreiche Studierende am EUI aus den verschiedensten Ländern, welche als Programmierer und Experten aktiv waren. Ohne ihr Engagement wäre die Entwicklung und der Betrieb einer solchen, finanziell und politisch unabhängigen Webseite nicht möglich gewesen. Ohne ihre Bereitschaft, die Daten zugänglich zu machen, gäbe es in diesem Themenbereich auch keine wissenschaftliche Forschung.

Andreas Ladner, Gabriela Felder, Stefani Gerber und Jan Fivaz, 4.3.2010

# 1 EINLEITUNG UND AUSGANGSLAGE

## 1.1 WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Zwischen dem 4. und 7. Juni 2009 fanden in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) die siebten Direktwahlen zum Europäischen Parlament (EP) statt. Gewählt wurde in den einzelnen Mitgliedstaaten nach nationalstaatlichen Wahlgesetzen. Zur Wahl standen in erster Linie nationale Parteien. Erste Ansätze von EU-weiten Parteien zeigten sich einzig bei der Partei *Libertas* sowie bei der Bewegung *Newropeans*.

Wahlen zum Europäischen Parlament gelten traditionell als „second order elections“ (Reif/Schmitt 1980), für die sich die Bürgerinnen und Bürger nur bedingt interessieren und bei denen es in erster Linie darum geht, die eigenen Parteien hinsichtlich ihrer nationalen Leistungen zu beurteilen. Bei solchen Wahlen sind nicht die europapolitischen Positionen der Parteien entscheidend, sondern vielmehr ihre grundlegenden politischen Orientierungen sowie ihre Haltungen in nationalen Fragen.

Für Unbehagen sorgt vielerorts die tiefe Wahlbeteiligung. Trotz Versuchen, die Bedeutung des EP aufzuwerten, ist die Beteiligung an Wahlen zum Europäischen Parlament stetig zurückgegangen und unter die in vielen Ländern postulierte Schmerzgrenze von 50 Prozent gefallen.

Mit dem *EU Profiler*, der sich von erfolgreichen nationalen VAAs inspirieren liess, wurde erstmals eine für alle Länder der EU gemeinsame Webseite angeboten, auf der sich die Wählenden anhand einheitlicher Kriterien über die politischen Positionen der zur Wahl stehenden Parteien informieren konnten.

## 1.2 DAS PROJEKT

Die Entwicklung einer VAA, für mehr als 300 Million Wählende in 27 Ländern stellte eine grosse Herausforderung dar. Zusätzlich zu den EU-Mitgliedsländern wurden auch Kroatien, die Türkei und die Schweiz einbezogen. Die Webseite wurde in allen Landessprachen der EU angeboten und wurde den Parteien und Wahlkämpfen in den einzelnen Mitgliedstaaten angepasst.

Entwickelt wurde der *EU Profiler* von einem internationalen Team von Sozialwissenschaftlern der drei Trägerinstitutionen (EUI, Kieskompass und NCCR Democracy/Politools). Informationen wurden zu politischen Positionen mit modernster Technik kombiniert. Mit dem *EU Profiler* konnten die Wählenden ihre eigenen politischen Präferenzen mit den Positionen der Parteien, die in den Wahlen antraten, vergleichen.

Der *EU Profiler* verstand sich als Projekt zur Steigerung des politischen Interesses und zur Europäisierung der Wahlen.

### **1.3 DIE VERORTUNG DER POLITISCHEN PARTEIEN AM EUI**

Das Kernstück des *EU Profilers* und der Ausgangspunkt dieser Untersuchung bilden die Positionen der Parteien zu verschiedenen politischen Fragen (*Issues*). Insgesamt wurden 28 Fragen ausgewählt, welche sich für alle Parteien und Länder stellen liessen (vgl. Anhang 1). Zusätzlich wurden jeweils für jedes Land noch zwei länderspezifische Fragen gestellt. Im Rahmen der vorliegenden Publikation stützen wir uns ausschliesslich auf den Kernfragebogen mit den 28 europaweit identischen Fragen.

Die grösste Herausforderung des Projekts bestand darin, die Positionen der Parteien zu diesen 28 Fragen zu bestimmen. Verantwortlich für diese Aufgaben waren sogenannte Länderteams des EUI in Florenz. Die Länderteams bestimmten die Parteipositionen nach einem klar festgelegten Verfahren aufgrund von Parteidokumenten (insbesondere Wahl- und Parteiprogrammen), Aussagen von Exponenten der Parteien sowie mit Hilfe einer direkten Befragung der Parteien (genaues Vorgehen vgl. Anhang 2).

Anhand dieser Angaben war es den Benutzern möglich, sich ein Bild von den politischen Stimmungen einer Partei zu machen. Auch konnten sie diese mit den Positionsbezügen der anderen Parteien und den eigenen politischen Präferenzen vergleichen. Zur Veranschaulichung dieser Vergleiche wurden eine Rangliste der Übereinstimmungswerte und ein zweidimensionaler Parteienkompass mit den Dimensionen ‚links-rechts‘ sowie ‚pro und contra EU-Integration‘ angeboten. Zudem konnten sich die Benutzer auch anhand von Spinnennetz-Grafiken (sogenannte *EU-spider*) in sieben Politikbereichen mit den Standpunkten der Parteien vergleichen. Diese *EU-spider* zusammen mit den einzelnen Politikbereichen und

den dazugehörenden politischen Stellungsbezügen bilden die Grundlage der vorliegenden Untersuchung.

Der *EU-spider* visualisiert die politischen Profile der Parteien auf eine leicht verständliche Art. Er basiert auf dem in der Schweiz bekannteren *smartspider*, welcher von der Forschungsgruppe *Sotomo* der Universität Zürich für die VAA *smart-vote* entwickelt wurde.

Der *EU-spider* bildet die Positionen der Parteien in sieben Politikbereichen ab, denen die 28 Fragen zugeteilt wurden (Zuordnung der Fragen vgl. Anhang 3). Die sieben Politikbereiche lauten wie folgt:

- Wirtschaftliche Liberalisierung
- Restriktive Finanzpolitik
- Recht und Ordnung
- Restriktive Einwanderungspolitik
- Umweltschutz
- Ausbau des Sozialstaates (Wohlfahrtsstaat)
- Liberale Gesellschaft

Zur Berechnung der Übereinstimmungswerte vergleiche Anhang 4.

In der graphischen Darstellung gilt folgende Regel: Linksgerichtete Parteien haben eine grössere Fläche auf der linken Seite, rechtsgerichtete Parteien eine grössere auf der rechten Seite. Liberale Parteien haben stärkere Ausprägungen im oberen Bereich der Graphik, konservative Parteien im unteren (rechten) Bereich.

## 2 DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DIE EUROPÄISCHEN PARTEIEN

### 2.1 DIE ZUSAMMENSETZUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Das EP ist die weltweit einzige direkt gewählte supranationale Institution. Seit 1979 wird es alle fünf Jahre in allgemeinen, freien und geheimen Wahlen von den Bürgern der EU gewählt (Art. 190 EG-Vertrag). Es vertritt rund 500 Millionen Bürger aus 27 Ländern. Mit zurzeit 736 Sitzen ist es das grösste Parlament der Welt.

Die Zahl der Abgeordneten nach Ländern variierte zwischen fünf für Malta und 99 für Deutschland (vgl. Tabelle 1). Zu den stark vertretenen Ländern gehören nach Deutschland auch Frankreich, Grossbritannien und Spanien, gefolgt von Italien und Polen. Weniger als zehn Abgeordnete entsenden neben Malta auch Zypern, Luxemburg, Slowenien, Estland und Lettland.

**TABELLE 1 :**  
**Sitzverteilung nach Mitgliedstaaten**

EU Mitgliedstaaten	Sitze 2007	Sitze nach 2. Juni 2009 (Nizza)
Deutschland	99	99
Frankreich	78	72
Vereinigtes Königreich	78	72
Italien	78	72
Polen	54	50
Spanien	54	50
Rumänien	35	33
Niederlande	27	25
Belgien	24	22

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
**DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DIE EUROPÄISCHEN PARTEIEN**

EU Mitgliedstaaten	Sitze 2007	Sitze nach 2. Juni 2009 (Nizza)
Griechenland	24	22
Portugal	24	22
Tschechien	24	22
Ungarn	24	22
Schweden	19	18
Bulgarien	18	17
Österreich	18	17
Dänemark	14	13
Finnland	14	13
Slowakei	14	13
Irland	13	12
Litauen	13	12
Lettland	9	8
Slowenien	7	7
Estland	6	6
Luxemburg	6	6
Zypern	6	6
Malta	5	5
<b>Total</b>	<b>785</b>	<b>736</b>

Quelle: European Navigator (2009).

Die Wahlbeteiligung 2009 war mit 43,1 Prozent für europäische Verhältnisse sehr bescheiden. Bei der ersten direkten Wahl 1979 betrug die Wahlbeteiligung in den damaligen Mitgliedsstaaten noch durchschnitt-

lich 63,0 Prozent. Bereits 2004 gingen nur noch 45,6 Prozent der Wahlberechtigten an die Urnen.

## 2.2 PARTEIEN UND FRAKTIONEN

An den Wahlen zum EP beteiligten sich in den 27 Ländern weit über 200 Parteien. Diese Parteien – zusammen mit den Parteien aus der Schweiz, Kroatien und der Türkei – bilden das Kernstück dieser Untersuchung. Insgesamt basiert diese Studie auf den politischen Positionsbezügen von mehr als 260 Parteien.

Parteien mit ähnlichen politischen Orientierungen sind im EP in Fraktionen zusammengefasst. Die Fraktionen umfassen demzufolge Gewählte aus verschiedenen Ländern und auch die Sitzordnung im Parlament richtet sich nach der Fraktionszugehörigkeit und nicht nach Ländern oder Sprachregionen.

Zur Gründung einer Fraktion bedurfte es bis 2009 mindestens 20 Abgeordnete aus einem Fünftel der Mitgliedstaaten. Neu wurde die Mindeststärke der Fraktionen auf 25 Abgeordnete erhöht und die Abgeordneten müssen aus mindestens sieben Mitgliedsstaaten stammen.

Die Fraktionsbildung im EP basiert im Wesentlichen auf den europäischen politischen Parteien. Dabei bilden teilweise verschiedene europäische Parteien eine gemeinsame Fraktion.<sup>2</sup> In mehreren Fraktionen sind auch parteilose Abgeordnete vertreten.

Die stärkste Fraktion (vgl. Tabelle 2) bilden die Konservativen/Christdemokraten (EVP/ED) mit 265 Sitzen (bisher 288 Sitze), gefolgt von den Sozialdemokraten (PES) und den Liberalen (ALDE). Die viertgrösste Fraktion bilden die Grünen zusammen mit den neu gebildeten Europäischen Konservativen und Reformisten (ECR).<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Zum Beispiel besteht die Fraktion der Grünen/EFA aus der Europäischen Grünen Partei, der Europäischen Freien Allianz, der Nordisch grün-linken Allianz und der schwedischen Piratpartiet; die Fraktion ALDE besteht aus der Europäischen Liberalen, Demokratischen und Reformpartei zusammen mit der Europäischen Demokratischen Partei.

<sup>3</sup> Für die Wahlergebnisse und die Zusammensetzung der Fraktionen vgl. EuropeNews (2009).

Die neu gebildete ECR besteht aus der britischen *Conservative Party*, der tschechischen *Občanská demokratická strana*, der polnischen *Prawo i Sprawiedliwość* sowie aus mehreren kleineren Parteien aus verschiedenen Ländern. Sie ist sozusagen die Nachfolgerin der nationalkonservativen Fraktion Union für ein Europa der Nationen (UEN), allerdings mit deutlich veränderter Mitgliederstruktur. Die *Conservative Party* und die *Občanská demokratická strana* waren als ED-Mitglieder vormals der EVP-ED angeschlossen, während die *Prawo i Sprawiedliwość* der nationalkonservativen UEN angehörte und einige kleinere Parteien waren in der europaskeptischen IND/DEM organisiert. Somit war auch die Zukunft von UEN und IND/DEM nicht gesichert. Die IND/DEM bestehen nun weiter in der Fraktion Europa der Freiheit und der Demokratie (EFD), welche 32 Sitze erlangte.

**TABELLE 2 :**  
**Sitzverteilung der Fraktionen (6. und 7. Legislaturperiode)**

Fraktion	6. Legislaturperiode		7. Legislaturperiode		Veränderung in %
	Sitze 2005-09	Sitzanteile in % 2005-09	Sitze 2009*	Sitzanteile in % 2009	
EVD-ED	288	36.7	265	36.0	-0.7
PES	217	27.6	184	25.0	-2.6
ALDE	100	12.7	84	11.4	-1.3
Grüne/ EFA	43	5.5	55	7.5	2.0
UEN	44	5.6		0.0	
GUE/NGL	41	5.2	35	4.8	-0.5
IND/DEM	22	2.8		0.0	
EFD			32	4.3	
ECR			55	7.5	
Fraktionslose	30	3.8	26	3.5	-0.3

*Legende: \* = Basierend auf dem Vertrag von Nizza wurde für die Wahlen 2009 die Sitzzahl auf 736 reduziert. Der noch nicht ratifizierte Vertrag von Lissabon sieht eine Erweiterung auf 751 Sitze vor.*

EVP-ED : Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) und europäischer Demokraten  
 PES : Sozialdemokratische Fraktion im Europäischen Parlament  
 ALDE : Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa  
 UEN : Fraktion Union für das Europa der Nationen  
 Grüne/ EFA : Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz  
 GUE/ NGL : Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke  
 IND/ DEM : Fraktion Unabhängigkeit/Demokratie  
 ECR: Fraktion Europäische Konservative und Reformisten  
 EFD: Fraktion Europa der Freiheit und der Demokratie  
 Fraktionslose : Andere

Quellen: European Navigator (2009), Europäisches Parlament (2009).

### 3 ZUR POSITIONIERUNG DER ‚PARTEIFAMILIEN‘

In einem ersten Schritt untersuchen wir nun die politischen Unterschiede zwischen den verschiedenen Parteifamilien. Als erste Referenz für die Zuordnung der Parteien zu den verschiedenen Parteifamilien dient uns – angesichts des unmittelbaren Bezugs zu den Parlamentswahlen – ihre Zugehörigkeit zu einer der sieben Fraktionen im EP. Die Fraktionen umfassen allerdings bei weitem nicht alle Parteien, die sich an den Wahlen beteiligt haben. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass ein beachtlicher Teil der für das EP kandidierenden Parteien noch gar nicht im Parlament vertreten ist und sich somit keiner Fraktion zuordnen lässt.

Einen zweiten Referenzpunkt bilden die europäischen Parteien, das heisst die politischen Parteien, die auf Ebene der EU tätig sind. Diese basieren meist auf Zusammenschlüssen nationaler Mitgliedsparteien mit ähnlichen politischen Orientierungen und stehen in enger Beziehung zu einer der Fraktionen. Für die Mitgliedschaft in einer europäischen Partei ist eine Vertretung im EP keine zwingende Voraussetzung, was nicht zuletzt auch den Schweizer Parteien eine Mitgliedschaft ermöglicht. Eine EP-Fraktion besteht häufig aus mehreren europäischen Parteien. In der 6. Legislaturperiode (2004-09) bestanden die sieben Fraktionen aus folgenden Parteien:

**TABELLE 3 :**  
**Fraktionen der 6. Legislaturperiode (2004-09)**

Fraktion	Europäische Partei
EVP/ED	Europäische Volkspartei (EVP) und Europäische Demokraten (ED), Bewegung für Europäische Reform (MER)
PES	Sozialdemokratische Partei Europas (SPE)
ALDE	Europäische Liberale, Demokratische und Reformpartei (ELDR) und Europäische Demokratische Partei (EDP)

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
ZUR POSITIONIERUNG DER ‚PARTEIFAMILIEN‘

Fraktion	Europäische Partei
UEN	Allianz für das Europa der Nationen (AEN)
Grüne/EFA	Europäische Grüne Partei (EGP), Europäische Freie Allianz (EFA) und Nordisch grün-linke Allianz (NGLA)
GUE/NGLA	Europäische Linke (EL) und Nordisch grün-linke Allianz (NGLA)
IND/DEM	EUDemokraten (EUD), Libertas und Europäische Christliche Politische Bewegung (ECPB)

Quelle: Europäisches Parlament (2009).

Über die Fraktionen und die europäischen Parteien lässt sich ein Grossteil der Parteien einer bestimmten Parteifamilie zuordnen. Allerdings gibt es auch verschiedene Fälle, wo eine Zuordnung nicht ganz einfach ist. So können die Gewählten einer nationalen Partei in unterschiedlichen Fraktionen Einsitz nehmen oder in den Parteien selbst ist die Fraktionszugehörigkeit umstritten oder im Wandel begriffen. Auf der Ebene der europäischen Parteien haben einzelne nationale Parteien lediglich einen Beobachterstatus oder sie sind mit mehreren europäischen Parteien verbunden.

Beispiele für eine Partei, deren Zuordnung nicht ganz einfach ist, ist etwa die *Conservative Party* in Grossbritannien, welche aus der EVP-ED Fraktion ausgetreten ist und nun in der Fraktion der Konservativen und Reformisten (ECR) aktiv ist. Ein weiteres Beispiel ist die *Fianna Fail* in Irland, die erst vor kurzem zu den Liberalen gewechselt hat. Am wenigsten einfach zu verorten sind die nationalistisch, europakritisch und populistisch orientierten Gruppierungen.

Ganz allgemein gibt es verschiedene Länder, in denen sich die Parteiensysteme weniger gut in die europäische Parteienlandschaft einpassen lassen. Dazu gehören sicher Frankreich und Italien, in einem gewissen Sinne aber auch Polen. Hier können deutlich weniger Parteien eindeutig den einzelnen Fraktionen des EP zugewiesen werden. In Belgien führt vor allem die sprachliche Teilung des Parteiensystems zu einer grossen

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## ZUR POSITIONIERUNG DER ‚PARTEIFAMILIEN‘

Zahl an Parteien, die sich dann aber relativ gut den einzelnen Parteifamilien zuordnen lassen. Ein weiteres problematisches Land ist Bulgarien. Dort lassen sich die an den Wahlen zum Europäischen Parlament teilnehmenden Parteien kaum in das nationale Parteiensystem einordnen, da sie teilweise zusammen und unter neuem Namen kandidiert haben.

Insgesamt lassen sich so – wie aus Tabelle 4 hervorgeht – etwas mehr als 80 Prozent der Parteien, die durch den *EU Profiler* erfasst wurden, den verschiedenen Parteifamilien zuordnen (vgl. Anhang 5). Die grösste Gruppe stellen die europäischen Volksparteien mit rund einem Fünftel aller Parteien, gefolgt von den liberalen und den sozialdemokratischen Parteien. Weniger klar nachvollziehbar ist die Zuordnung der Parteien zu den rechtsnationalen und europaskeptischen Lagern. Bei den rechtspopulistischen Parteien schliesslich handelt es sich um eine künstlich geschaffene Kategorie von Parteien, die aufgrund von Ähnlichkeiten in Organisation, Auftreten und Erfolg auch in der Literatur immer wieder miteinander verglichen und gemeinsam diskutiert werden.

TABELLE 4 :

**Grösse & politische Ausrichtung der verschiedenen Parteifamilien**

Parteien	Abkürzung Fraktion	Politische Ausrichtung	Anzahl	An- teil in %
Europäische Volksparteien	EVP-ED	mitte-rechts	55	20.9
Sozialdemokratische Parteien	PES	sozialdemokratisch	36	13.7
Liberalen Parteien	ALDE	liberal	37	14.1
Rechtsnationale Parteien	UEN	nationalkonservativ	12	4.6
Grüne	Grüne/ EFA	grün	30	11.4
Linksgrüne	GUE/ NGL	grün-links	26	9.9
Europaskeptiker	ID	europaskeptisch	7	2.7
Rechtspopulistische Parteien		rechts	15	5.7

Andere	45	17.1
<b>Total</b>	<b>263</b>	<b>100.0</b>

Quelle: *EU-Profiler* 2009. Eigene Darstellung.

Betrachten wir in einem nächsten Schritt die politischen Profile der verschiedenen Parteifamilien. Die in Abbildung 1 zusammengefassten *EU-spider* zeigen die politischen Positionierungen der acht Parteifamilien, die auf der Basis der Fraktionen und der europäischen Parteien gebildet wurden. Abgebildet werden die Mediane<sup>4</sup> für die Parteien der einzelnen Familien in den einzelnen Politikbereichen.

Die einzelnen *EU-spider* zeigen teilweise sehr ähnliche Konfigurationen. Die Linken, die Grünen und auch die Sozialdemokraten nehmen, zumindest hier dargestellt anhand der Mediane, für die verschiedenen Parteigruppen sehr ähnlich politische Positionen ein. Hier widerspiegelt sich die nach den Wahlen immer wieder beklagte organisatorische Fragmentierung des linken Lagers. Vergleichbar sind auf den ersten Blick auch die *EU-spider* der Konservativen-Christdemokraten und der Liberalen. Letztere treten etwas stärker für Recht und Ordnung sowie für eine restriktive Einwanderungspolitik ein, erstere für leicht liberalere Gesellschaftsmodelle. Auffallend ist aber, wie wenig sich die Liberalen in Fragen der wirtschaftlichen Liberalisierung von den Konservativen abheben. Parallelen gibt es schliesslich auch zwischen den euroskeptischen, den nationalkonservativen und den rechtspopulistischen Parteigruppen. Sie betonen stärker die Bereiche Recht und Ordnung sowie eine restriktive Einwanderungspolitik. Die Nationalkonservativen sind allerdings etwas stärker Wohlfahrtsstaat orientiert, was in dieser Kombination auf ein populistisches Element in ihren Parteiprogrammen hindeutet.

Diese ersten Vergleiche auf der Basis der Mediane wird es im Folgenden zu verfeinern gelten. Es ist anzunehmen, dass die Positionen der Parteien vor allem auch von den wirtschaftlichen und sozialen Verhält-

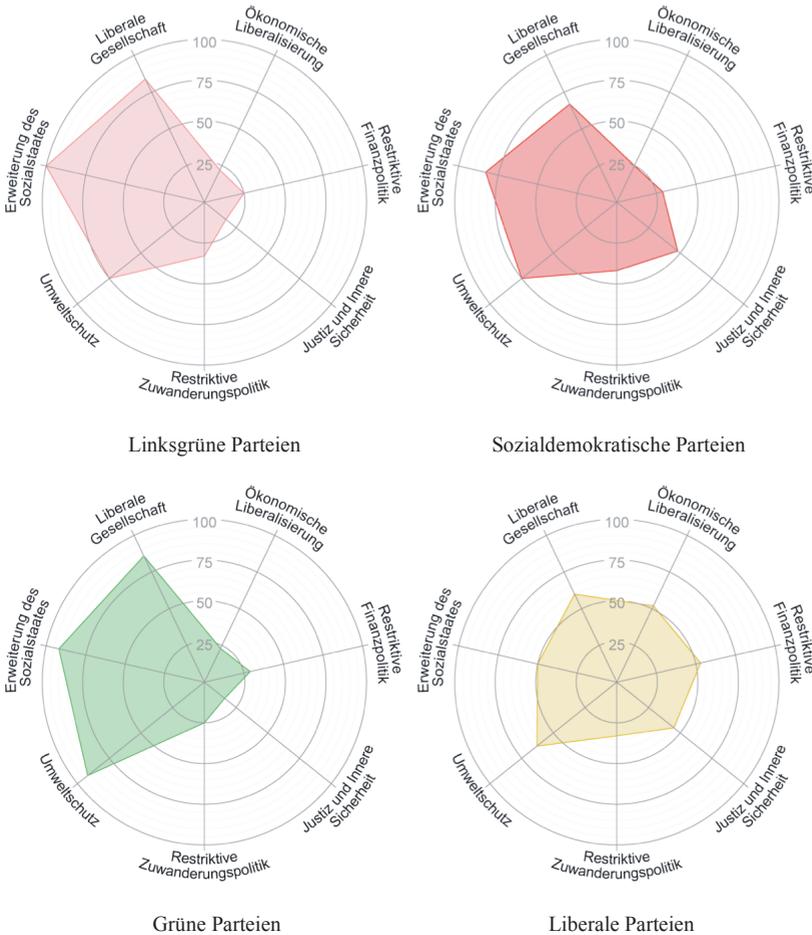
<sup>4</sup> Der Median (Zentralwert) teilt die Parteien einer Parteifamilien in zwei gleich grosse Gruppen. Die Hälfte der Parteien befindet sich über, die andere Hälfte unter diesem Wert.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

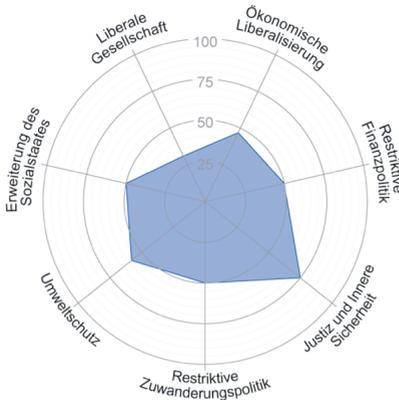
ZUR POSITIONIERUNG DER ‚PARTEIFAMILIEN‘

nissen in ihren Ländern sowie durch die Ausgestaltung des Parteiensystems geprägt werden, sodass es innerhalb ideologisch gleichgesinnter Parteien zu beachtlichen Unterschieden kommen kann.

**ABBILDUNG 1 :**  
**Positionen der acht Parteifamilien (Median)**



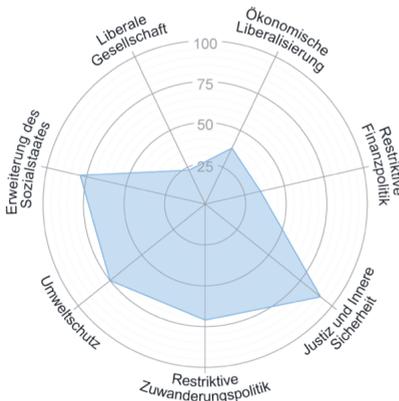
CAHIER DE L'IDHEAP 252  
ZUR POSITIONIERUNG DER ‚PARTEIFAMILIEN‘



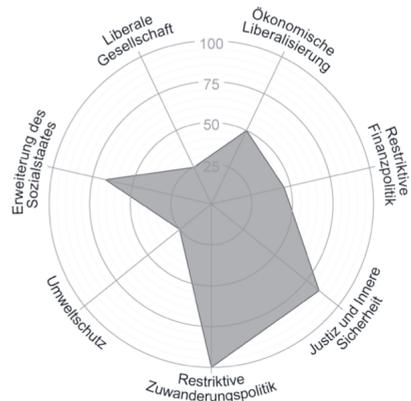
Europäische Volksparteien



Europaskeptische Parteien



Rechtsnationale Parteien



Rechtspopulistische Parteien

N: Linksrüne Parteien=26, Sozialdemokratische Parteien=36, Grüne Parteien=30, Liberale Parteien=37, Europäische Volksparteien=55, Europaskeptische Parteien=7, Rechtsnationale Parteien=12, Rechtspopulistische Parteien=15.

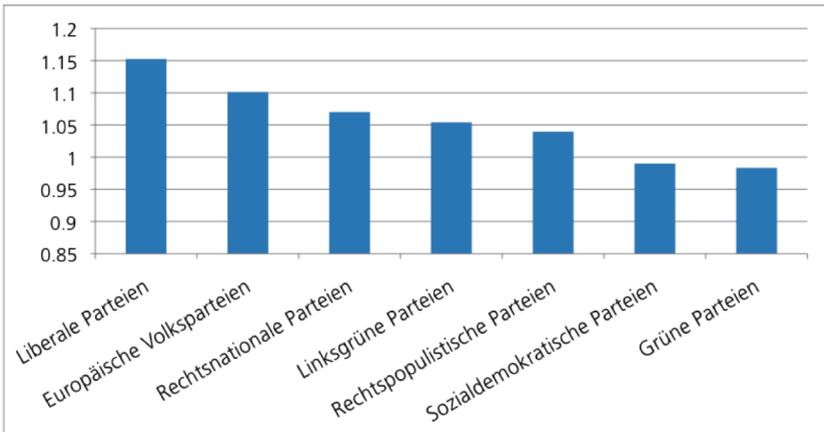
Quelle: *EU Profiler* 2009.

Die grösste Heterogenität zeigt sich nicht ganz unerwartet bei den Liberalen, gefolgt von den Konservativen, den Nationalkonservativen, den Linken und den Rechtspopulisten. Die Sozialdemokraten und die Grü-

nen hingegen sind bei den verschiedenen Fragen öfters gleicher Meinung (vgl. Abbildung 2).

**ABBILDUNG 2:**

**Heterogenität der verschiedenen Parteifamilien**



Abgebildet sind die Mittelwerte der Standardabweichungen der 28 politischen Positionsbezüge der einzelnen Parteifamilien.

Quelle: *EU Profiler 2009*.

Abschliessend soll geprüft werden, ob sich anhand der politischen Positionsbezüge der einzelnen Parteien, die in dieser Studie präsentiert werden, eine Neueinteilung der Parteien zu den Parteifamilien aufdrängt. Zu diesem Zweck werden die Standpunkte der einzelnen Parteien einer *Cluster-Analyse* unterzogen.

Rund die Hälfte der Parteien, die wir zur EVP zählen, fallen in der *Cluster-Analyse* in dieselbe Gruppe, etwa ein Viertel fällt in eine Gruppe, in der sich auch sozialdemokratische Parteien befinden und etwa ein Fünftel findet sich mit Parteien der Liberalen wieder (vgl. Tabelle 5). Die Gruppe der Sozialdemokratischen Parteien besteht aus einem eher links-grün und gesellschaftspolitisch liberalen Block und einem etwas kleineren Block mit eher traditionellen sozialdemokratischen Parteien,

und die liberalen Parteien haben auch noch zwei kleinere Flügel, die auch zu links-grünen oder traditionell sozialdemokratischen Parteien passen würden. Relativ homogen sind die Rechtsnationalen und populistischen Parteien und auch bei den Gruppierungen links der Sozialdemokraten finden sich die erwarteten Überschneidungen.

**TABELLE 5 :**  
**Überschneidungen zwischen den Parteifamilien (Clusteranalyse)**

Parteifamilien	Politische Ausrichtung							
	Extreme Linke	National-konservativ	Links-grün-liberal	Populistisch	Tradit. sozial - dem	EVP	Liberales	N=
Europäische Volksparteien		7.3		1.8	23.6	49.1	18.2	55
Sozialdemokratische Parteien	2.8	5.6	52.8		38.9			36
Liberales Parteien		2.7	16.2		16.2	8.1	56.8	37
Rechtsnationale Parteien		41.7		8.3	25.0	25.0		12
Grüne Parteien	16.7	0.0	70.0		10.0		3.3	30
Linksgrüne Parteien	73.1	7.7	19.2					26
Europaskeptische Parteien	14.3	14.3		57.1		14.3		7
Rechtspopulistische Parteien		20.0		73.3		6.7		15
Alle anderen	13.3	11.1	20.0	17.8	22.2	2.2	13.3	45

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

Ordnung in die Gesamtheit der Parteien Europas zu bringen, ist keine einfache Aufgabe. Auf der Basis der europäischen Parteien und den Fraktionen im EP lassen sich zwar unterschiedliche Parteifamilien bilden. Diese Parteifamilien sind jedoch alles andere als homogen und es kommt – stützt man sich auf die politischen Positionen der einzelnen Parteien ab – zu zahlreichen Überlappungen. Betroffen davon sind sowohl die Formationen auf der linken und auf der rechten Seite des politischen Spektrums wie auch diejenigen in der Mitte oder im Zentrum. Aus historischen und ideengeschichtlichen Überlegungen scheint es uns aber

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**

## ZUR POSITIONIERUNG DER ‚PARTEIFAMILIEN‘

trotz den Überlappungen nach wie vor angebracht, die Parteien in Parteienfamilien einzuteilen und zu diskutieren. Die Schwergewichte liegen dabei bei den konservativen und/oder christdemokratischen Volksparteien, den Liberalen und den sozialdemokratischen Parteien. Dazu gesellen sich als neuere Formationen die Grünen sowie die rechtspopulistischen respektive nationalkonservativen Gruppierungen.

## 4 DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

In diesem Abschnitt wenden wir uns nun den einzelnen Parteien der verschiedenen Parteifamilien zu. Dabei interessiert uns zunächst noch einmal die Homogenität der einzelnen Gruppen von Parteien, wobei wir nun auch untersuchen, wie geschlossen die Parteifamilien in den einzelnen Politikbereichen sind. Danach werden wir die Parteien der einzelnen Parteifamilien in den sechs grössten Ländern der EU sowie in einigen ausgewählten Ländern noch etwas genauer betrachten. Abschliessend schauen wir, wie gut die Schweizer Parteien zu diesen europäischen Parteifamilien passen und welche Parteien den Schweizer Parteien politisch am nächsten stehen.

### 4.1 DIE KONSERVATIVEN UND CHRISTLICH-DEMOKRATISCHEN PARTEIEN

Die konservativ-bürgerlichen und christlich-demokratischen Parteien Europas sind grösstenteils in der Europäischen Volkspartei (EVP) organisiert. Sie umfasst 48 Parteien aus 25 Mitgliedstaaten der EU. Präsident ist seit 1990 der ehemalige Ministerpräsident Belgiens Wilfried Martens.

Zu den prominenten Vertretern dieser Parteifamilie zählen die *Christlich Demokratische Union Deutschlands/Christlich-Soziale Union (CDU/CSU)* von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Deutschland, die *Union pour un mouvement populaire* von Staatspräsident Nicolas Sarkozy, der *Popolo della Libertà* von Silvio Berlusconi, der *Partido Popular* in Spanien und die polnische Bürgerplattform *Platforma Obywatelska* von Ministerpräsidenten Donald Tusk. Von den Schweizer Parteien werden die *Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)* und die *Evangelische Volkspartei (EVP)* ebenfalls dieser Parteifamilie zugeordnet.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Die Conservative Party des Parteivorsitzenden David Cameron in Grossbritannien haben nach den Wahlen 2009 die EVP-ED-Fraktion verlassen und eine neue Fraktion gegründet.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

### DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Die EVP ist Mitglied der Fraktion ‚Europäische Volkspartei - Europäische Demokraten (EVP-ED)‘, mit 265 Abgeordneten die grösste Fraktion im Europäischen Parlament. In der Legislatur 2004-09 hatte die EVP-ED noch 288 Mitglieder. Ein Teil der Verluste geht allerdings auf die Verkleinerung des Europäischen Parlaments zurück. Der Sitzanteil der EVP-ED ging lediglich um 0.7 Prozentpunkte von 36.7 Prozent auf 36.0 Prozent zurück. Dieses Ergebnis kann, berücksichtigt man, dass mit der britischen *Conservative Party* und der tschechischen *Občanská demokratická strana* zwei gewichtige Vertreter aus der Fraktion ausgetreten sind, als Erfolg gewertet werden.

Die Parteien der EVP bestehen vor allem durch ihre konservativen Positionen in Bezug auf Recht und Ordnung. Teilweise verfechten sie auch eine restriktive Einwanderungspolitik. Sie sind weder für eine restriktive Finanzpolitik noch sind sie in ausgeprägtem Masse für eine wirtschaftliche Liberalisierung. Auch wäre es falsch, sie als vehemente Gegner eines ausgebauten Wohlfahrtsstaates bezeichnen. In Bezug auf den Umweltschutz sind sie eher auf der befürwortenden Seite, hingegen sind sie bei den liberalen gesellschaftlichen Werten sowie der wirtschaftlichen Liberalisierung sehr zurückhaltend.

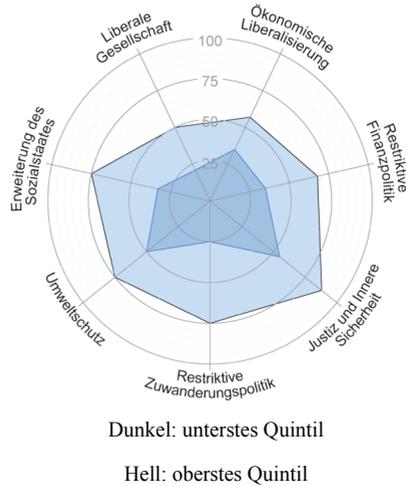
Politisch ist die Parteifamilie der EVP – wie wir bereits im vorangehenden Abschnitt gesehen haben – alles andere als homogen. Betrachtet man die Quintilwerte<sup>6</sup>, so zeigen sich besonders grosse Unterschiede bei der Frage der Einwanderungspolitik, aber auch beim Recht und der Innern Sicherheit und bei der Einstellung zum Sozialstaat.

---

<sup>6</sup> Die Quintilwerte teilen die Beobachtungen in fünf gleichgrosse Gruppen. Die hier dargestellten Werte bezeichnen die Grenzen, die je einen Fünftel der Parteien, die am wenigsten stark respektive am stärksten für die entsprechenden Forderungen in einem Politikbereich eintreten, umfassen. Mit anderen Worten: Zwischen den beiden Quintilwerten befinden sich 60 Prozent der untersuchten Parteien.

ABBILDUNG 3 :

**Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘ (Quintilwerte)**



Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

Angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise kam der relative Wahlerfolg der Konservativen für viele Beobachter eher überraschend, hätten diese doch eher Wahlerfolge der Sozialdemokraten erwartet. Der Blick auf die Spiderpositionen zeigt aber, dass diese Parteien in Krisenzeiten gar nicht so schlecht aufgestellt sind. Verschiedene von ihnen versprechen in mehrfacher Hinsicht Sicherheit, sind sie doch dem Wohlfahrtsstaat nicht abgeneigt, unterstützen keine überbordende ökonomische Liberalisierung, sind gegen eine restriktive Finanzpolitik, betonen eine Ruhe und Ordnungspolitik und verhalten sich mit Blick auf die Einwanderungspolitik eher zurückhaltend.

Die nachstehende Tabelle 6 zeigt die Wählerstärke der wichtigsten Vertreter dieser Parteigruppe in den letzten nationalen Parlamentswahlen sowie in den letzten beiden Wahlen zum Europäischen Parlament in den sechs grössten Ländern der EU sowie in sechs weiteren ausgewählten Ländern.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Bei den Parteien der EVP handelt es sich vor allem in den grössten Ländern der EU um ausgesprochen grosse Parteien mit Wählerstimmenanteilen um die 30 bis 40 Prozent, wobei auffällt, dass in den katholischen Ländern Frankreich, Italien, Spanien und Polen, die Parteien noch etwas stärker sind (in dieses Bild passt auch die *CSU* in Bayern). In den kleineren Ländern, vor allem im Norden Europas (Schweden, Dänemark und den Niederlanden) sind die Wählerstimmenanteile der Parteien dieser Parteifamilie deutlich geringer. Ausgesprochen stark ist in der Gruppe der kleineren Ländern die *Fidesz-Magyar Polgári Szövetség* im mehrheitlich katholischen Ungarn, aber auch der *Partidul Democrat Liberal* in Rumänien erreicht fasst einen Drittel der Wählerstimmen.

Bei den Wahlen 2009 waren es vor allem die Wahlgewinne der Parteien in Italien, Frankreich, Polen und Ungarn, die für den positiven Gesamteindruck verantwortlich waren, während in Deutschland, Spanien und in den Niederlanden ihr Abschneiden weniger überzeugend war.

TABELLE 6 :

**Wählerstimmenanteile der Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘**

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlaments- wahlen	EP Wahl 2004	EP Wahl 2009	Verände- rung
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil	in %
CDU/CSU (DE)	27.8 (7.4) (2005)	36.50 (8.00)	30.70 (7.20)	-
Conservative Party (UK)	32.4 (2005)	26.70	27.70	+
Union pour un Mouve- ment Populaire (FR)	39.5 (2007)	16.60	27.80	+
Popolo della Libertà (IT)	37.4 (2008)	21.00	35.30	+
Partido Popular (ES)	40.6 (2008)	41.50	42.20	+
Platforma Obywatelska (PL)	41.5 (2007)	24.10	44.40	+
Moderata samlingspar- tiet & Kristdemokraterna (SE)	26.2 & 6.6 (2006)	18.20 & 5.70	18.80 & 4.70	+ -

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Det Konservative Folkeparti (DK)	10.4 (2007)	11.40	12.30	+
Christen-Democratisch Appèl (NL)	26.6 (2006)	24.40	19.90	-
ÖVP (AT)	26.0 (2008)	32.70	30.00	-
Partidul Democrat Liberal (RO)	32.4 (2008)	28.80	29.70	+
Fidesz-Magyar Polgári Szövetség (HU)	45.8 (2006)	47.40	56.40	+

Quelle : De Boissieu (2009).

#### 4.1.1 DIE POLITISCHEN PROFILE AUSGEWÄHLTER PARTEIEN DER EVP-PARTEIFAMILIE

Nachfolgend dargestellt finden sich zuerst die in der EVP organisierten konservativen und christlichdemokratischen Parteien der sechs grossen EU-Staaten: Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien und Polen, gefolgt von den entsprechenden Parteien in einigen ausgewählten kleineren Ländern.

Der Blick auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den *EU-spider* Profilen zeigt, dass die grössten Gemeinsamkeiten unter den hier aufgeführten konservativen und christdemokratischen Parteien bei der Ablehnung gesellschaftsliberaler Werte (Ausnahme Grossbritannien), sowie bei ihrer Skepsis gegenüber einer wirtschaftlichen Liberalisierung und gegenüber einer restriktiven Finanzpolitik (Ausnahmen: Schweden, Dänemark) liegen. Gemeinsam ist ihnen mehrheitlich auch die Betonung von Recht und Innerer Sicherheit. Je nachdem stehen sie für eine restriktivere Einwanderungspolitik (Italien, Estland, Österreich, Spanien, Ungarn) oder für einen erweiterten Wohlfahrtsstaat (Spanien, Österreich, Ungarn) ein und ausnahmsweise auch für mehr Umweltschutz (Schweden, Rumänien).

Versucht man Typen zu bilden und etwas Ordnung in die Vielfalt der Parteien der EVP zu bringen, so ist sind es die Einstellung zum Wohlfahrtsstaat und die Betonung von Recht und Ordnung, welche die Parteien in zwei Gruppen spalten lassen:

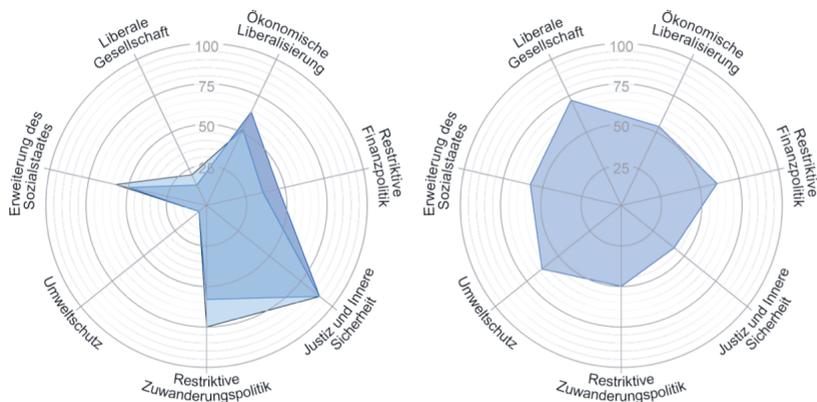
## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

- Auf der einen Seite stehen die EVP-Parteien, die durchaus für gewisse wohlfahrtsstaatliche Forderungen einstehen etwa CDU/CSU in Deutschland, der *Partido Popular* in Spanien, die *ÖVP* in Österreich und die ungarische *Fidesz - Magyar Polgári Szövetség*.
- Auf der anderen Seite stehen Parteien, die sich viel stärker über die innere Sicherheit profilieren, wie beispielsweise die *Union pour un mouvement populaire* von Sarkozy und die polnische *Platforma Obywatelska* und die auf den anderen Spiderachsen keine besonderen Ausprägungen haben. Eine Untergruppe hier sind diejenigen konservativen Parteien, die zusätzlich noch für eine restriktive Einwanderungspolitik eintreten, wie beispielsweise der *Popolo della Libertà* von Berlusconi.

## ABBILDUNG 4:

## Nationale Parteien der Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘



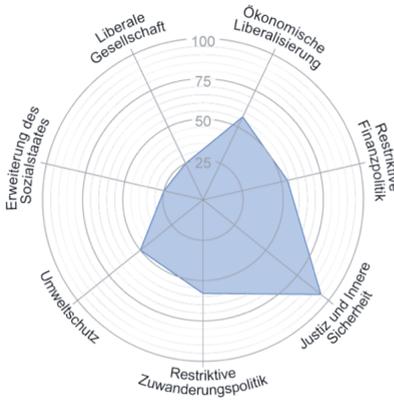
Dunkel: CDU (DE)

Hell: CSU (DE)

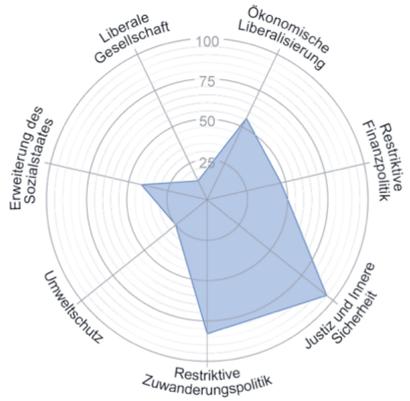
Conservative Party (UK)

CAHIER DE L'IDHEAP 252

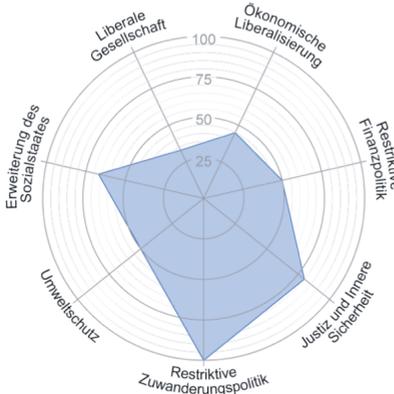
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



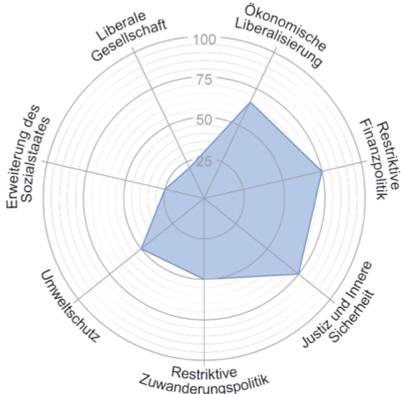
Union pour un Mouvement Populaire (FR)



Popolo della Libertà (IT)



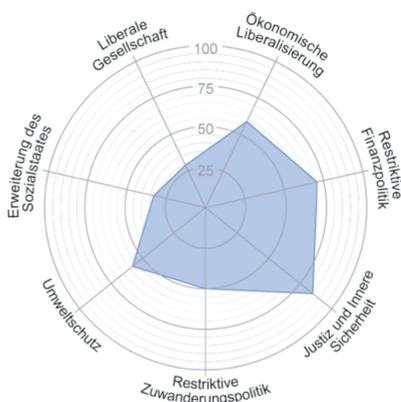
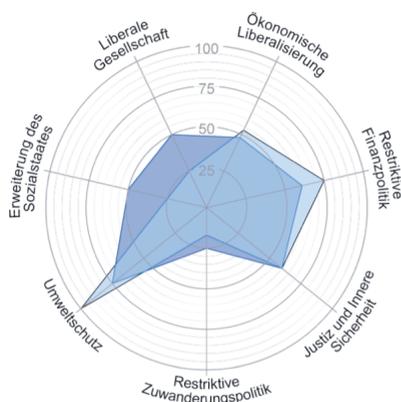
Partido Popular (ES)



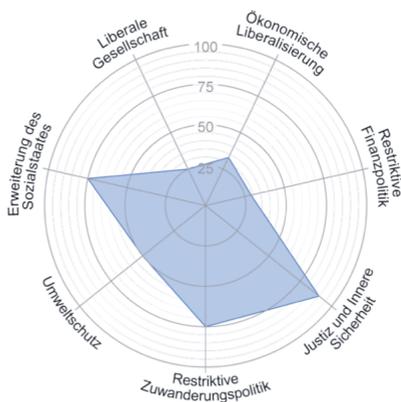
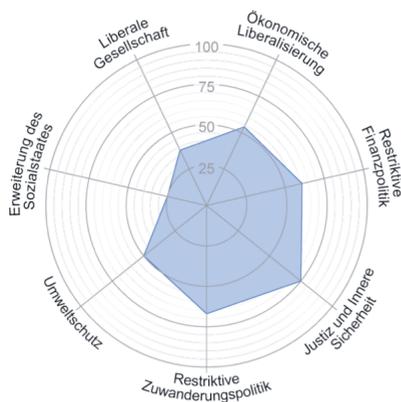
Platforma Obywatelska (PL)

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

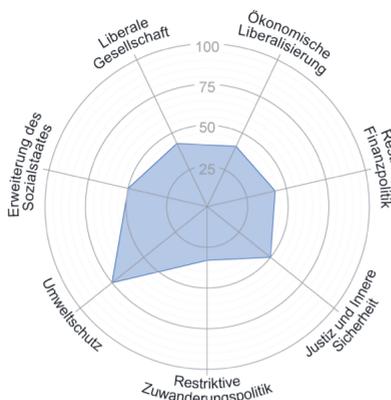


Hell: Kristdemokraterna (SE)

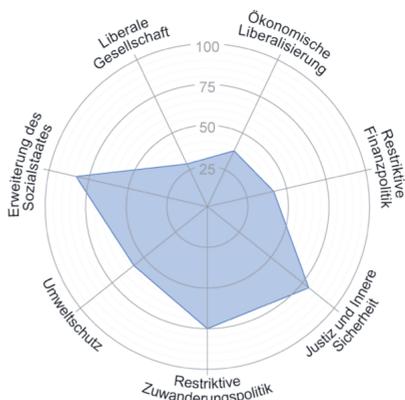


ÖVP (AT)





Partidul Democrat Liberal (RO)



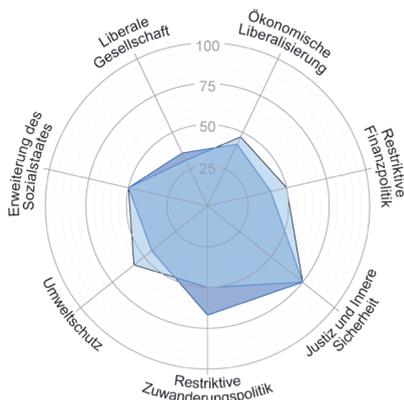
Fidesz-Magyar Polgári Szövetség (HU)

Quelle: *EU Profiler* 2009.

#### 4.1.2 DIE SCHWEIZER CVP IM VERGLEICH MIT DER PARTEIFAMILIE 'EUROPÄISCHE VOLKSPARTEIEN'

Vergleicht man die politischen Positionen der verschiedenen konservativen Parteien (in der *EU-spider* Grafik dargestellt durch den Medianwert) mit der Position der *CVP*, so findet sich die *CVP* tatsächlich der richtigen Parteifamilie zugeordnet. Die Unterschiede sind relativ gering.

## ABBILDUNG 5:

**CVP und die Parteifamilie ‚Europäische Volksparteien‘ (Median)**

Dunkel: CVP Schweiz

Hell: alle Europäischen Volksparteien

Quelle : *EU Profiler* 2009.

Grössere Differenzen zeigen sich einzig bei der restriktiven Haltung in der Einwanderungspolitik, was sich – wie wir später noch sehen werden – durch landesspezifische Unterschiede erklären lässt. Für die Schweizer CVP stellt sich allerdings in diesem Zusammenhang die Frage, wie gut es ihr mit diesen doch eher konservativen politischen Positionen gelingt, in den urbanen Milieus erfolgreich zu sein, so wie sie das heute erklärtermassen anstrebt.

#### 4.1.3 WELCHE PARTEIEN STEHEN DER CVP AM NÄCHSTEN?

Sucht man nach Parteien, deren politisches Profil sich möglichst gut mit demjenigen der CVP vergleichen lässt (d.h. deren politische Positionen in den einzelnen Politikbereichen nicht weit von denjenigen der CVP entfernt sind), so stösst man interessanterweise schon bald einmal auf die britische *Labour Party*, die lediglich etwas mehr am Wohlfahrtsstaat und etwas weniger stark an einer restriktiven Einwanderungspolitik orientiert ist (vgl. Tabelle 7). Weitere Parteien mit einem ähnlichen

Profil sind etwa die tschechische *Evropská demokratická strana*, die irische *Fine Gael*, die slowenische *Slovenska ljudska stranka*, der *Mouvement réformateur* in Belgien, das ungarische *Magyar Demokrata Fórum* und der niederländische *Christen-Democratisch Appèl*.

Aber auch der spanische *Partido Popular* und die *Österreichische Volkspartei (ÖVP)* sind der *CVP* noch relativ ähnlich. Fast identisch mit der Schweizer *CVP* ist die lettische *Tautas Partija*, die grösste Partei im nationalen Parlament des Landes (2006). Interessant ist in dieser Betrachtungsweise, dass Parteien aus ganz unterschiedlichen Parteifamilien (z.B. die sozialdemokratische *Labour Party* sowie die liberale *Mouvement réformateur*) ein ähnliches Profil wie die *CVP* haben. Die Nähe zur britischen *Labour Party* lässt sich teilweise durch das britische Zweiparteiensystem erklären, worin Parteien, um ihre Wählerschaft zu maximieren, eher Positionen der politischen Mitte einnehmen müssen. In der Schweiz ermöglichen Proporzwahlverfahren und die Mehrparteienregierung grössere politische Unterschiede (vgl. Abbildung 24).

**TABELLE 7 :**  
**Die CVP im europäischen Vergleich**

Europäische Volksparteien (Land)	Libérale Gesellschaft	Ökonomie-sche Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	Abweichung total
CVP (CH)	36	42	40	75	67	44	50	
Tautas Partija (LV)	4	5	6	-8	0	6	8	37
Evropská demokratická strana (CZ)	14	4	4	-12	-17	6	0	57
Fine Gael (IE)	-11	-4	1	10	-9	14	8	57
Mouvement réformateur (BE)	33	-2	3	-8	0	14	0	60
Magyar Demokrata Fórum (HU)	-7	-12	-7	-5	-4	31	0	66

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Europäische Volksparteien (Land)	Liberaler Gesell- schaft	Öko- nomi- sche Liberali- sierung	Restrik- tive Finanz- politik	Recht & Ord- nung	Restriktive Einwan- dungspoli- tik	Um- welt- schutz	Ausbau Wohl- fahrts- staat	Abwei- chung total
Christen- Demokratisch Appèl (NL)	2	12	21	0	0	6	-25	66
Labour Party (UK)	2	-2	-8	0	-25	0	33	70
Suomen Kristillis- demokraati (FI)	-15	-6	-1	-10	-17	14	8	71
Fidesz-Magyar Polgári Szövetség (HU)	-7	-4	2	5	8	14	33	73
Partido Popular (ES)	-3	3	10	5	33	6	17	77
ÖVP (AT)	-11	-9	-11	15	8	6	25	85
CSU (DE)	-15	10	-4	15	8	-38	8	98
Socialdemokra- terne (DK)	10	-12	-1	0	-11	39	25	98
Union pour un Mouvement Po- pulaire (FR)	-11	15	14	19	-9	6	-25	99
Slovenská národ- ná strana (SK)	-22	-4	-4	10	16	19	25	100

Lesebeispiel: Die Schweizer *CVP* weist im Politikbereich „Liberaler Gesellschaft“ (Skalenbereich 0 bis 100) den Wert 36 auf. Das ungarische *Magyar Demokrata Fórum* ist mit -7 noch etwas weniger liberal und erzielt hier den Wert 29.

Quelle: *EU Profiler* 2009.

## 4.2 DIE SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEIEN

Die Sozialdemokratischen Parteien sind in der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) zusammengeschlossen. Im EP bilden die Vertreter der Mitgliedstaaten die Sozialdemokratische Fraktion (PES).

Grosse und bekannte Parteien dieser Parteifamilie sind die *SPD* von Franz Münterfering in Deutschland, der *Parti socialiste* in Frankreich, die *Labour Party* von Premierminister Gordon Brown in Grossbritannien, der *Partido Socialista Obrero Español* von Regierungschef Zapatero und der *Sojusz Lewicy Demokratycznej – Unia Pracy* in Polen. Die *SPS* Schweiz ist ein assoziiertes Mitglied der *SPE*.

In der Legislaturperiode 2004-09 stellten die Sozialdemokraten 217 der 785 Abgeordneten, in der neuen Legislatur sind es 184 Mitglieder. Anteilsmässig sank ihre Vertretung im Parlament um rund 2.6 Prozentpunkte, was sie zu den grossen Verlierern der Wahlen 2009 machte. Nach wie vor bilden sie aber die zweitgrösste Fraktion im EP.

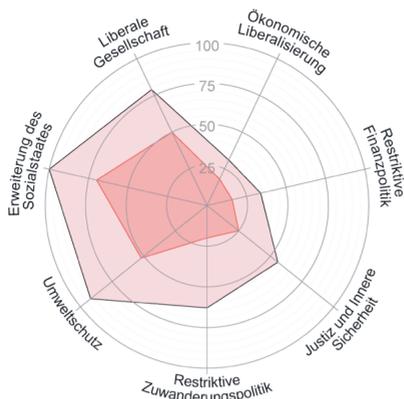
Die politische Positionierung der sozialdemokratischen Parteien erstaunt kaum. Im Vordergrund stehen der Wohlfahrtsstaat, aber auch Umweltschutz und liberale gesellschaftliche Werte.

Im Verhältnis zu den anderen Parteifamilien sind die Sozialdemokraten deutlich homogener, vor allem bei Themen, die zu ihren Kernkompetenzen gehören, so etwa bei der Ablehnung einer wirtschaftlichen Liberalisierung und einer restriktiven Finanzpolitik. Grössere Unterschiede finden sich bei der Zuwanderungspolitik und bei Fragen der Justiz und der Inneren Sicherheit.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

## ABBILDUNG 6 :

**Sozialdemokratische Parteifamilie (Quintilwerte)**

Dunkel: unterstes Quintil

Hell: oberstes Quintil

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

In den sechs grössten Ländern der EU stellen die sozialdemokratischen Parteien die Regierung. In Grossbritannien, Spanien und in Deutschland sind sie zumindest in eine Regierungskoalition eingebunden. Ihre Wählerstimmenanteile liegen national etwas tiefer als bei den Parteien der EVP. Herausragend sind einzig der spanische *Partido Socialista Obrero Español* und die ungarische *Magyar Szocialista Párt* mit deutlich über 40 Prozent.

Das schlechte Abschneiden der Sozialdemokratischen Parteien bei den Wahlen 2009 war nicht zuletzt angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise für viele Parteiverantwortliche enttäuschend. Sie hatten gehofft, vom steigenden Unbehagen der Bevölkerung gegenüber Manager und Wirtschaftsverantwortlichen und dem Wunsch nach starken sozialen Netzen gegen die drohende Arbeitslosigkeit zu profitieren.

Von den hier aufgeführten Parteien gelang es lediglich den entsprechenden Parteien in Polen und Rumänien die Wählerstimmenanteile zu erhöhen.

**TABELLE 8 :**  
**Wählerstimmenanteile der Sozialdemokratischen Parteifamilie**

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlaments- wahlen %-Anteil (Jahr)	EP Wahl 2004 %-Anteil	EP Wahl 2009 %-Anteil	Verände- rung in %
SPD (DE)	34.2 (2005)	21.50	20.80	-
Labour Party (UK)	35.2 (2005)	22.60	15.70	-
Parti Socialiste (FR)	24.7 (2007)	28.90	16.50	-
Partito Democratico (IT)	33.2 (2008)	31.10	26.10	-
Partido Socialista Obre- ro Español (ES)	44.1 (2008)	43.70	38.50	-
Sojusz Lewicy Demo- kratycznej - Unia Pracy (PL)	13.2 (2007)	9.30	12.30	+
Sveriges socialdemokra- tiska arbetareparti (SE)	35.0 (2006)	24.60	24.40	-
Socialdemokraterne (DK)	25.5 (2007)	32.70	20.90	-
Partij van de Arbeid (NL)	21.2 (2006)	23.60	12.10	-
SPÖ (AT)	29.3 (2008)	33.30	23.80	-
Partidul Social Demo- crat (RU)	33.1 (2008)	23.10	31.10	+
Magyar Szocialista Párt (HU)	49.5 (2006)	34.30	17.40	-

Quelle: De Boissieu (2009).

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

**4.2.1 DIE POLITISCHEN PROFILE AUSGEWÄHLTER PARTEIEN DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEIFAMILIE**

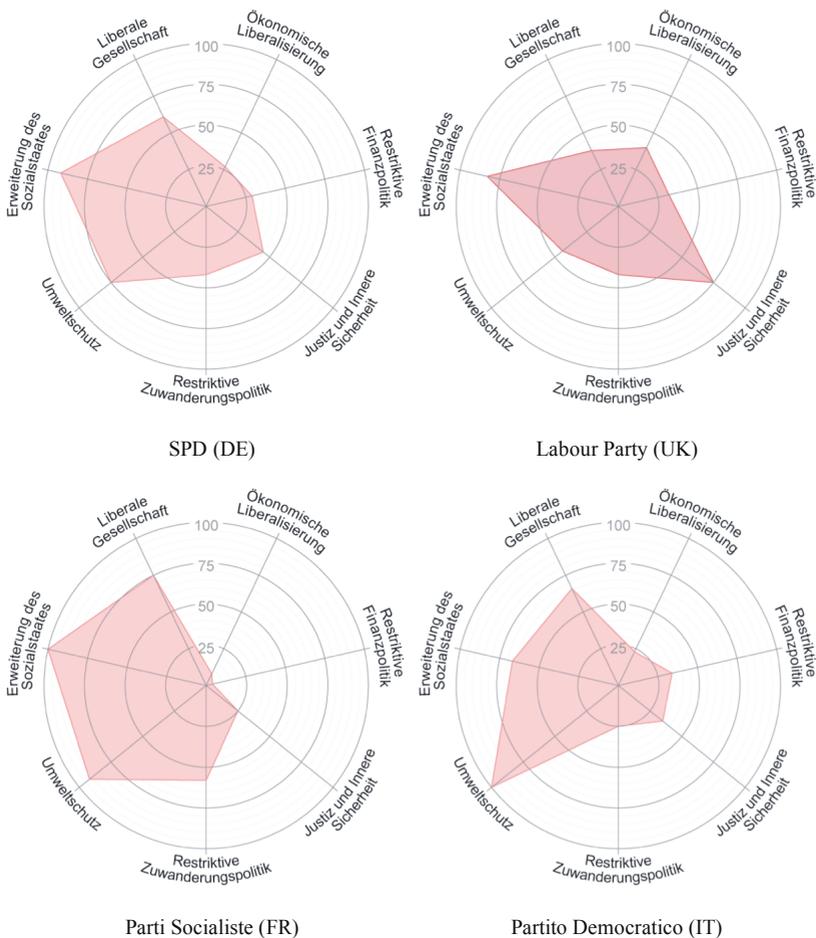
Die Betrachtung der politischen Profile der sozialdemokratischen Parteien zeigt vor allem Gemeinsamkeiten was die Ablehnung einer liberalen Wirtschaftspolitik und einer restriktiven Finanzpolitik anbelangt. Der Blick auf die anderen Dimensionen legt eine Unterscheidung in zwei Gruppen nahe:

Auf der einen Seite stehen die sozialdemokratischen Parteien, die sich auch gegenüber liberalen gesellschaftlichen Werten aufgeschlossen zeigen und eine starke Ökologieorientierung haben. Diese Parteien haben zusätzlich zu den klassischen Anliegen der Sozialdemokratie auch die Anliegen der neuen sozialen Bewegungen der 1970er und 1980er Jahre internalisiert. Beispiele hierfür sind etwa der spanische *Partido Socialista Obrero Español* und die niederländische *Partij van de Arbeid*.

Auf der anderen Seite finden sich die eher traditionell oder konservativen sozialdemokratischen Parteien, die vor allem für den Sozialstaat eintreten und stärker Recht und Ordnung orientiert und/oder restriktiv bei der Einwanderungspolitik sind. Beispiele hierfür sind die britische *Labour Party* und die österreichische *ÖVP*.

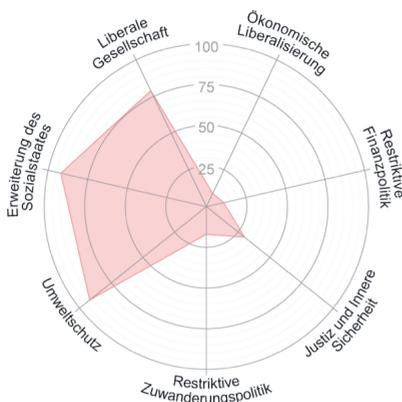
## ABBILDUNG 7:

## Nationale Parteien der Sozialdemokratischen Parteifamilie

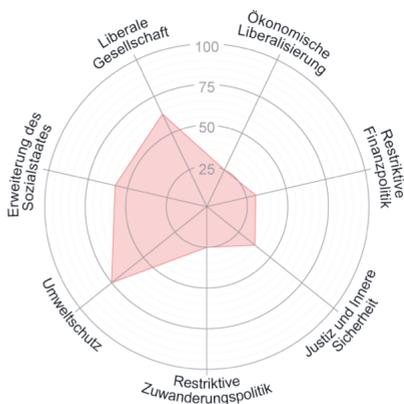
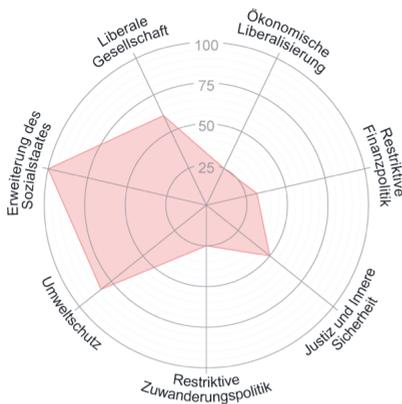


## CAHIER DE L'IDHEAP 252

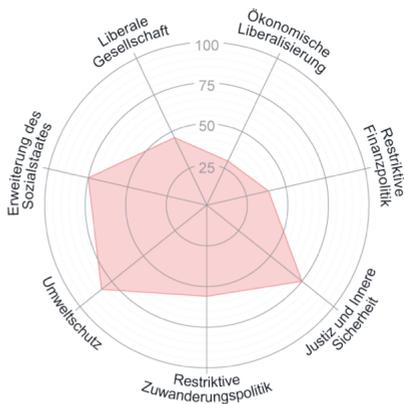
## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



Partido Socialista Obrero Español (ES)

Sojusz Lewicy Demokratycznej –  
Unia Pracy (PL)

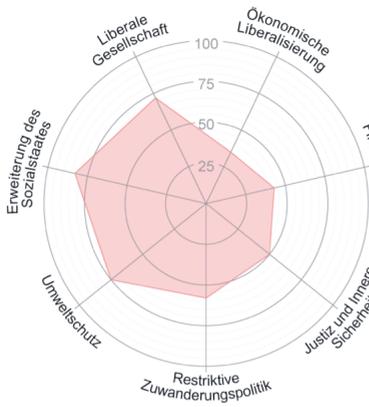
Sveriges socialdemokratiska



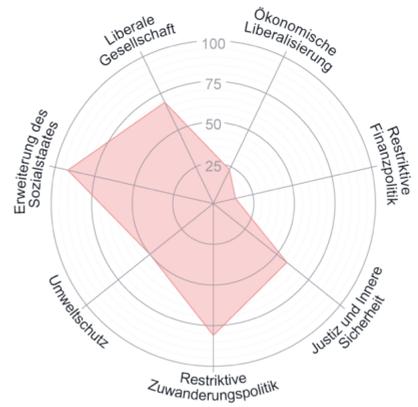
Socialdemokraterne (DK)

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

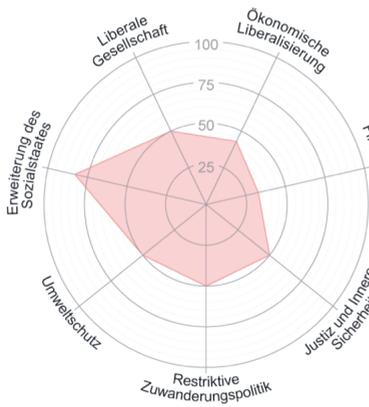
## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



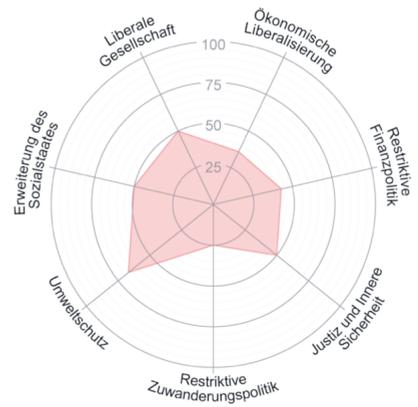
Partij van de Arbeid (NL)



SPÖ (AT)



Partidul Social Democrat (RO)



Magyar Szocialista Párt (HU)

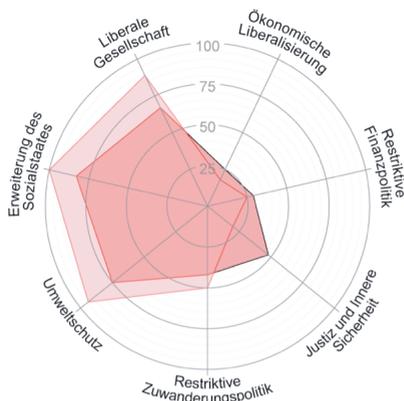
Quelle: *EU Profiler* 2009.

#### 4.2.2 DIE SCHWEIZER SPS IM VERGLEICH MIT ANDEREN SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEIEN

Vergleichen wir die Schweizer *Sozialdemokraten (SPS)* mit den Durchschnittswerten der Parteien dieser Parteifamilie, so fällt vor allem auf, dass sie gegenüber ihren Schwesterparteien nicht nur extremer Wohlfahrtsstaat orientiert sind, sondern im Vergleich auch am stärksten für gesellschaftsliberale Werte und für mehr Umweltschutz eintreten. In einer gesamtheitlichen Betrachtung zeigt unsere Studie tatsächlich, dass die Schweizer *SPS* zu den am weitesten links positionierten Sozialdemokratischen Parteien Europas zu zählen ist.

#### ABBILDUNG 8:

#### SPS und die Parteien der sozialdemokratischen Parteifamilie (Median)



Dunkel: alle Sozialdemokratischen Parteien

Hell: SPS Schweiz

Quelle : *EU Profiler* 2009.

Hier stellt sich natürlich die Frage, weshalb die *SPS* in einem doch eher liberalen Land wie der Schweiz mit ihren extremen Positionen die grossen Massen bewegen will. Eine Erklärung hierfür liefert das politische

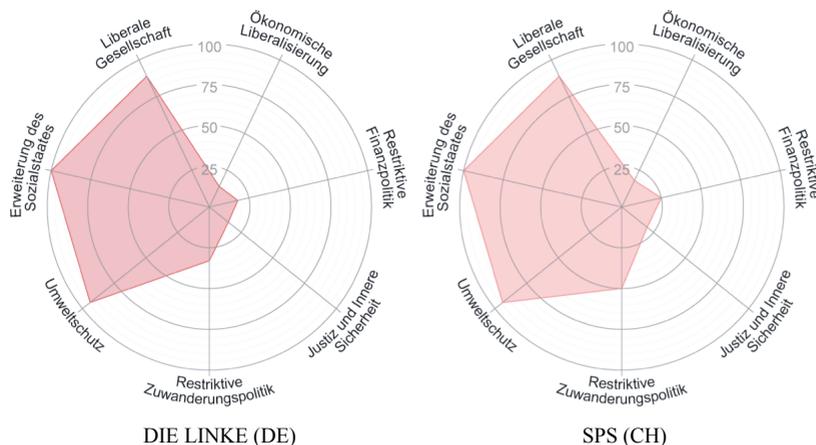
System mit Proporzwahlen, Konkordanz und Verhandlungsmechanismen. Die Schweizer Parteien streben nicht die Mehrheit der Wählerstimmen an, sondern orientieren sich an einem ausgewählten, ideologisch homogeneren Segment in der Bevölkerung. Auf nationaler Ebene sind – oder waren zumindest lange Zeit – Wählerstimmenanteile zwischen 20 und 25 sehr zufriedenstellende Wahlergebnisse, die auch zwei Sitze im siebenköpfigen Bundesrat garantierten. Zudem basiert die Schweizer Politik meistens auf Kompromisslösungen, die in langwierigen Prozessen ausgehandelt werden. Eine mögliche Strategie ist deshalb, mit klaren und extremen Positionen in die Verhandlungen einzusteigen, um dann ein Ergebnis zu erzielen, das näher bei der eigenen Position liegt.

#### 4.2.3 WELCHE PARTEIEN STEHEN DER SP AM NÄCHSTEN?

Sucht man nach der Partei, welche die grössten Gemeinsamkeiten mit der *SPS* aufweist, so stösst man etwas überraschenderweise zuerst auf die spanische *Bloque Nacionalista Galego*, eine nationalistische und sozialistische Partei und die portugiesische *Coligação Democrática Unitária*, einem Bündnis aus Kommunisten und Grünen. Dann folgt bereits, und auch dies ist überraschend, die *DIE LINKE (LINKE)* von Bisky und Lafontaine in Deutschland. Tatsächlich sehen sich hier auch die beiden Spiderprofile zum verwechseln ähnlich. Ebenfalls ein sehr ähnliches Profil weisen die *Liberal Democrats* in Grossbritannien auf.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

**ABBILDUNG 9:**  
**DIE LINKE und die SPS**
Quelle: *EU Profiler* 2009.

Weitere gesinnungsverwandte Parteien sind verschiedene andere Linke und Grüne und teilweise auch kommunistische Parteien. Die Sozialdemokratischen Parteien in Deutschland und in Österreich folgen mit beachtlichem Abstand und noch weiter von der *SPS* entfernt ist die *Labour Party*. Schliesslich, und das hingegen ist nicht ganz unerwartet, erweist sich die Schweizer *Schweizerische Volkspartei (SVP)* als diejenige Partei, die am weitesten von der *SPS* entfernt ist.

**TABELLE 9 :**  
**Die SPS im europäischen Vergleich**

Sozialdemokratische Parteien (Land)	Liberaler Gesellschaft	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	Abweichung total
SPS (CH)	89	18	25	20	50	94	100	

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Sozialdemokratische Parteien (Land)	Liberales Gesell- schaft	Ökonomi- sche Liberalisie- rung	Restrik- tive Finanz- politik	Recht & Ord- nung	Restrik- tive Ein- wande- rungs- politik	Um- welt- schutz	Ausbau Wohl- fahrts- staat	Ab- wei- chung total
Bloque Naci- onalista Gale- go (ES)	4	0	0	-5	-8	-2	0	19
Coligação Democrática Unitária (PT)	-3	5	0	0	-8	-11	0	27
Socialistische Partij Anders (BE)	-6	-2	-9	-1	0	-11	0	29
DIE LINKE (DE)	0	-4	-7	-5	-17	0	0	33
Liberal De- mocrats (UK)	-7	5	4	9	0	-6	-17	48
Green Party of England & Wales (UK)	2	5	13	-7	-17	0	-8	52
Vasemmisto- liitto (FIN)	-6	5	4	-1	-25	-11	0	52
Nouveau Parti Anticapitaliste (FR)	8	1	4	-20	-17	-2	0	52
Parti Com- muniste Fran- çais (FR)	-14	1	0	10	-17	-11	0	53
Özgürlük ve Dayanışma Partisi (TR)	-1	0	-8	-1	-25	-19	0	54
Groen! (BE)	-3	-11	-16	-5	-8	6	-8	57
JuniBevægel- sen (DK)	-22	5	8	-20	0	-2	0	57
Stranka mla- dih Slovenije (SI)	-8	5	4	5	-25	-2	-8	57

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Sozialdemokratische Parteien (Land)	Liberaler Gesellschaft	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	Abweichung total
Parti Socialiste (FR)	-14	-10	-21	5	8	-2	0	60
SPD (DE)	-28	9	4	25	-8	-19	-8	101
SPÖ (AT)	-20	5	-11	38	31	-44	-8	157
Labour Party (UK)	-51	22	7	55	-8	-50	-17	210
SVP (CH)	-68	71	58	61	42	-94	-92	486

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

**4.3 DIE LIBERALEN PARTEIEN**

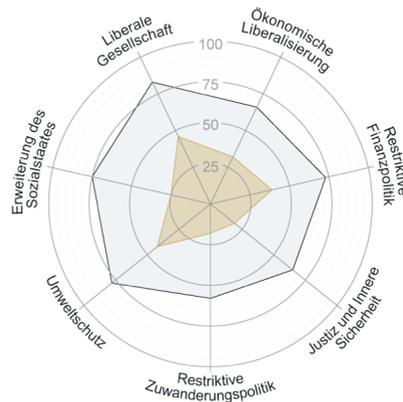
Die liberalen Parteien gehören historisch betrachtet zu den treibenden Kräften bei der Herausbildung der Nationalstaaten. Sie sind in der Terminologie von Lipset/Rokkan (1967) aus der „nationalen Revolution“ der Staatsgründung, bei der es in verschiedenen Ländern zuerst um die nationale Einigung und um eine gewisse Zentralisierung ging, sowie dem aus dem Konflikt um die Zuständigkeitsbereiche von Kirche und Staat entstanden. Kumulationspunkte solcher Auseinandersetzungen waren beispielsweise in der Schweiz der Sonderbundskrieg 1847 und der Kulturkampf in den 1870er Jahren.

Die liberalen Parteien bestechen vor allem durch ihre ideologische Breite und Flexibilität, die es ihnen erlauben, in unterschiedlichen Koalitionen mitzuregieren. Sie verfügen anders als die Sozial- oder Christdemokraten auch nicht über ein historisch genuines Wählerpotential in klar bestimmbar Segmenten der Bevölkerung wie etwa der Arbeiterschaft

oder der Katholiken, sondern rekrutieren ihre Wähler vor allem aus den privilegierten Teilen der Mittelschicht und den Selbständigen.

Die Europäische Liberale, Demokratische und Reformpartei (ELDR) zählt heute 55 nationale Mitgliederparteien in ganz Europa, darunter befindet sich auch die *FDP* der Schweiz. Im EP sind die Mitglieder der liberalen Parteien in der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) zusammengeschlossen. Sie ist die drittstärkste Fraktion und zählte bis 2009 100 Mitglieder im 785 köpfigen Parlament. Bei den letzten Wahlen ist die Zahl der Vertreter auf 84 im nun neu aus 736 Mitgliedern bestehenden Parlament gesunken.

**ABBILDUNG 10:**  
**Liberaler Parteifamilie (Quintilwerte)**



Dunkel: unterstes Quintil

Hell: oberstes Quintil

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

Der Blick auf die Quintilwerte der Parteipositionierungen der politischen Dimensionen zeigt, dass die ideologische Geschlossenheit bei den liberalen Parteien am geringsten ist. Auffallend ist vor allem auch, dass es relativ grosse Unterschiede bei Themen gibt, die eigentlich zu ihren Kernkompetenzen gehören sollten, wie etwa bei Fragen der wirtschaftli-

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

chen Liberalisierung, einer restriktiven Finanzpolitik oder Fragen zur gesellschaftlichen Liberalisierung.

Was die Wählerstimmenanteile der liberalen Parteien anbelangt, so liegen diese deutlich tiefer als diejenigen der Parteien aus den bisher vorgestellten Parteifamilien. Ausnahmen bilden die Irische *Fianna Fáil* und die *Liberal Democrats* in Grossbritannien – erstere nimmt innerhalb der Liberalen nicht zuletzt von ihrer Position her eine Sonderstellung ein, und letztere ist noch weit von einer Regierungsmehrheit entfernt – sowie die *Venstre* in Dänemark. In der Regel liegen die liberalen Parteien eher bei Wählerstimmenanteilen zwischen fünf und 15 Prozent. Auffallend ist weiter, dass in Schweden, Dänemark und den Niederlanden jeweils zwei Parteien bestehen, die zur liberalen Parteifamilie gehören. In Polen wurde keine liberale Partei erfasst und das *Liberale Forum* in Österreich wird in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt.

Die Wahlergebnisse der liberalen Parteien fielen bei den Wahlen 2009 abgesehen von ein paar wenigen Lichtblicken eher negativ aus.

TABELLE 10 :

**Wählerstimmenanteile der liberalen Parteifamilie**

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlamentswahlen	EP Wahl 2004	EP Wahl 2009	Veränderung
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil	in %
FDP (DE)	9.8 (2005)	6.10	11.00	+
Liberal Democrats (UK)	22.1 (2005)	14.90	13.70	-
Mouvement Démocrate (FR)	7.6 (2007)	n.a.	8.40	
Italia dei Valori (IT)	4.4 (2008)	n.a.	8.00	
Convergencia i Unio (ES)	3.1 (2008)	n.a.	5.10	
Mouvement réforma- teur & Open Vlaamse Liberalen en Democra- ten (BE)	12.5 und 11.8 (2007)	27.60 und n.a.	9.70 und 12.80	-
Centerpartiet & Folk- partiet liberalerna (SE)	7.9 und 7.5 (2006)	6.30 und 9.90	5.50 und 13.60	- / +

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlamentswahlen	EP Wahl 2004	EP Wahl 2009	Veränderung in %
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil	
Venstre & Det Radikale Venstre (DK)	26.3 und 5.1 (2007)	19.40 und	19.60 und	- / -
Volkspartij voor Vrijheid en Democratie & Democraten 66 (NL)	14.7 und 2.0 (2006)	13.20 und	11.40 und	- / +
Fianna Fáil (IE)	41.6 (2007)	29.50	24.10	-
Partidul Național Liberal (RO)	18.6 (2008)	13.40	14.50	+
Szabad Demokraták Szövetsége (HU)	1.9 (2006)	7.70	2.20	-

Quelle: De Boissieu (2009). Eigene Zusammenstellung.

#### 4.3.1 POLITISCHE PROFILE AUSGEWÄHLTER PARTEIEN

Der Blick auf die verschiedenen politischen Profile ausgewählter Parteien zeigt, dass sich die liberalen Parteien in drei Gruppen unterteilen lassen:

- Wirtschaftliberale Parteien stehen vor allem für eine ökonomische Liberalisierung ein und für eine restriktive Finanzpolitik. Beispiele hierfür sind etwa die schwedischen Parteien *Centerpartiet* und *Folkpartiet liberalerna*, die dänische *Venstre* und auch die *Freie Demokratische Partei (FDP)* in Deutschland.
- Eine zweite Gruppe von liberalen Parteien ist primär in gesellschaftlichen Fragen liberal, wobei dies zumindest teilweise auch verbunden mit einer Betonung von ökologischen Anliegen und Sympathien für den Wohlfahrtsstaat ist. Parteien, die alle drei Anliegen unterstützten wären beispielsweise die *Liberal Democrats* in Grossbritannien und *Det Radikale Venstre* in Dänemark.
- Eine dritte Gruppe schliesslich ist – betrachtet man die Bereiche ‚Restriktive Einwanderungspolitik‘ und ‚Recht und Ordnung‘ eher konservativ orientiert. Beispiele hierfür wären die nieder-

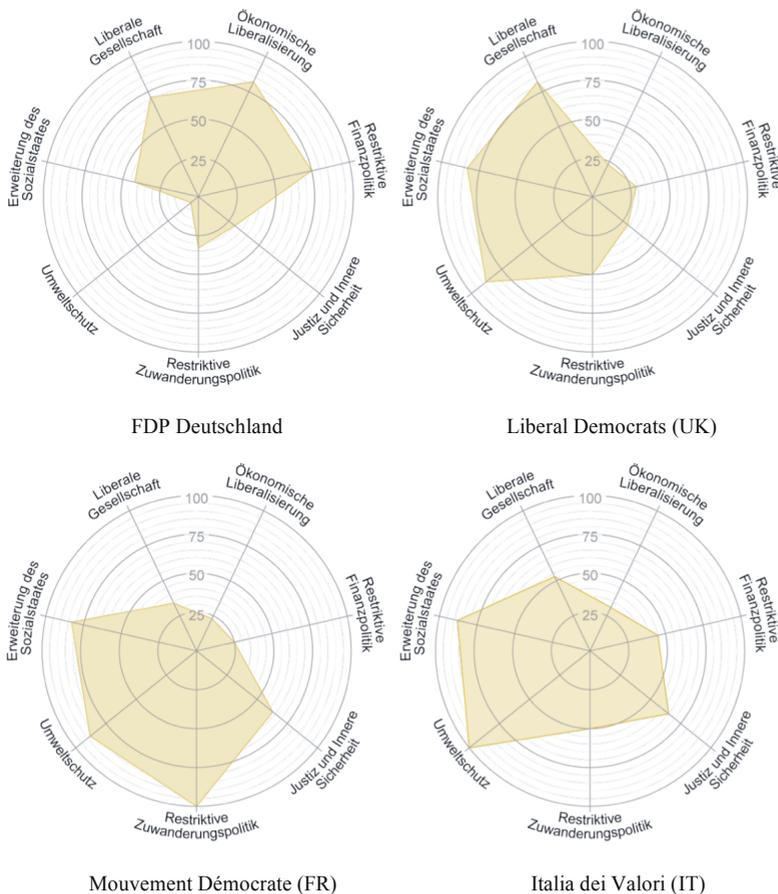
## CAHIER DE L'IDHEAP 252

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

ländische *Volkspartij voor Vrijheid en Democratie* und die *Fáil* in Irland.

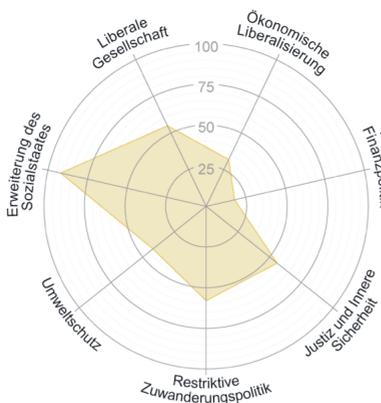
Der Blick auf die verschiedenen Spiderprofile zeigt, dass einzelne Parteien aber aus diesen Kategorien ausscheren und andere Schwerpunkte setzen, was die Heterogenität der liberalen Parteien zusätzlich unterstreicht.

**ABBILDUNG 11:**  
**Nationale Parteien der liberalen Parteifamilie**

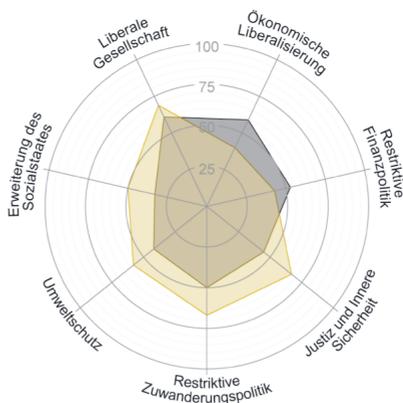


## CAHIER DE L'IDHEAP 252

### DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

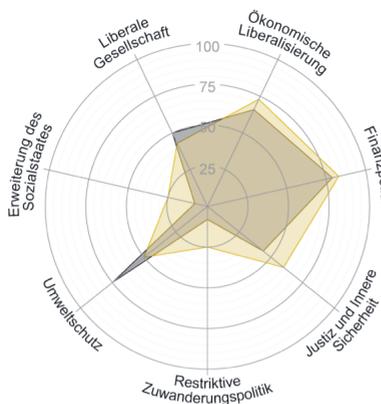


Convergencia i Unio (ES)



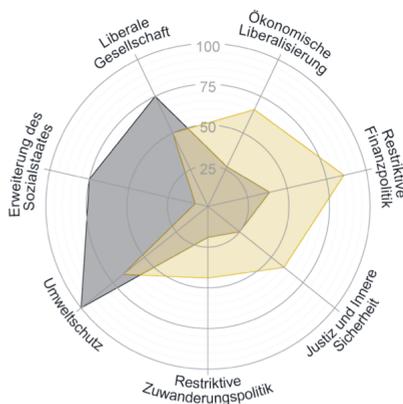
Dunkel: Open Vlaamse Liberalen en  
Democraten (BE)

Hell: Mouvement réformateur (BE)



Dunkel: Centerpartiet (SE)

Hell: Folkpartiet liberalerna (SE)

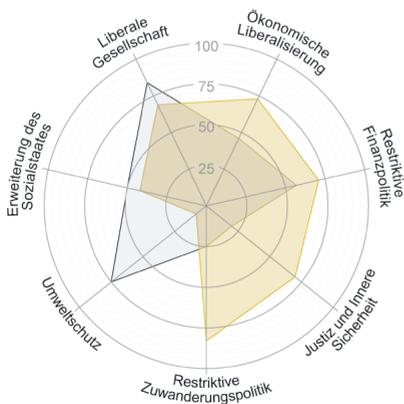


Dunkel: Det Radikale Venstre (DK)

Hell: Venstre (DK)

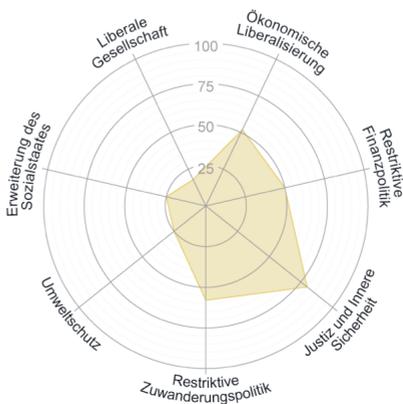
**CAHIER DE L'IDHEAP 252**

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

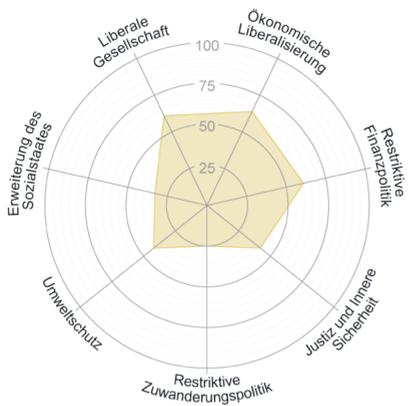


Dunkel: Volkspartij voor Vrijheid en Democratie (NL)

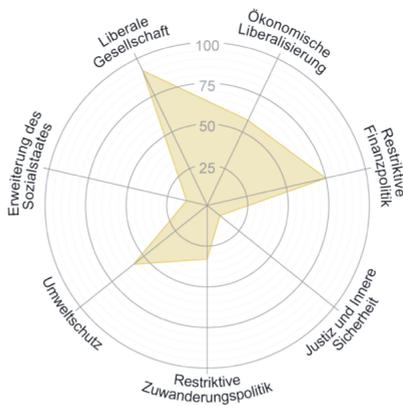
Hell: Democraten 66 (NL)



Fianna Fáil (IE)



Partidul Național Liberal (RO)



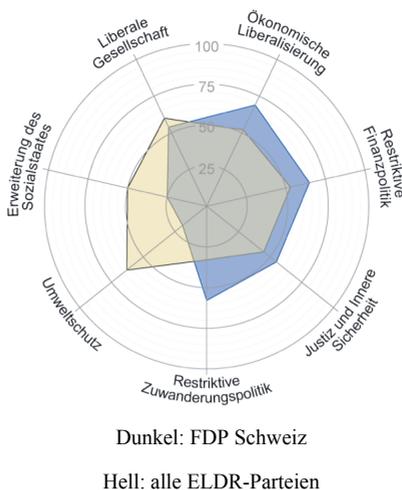
Szabad Demokraták Szövetsége (HU)

Quelle: *EU Profiler* 2009.

#### 4.3.2 DIE SCHWEIZER FDP IM VERGLEICH MIT ANDEREN LIBERALEN PARTEIEN

Wie positioniert sich die Schweizer *FDP* innerhalb der verschiedenen Strömungen der liberalen Parteien Europas? Die Schweiz gilt generell als liberales Land, in dem der Wohlfahrtsstaat eine deutlich geringere Bedeutung hat als beispielsweise in Deutschland oder in den skandinavischen Ländern. Zudem kennt die Schweiz aufstrebende grüne Parteien und eine linke und wertliberale *SPS*.

**ABBILDUNG 12:**  
**FDP Schweiz und die Parteien der liberalen Parteifamilie (Median)**



Quelle : *EU Profiler* 2009.

Es erstaunt deshalb auch nicht, dass die Schweizer *FDP* in die Gruppe der wirtschaftliberalen Parteien zu liegen kommt. Sie tritt im Vergleich zu den Durchschnittswerten sämtlicher erfassten liberalen Parteien überdurchschnittlich stark für eine wirtschaftliche Liberalisierung, für eine restriktive Finanzpolitik, für Recht und Ordnung sowie für eine restriktive Einwanderungspolitik ein.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

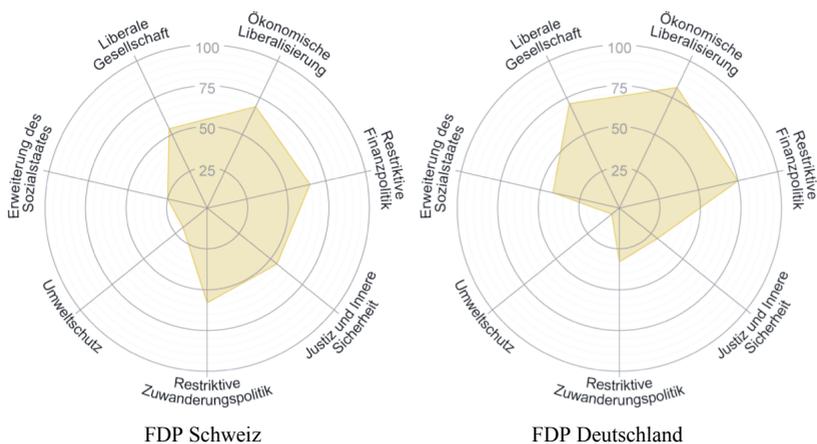
### DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

#### 4.3.3 WELCHE PARTEIEN STEHEN DER FDP AM NÄCHSTEN?

Sucht man nach der Partei die der Schweizer *FDP* programmatisch am nächsten steht, so findet man die bulgarische Partei *Dwischenie sa Prawa i Swobodi*, die bei den letzten nationalen Parlamentswahlen 2005 in Bulgarien rund 13 Prozent der Stimmen erzielte. Das bulgarische Gegenstück zur Schweizer *FDP* ist etwas weniger restriktiv bei der Einwanderungspolitik und stärker für den Umweltschutz engagiert. Weitere ähnliche Parteien sind die tschechische *Občanská demokratická strana*, die einen Wählerstimmenanteil von rund 30 Prozent aufweist, aber zur Parteifamilie der *EVP* gehört, die belgischen *Open Vlaamse Liberalen en Democraten* mit zwölf Prozent und *Lijst Dedecker* mit vier Prozent Wählerstimmenanteil.

Die *FDP* in Deutschland, die ebenfalls immer wieder als Vergleichsgrösse beigezogen wird, gehört genauso wie die Schweizer *FDP* zu den wirtschaftsliberalen Parteien. Auffallend ist hier aber, dass die Deutsche *FDP* nicht nur in der Finanzpolitik und in der Wirtschaftspolitik liberaler als die Schweizer *FDP* ist, sondern auch bei gesellschaftlichen Fragen. Zudem ist die Deutsche *FDP* in den Bereichen Recht und Ordnung und bei der restriktiven Einwanderungspolitik bedeutend zurückhaltender. Die stärkere Orientierung der Deutschen *FDP* am Wohlfahrtsstaat dürfte auf das generell wohlfahrtsstaatsfreundlichere Klima in Deutschland zurückzuführen sein.

**ABBILDUNG 13:**  
**FDP Schweiz und FDP Deutschland**



Quelle : *EU Profiler* 2009.

**TABELLE 11 :**  
**Die Schweizer FDP im europäischen Vergleich**

Liberales Parteien (Land)	Liberales Gesellschaft	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	Abweichung total
FDP (CH)	54	69	65	55	58	19	25	
Dwischenie sa Prawa i Swobodi (BG)	-9	-6	2	3	-16	23	0	59
Občanská demokratická strana (CZ)	-8	8	17	0	-16	6	8	63
Open Vlaamse Liberalen en Democraten (BE)	7	-10	-12	-10	-8	23	8	78
Lijst Dedecker (BE)	6	20	23	12	0	-11	-8	80
NAPRED (BG)	-4	-14	-8	-5	-25	23	8	87

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Liberaler Parteien (Land)	Liberaler Gesellschaft	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	Abweichung total
Volkspartij voor Vrijheid en Democratie (NL)	15	4	6	15	25	-11	17	93
Partidul Național Liberal (RO)	7	-5	-4	-13	-33	23	8	93
Liberalų ir centro sąjunga (LT)	-4	-6	6	12	-33	25	8	94
Christen-Democratisch Appèl (NL)	-16	-15	-4	20	9	31	0	95
Nacionalno dvizenie za stabilnost i vāzhod (BG)	-4	-6	6	1	-41	31	8	97
Fianna Fáil (IE)	-36	-17	-15	25	0	6	0	99
Liberal Alliance (DK)	11	14	18	-22	-16	-2	-17	100
Folkpartiet liberalerna (SE)	-11	4	18	5	-33	31	0	102
FDP (DE)	17	13	10	-25	-25	-13	17	120
Liberaal Democratische Partij (NL)	16	-21	-11	-13	0	39	33	133
Conservative Party (UK)	18	-15	-4	-13	-8	44	33	135
CDU (DE)	-40	-5	-19	35	0	-13	25	137
CVP (CH)	-18	-27	-25	20	9	25	25	149
SVP (CH)	-33	20	18	26	34	-19	-17	167
FPÖ (AT)	-33	-12	-4	35	42	14	33	173

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

#### 4.4 NATIONALKONSERVATIVE PARTEIEN

Die 2004 in Mailand gegründete Allianz für ein Europa der Nationen (AEN) setzt sich derzeit aus 16 nationalistischen, konservativen und europaskeptischen Parteien zusammen.<sup>7</sup>

Die wichtigsten Punkte und Werte des AEN-Programms sind gemäss ihrer Webseite die Nationen bzw. Nationalstaaten mit ihren Völkern, die Demokratie, die Vielfalt der Traditionen, Solidarität, Frieden, Stabilität, Sicherheit, die westliche Zivilisation und humanistische Prinzipien sowie das Hauptentscheidungsrecht in den meisten Angelegenheiten für die Nationalstaaten.

Die Fraktion der AEN im EP heisst Union für ein Europa der Nationen (UEN). Ihr gehörten in der Legislaturperiode 2004-09 44 Abgeordnete aus sechs Ländern an. Damit war sie die viertgrößte Fraktion hinter den Christdemokraten, Sozialdemokraten und Liberalen. Deutschsprachige Parteien waren nicht in der Fraktion vertreten, jedoch hat das österreichische *Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ)* angekündigt, im Falle eines Einzugs in das Europäische Parlament bei der Wahl 2009 der Fraktion beizutreten. Dieses Ziel hat das *BZÖ* verfehlt. Mit dem Wechsel der polnischen *Prawo i Sprawiedliwość* zur Fraktion der Konservativen und Reformisten wurde die UEN aufgelöst.

In den verschiedenen Ländern Europas gibt es aber eine grosse Zahl weiterer Parteien, die mit der AEN zwar nicht organisatorisch verbunden sind, die aber programmatisch nicht allzu weit von diesen Parteien entfernt sind. Es sind dies die sogenannten rechtspopulistischen Parteien. Bekannte Beispiele sind die *Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)*, der *Front national* in Frankreich, die *Lega Nord per l'indipendenza della Padania (Lega Nord)* in Italien, die *Die Republikaner* in Deutschland, die *Partij voor de Vrijheid* in den Niederlanden oder die *Dansk Folkeparti* in Dänemark. In der Literatur wird auch die Schweizer *SVP* zu dieser Gruppe der Parteien gezählt (vgl. Decker 2006).

Vergleicht man die Spiderdiagramme der Mitglieder von AEN/UEN und den rechtspopulistischen und nationalkonservativen Parteien, so zeigen

---

<sup>7</sup> Vgl. AEN-Webseite : <http://www.aensite.org/?q=en/node/73> [15.12.2009].

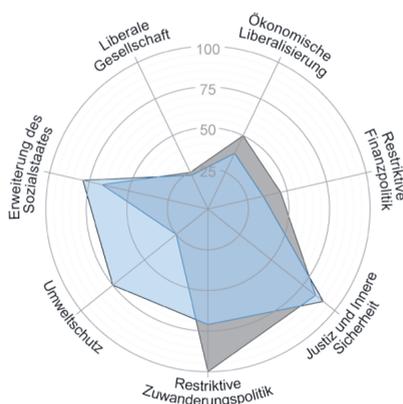
## CAHIER DE L'IDHEAP 252

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

sich praktisch keine Differenzen zwischen den beiden Gruppen von Parteien. Einzig der Umweltschutz ist bei den rechtspopulistischen Parteien noch weniger ein Anliegen als bei den Mitgliedern der Allianz für ein Europa der Nationen.

### ABBILDUNG 14:

#### Rechtspopulistische & nationalkonservative europäische Parteien (Median)



Dunkel: Rechtspopulisten

Hell: Nationalkonservative

Quelle : *EU Profiler* 2009.

Welches sind die grossen und bekannteren Parteien, die zu den nationalkonservativen und rechtspopulistischen Parteien gezählt werden können?

Eine herausragende Position nimmt in dieser Parteigruppe die polnische *Prawo i Sprawiedliwość*?, die 2001 vom ehemaligen Justizminister Lech Kaczyński und dessen Zwillingsbruder Jarosław Kaczyński gegründet wurde, und in Polen zwischen 2005 und 2007 die Regierung stellte. Die Schweizer *SVP* gehört mit 28.9 Prozent Wählerstimmenanteil (2007) in

dieser Gruppe ebenfalls zu den grossen Parteien, die meisten anderen Parteien sind deutlich kleiner und fallen in die Grössenkatgorie fünf bis 15 Prozent oder weniger.

Bei den Wahlen 2009 gehörten die nationalkonservativen und rechtspopulistischen Parteien zu den grossen Siegern, wobei sie unter anderem in Grossbritannien (*United Kingdom Independence Party*), in Dänemark (*Dansk Folkeparti*), in den Niederlanden (*Partij voor de Vrijheid*) und in Ungarn (*Jobbik Magyarorszáért Mozgalom*) spektakuläre Wahlerfolge erzielen konnten.<sup>8</sup>

**TABELLE 12 :**  
**Wählerstimmenanteile der nationalkonservativen & rechtspopulistischen Parteien**

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlamentswahlen	EP-Wahlen 2004	EP-Wahlen 2009	Veränderung
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil	in %
Die Republikaner (DE)	0.6 (2005)	1.88	1.30	-
Deutsche Volkunion (DE)	1.6 (2005)			n.a.
British National Party (UK)	0.7 (2005)	4.90	6.20	+
United Kingdom Independence Party (UK)	2.2 (2005)	16.20	16.50	+
Front National (FR)	4.2 (2007)	9.81	6.30	-
Lega Nord (IT)	8.3 (2008)	5.00	10.22	+
Prawo i Sprawiedliwość (PL)	32.1 (2007)	12.70	27.40	+
Ataka (BG)	8.1 (2005)	14.20	11.96	-
Vlaams Belang (BE)	12.0 (2007)		9.85	-
Dansk Folkeparti (DK)	13.9 (2007)	6.80	14.80	-
Partij voor de Vrijheid (NL)	5.9 (2006)		17.00	-
FPÖ (AT)	17.5 (2008)	6.30	12.78	-
BZÖ (AT)	10.7 (2008)		4.59	-
Partidul România Mare (RO)	3.2 (2008)	4.20	8.65	-

<sup>8</sup> Die *United Kingdom Independence Party* ist zusammen mit der italienischen *Lega Nord*, der dänischen *Dansk Folkeparti*, der slowakischen *Slovenská národná strana*, der griechischen *Laikós Orthódoxos Synagermós* und den finnischen *Perussuomalaiset* in der *Fraktion Europa der Freiheit und der Demokratie* zusammengeschlossen.

**CAHIER DE L'IDHEAP 252****DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN**

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlaments- wahlen	EP-Wahlen 2004	EP-Wahlen 2009	Verände- rung
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil	in %
Jobbik Magyarorszáéért Mozgalom (HU)			14.77	-

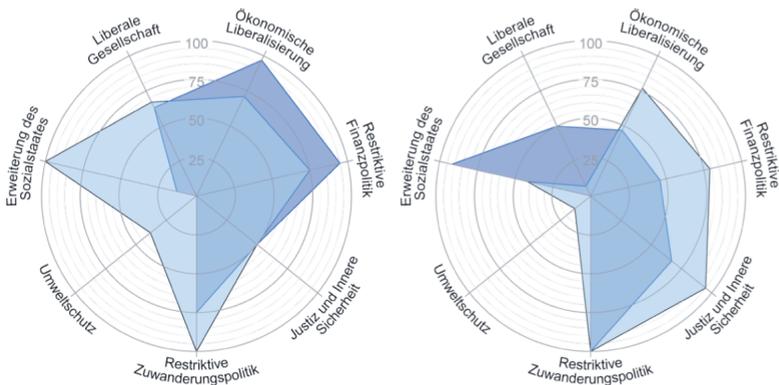
Quelle: *EU Profiler 2009*, De Boissieu (2009).

#### **4.4.1 POLITISCHE PROFILE AUSGEWÄHLTER NATIONALKONSERVATIVER UND RECHTSPOPULISTISCHER PARTEIEN**

Die politischen Profile der nationalkonservativen und rechtspopulistischen Parteien sind deutlich prononcierter als diejenigen der anderen Parteifamilien. Auffallend häufig erreichen sie Maximalwerte, insbesondere bei der Zuwanderungspolitik und bei den Forderungen nach Recht und Ordnung. Liberale gesellschaftliche Werte und Umweltschutz sind ihnen kein Anliegen, eine ganze Reihe dieser Parteien hat aber eine ausgesprochen starke wohlfahrtsstaatliche Orientierung. Andere hingegen treten eher für eine liberale Wirtschafts- und eine restriktive Finanzpolitik ein. Den Nationalkonservatismus respektive Rechtspopulismus gibt es offenbar in zwei Varianten: in einer wohlfahrtsstaatlichen und in einer neoliberalen Variante, wobei sich bei der neoliberalen Variante die Frage stellt, ob sich deren Positionen mit dem klassischen Bild des Populismus vereinbaren lassen.

ABBILDUNG 15:

**Nationale Parteien der rechtsnationalen und rechtspopulistischen Parteifamilie**

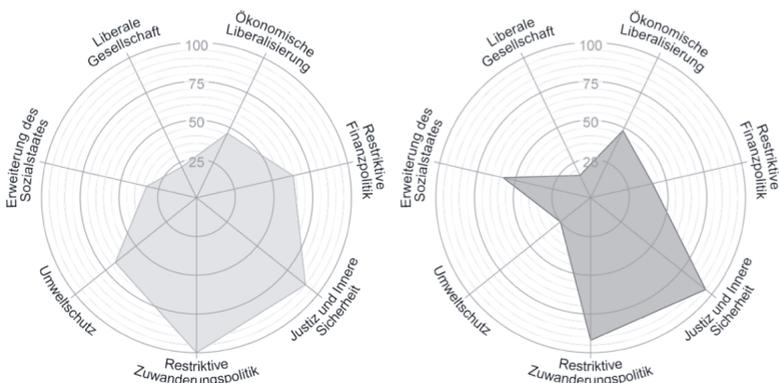


Dunkel: United Kingdom  
Independence Party (UK)

Dunkel: Deutsche Volkspunion (DE)

Hell: British National Party (UK)

Hell: Die Republikaner (DE)



Front national (FR)

Legia Nord (IT)

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

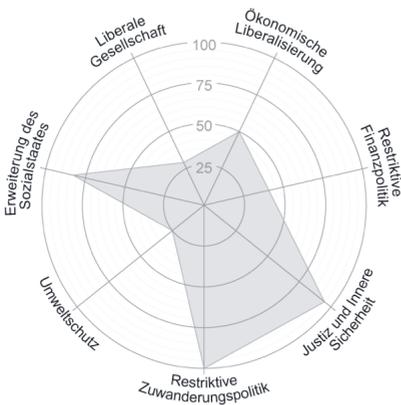
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



Partidul România Mare (RO)



Prawo i Sprawiedliwość (PL)



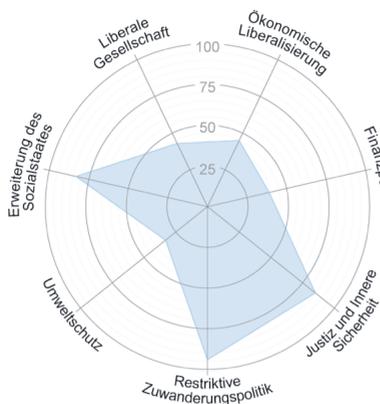
Vlaams Belang (BE)



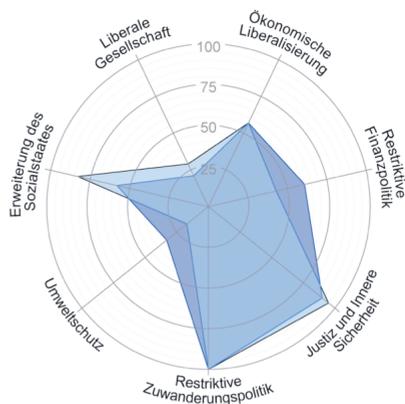
Partij voor de Vrijheid (NL)

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

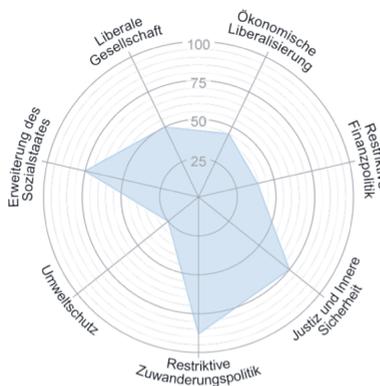


Dansk Folkeparti (DK)



Dunkel: FPÖ (AT)

Hell: BZÖ (AT)



Ataka Bulgarien



Jobbik Magyarországért Mozgalom (HU)

Quelle: *EU Profiler* 2009.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

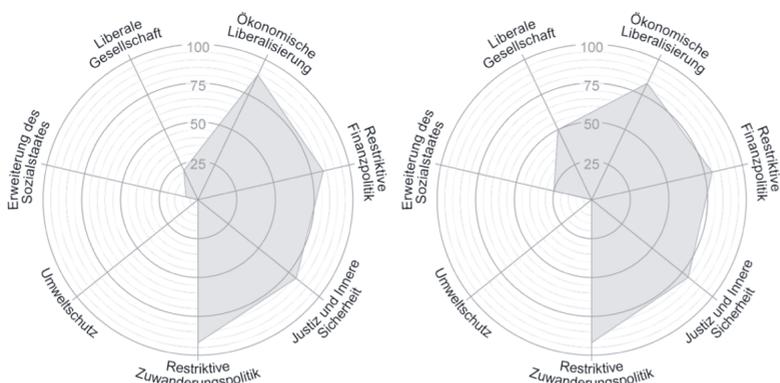
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

### 4.4.2 DIE SCHWEIZER SVP IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH

Die *SVP* gehört was ihre Standpunkte betrifft ganz eindeutig zur wirtschaftsliberalen Gruppe dieser Parteifamilie. Sie tritt ebenso für eine ökonomische Liberalisierung und eine restriktive Finanzpolitik ein, wie sie auch eine restriktive Einwanderungspolitik und die Forderungen nach Recht und Ordnung unterstützt.

#### ABBILDUNG 16:

#### SVP Schweiz und die niederländische Partij voor de Vrijheid



SVP Schweiz

Partij voor de Vrijheid (NL)

Quelle: *EU Profiler* 2009.

### 4.4.3 WELCHE PARTEIEN STEHEN DER SVP AM NÄCHSTEN?

Sucht man nach Parteien die thematisch der *SVP* am nächsten stehen, so trifft man auf die erwarteten Namen, allen voran die *Partij voor de Vrijheid* von Geert Wilders in den Niederlanden, die einzig noch etwas stärker für liberale gesellschaftliche Werte eintritt, die *Eesti Kristlikud Demokraadid* in Estland und *Die Republikaner* in Deutschland. Für Distanz zur Schweizer *SVP* sorgen bei den vergleichbaren Parteien vor allem ihre Einstellung zum Wohlfahrtsstaat sowie die restriktive Finanzpolitik und die Unterstützung einer wirtschaftlichen Liberalisierung.

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

**TABELLE 13 :**  
**Die Schweizer SVP im europäischen Vergleich**

Rechtsnationale Parteien (Land)	Libérale Gesell- schaft	Öko- nom. Liberali- sierung	Restrik- tive Finanz- politik	Recht & Ord- nung	Restriktive Einwande- rungs- politik	Um- welt- schutz	Ausbau Wohl- fahrts- staat	Ab- wei- chung total
SVP (CH)	21	89	83	81	92	0	8	
Partij voor de Vrijheid (NL)	29	-6	-3	-1	0	0	17	56
Eesti Kristlikud Demokraadid (EE)	0	-6	5	-6	-9	25	17	68
Die Republi-kaner (DE)	-14	-12	-4	14	8	13	34	99
Isamaa ja Res Publica Liit (EE)	8	-10	-8	-11	-9	25	30	101
Libertas (IE)	-21	-26	-20	19	-9	0	-8	103
Lijst Dedecker (BE)	39	0	5	-14	-34	8	9	109
Prawica Rzec- zypospolitej (PL)	-1	-20	-25	19	8	0	50	123
United Kingdom Independence Party (UK)	42	4	12	-31	-17	13	5	124
Libertas (PL)	-4	-26	-33	13	0	0	59	135
Volkspartij voor Vrijheid en De- mocratie (NL)	48	-16	-12	-11	-9	8	34	138
Platforma Oby- watelska (PL)	0	-23	-8	-6	-42	50	17	146
Azzjoni Nazz- jonali (MT)	-4	-25	-23	19	2	25	50	148
Fianna Fáil (IE)	-3	-37	-33	-1	-34	25	17	150
Sverigedemok- raterna (SE)	-1	-24	-8	19	8	58	34	152
FPÖ (AT)	0	-32	-22	9	8	33	50	154

Quelle: *EU Profiler* 2009.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

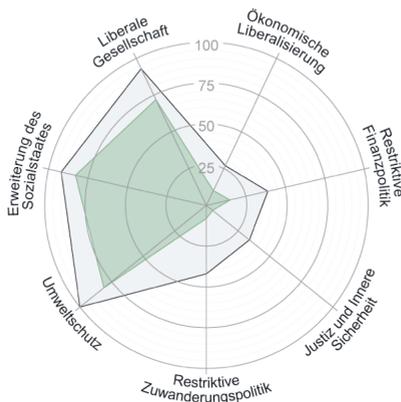
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

## 4.5 DIE GRÜNEN PARTEIEN

Die Fraktion ‚Die Grünen/Europäische Freie Allianz‘ im Europäischen Parlament besteht aus der Europäischen Grünen Partei und der Europäischen Freien Allianz (EFA). Sie wurde im Hinblick auf die Wahlen 1999 ins Leben gerufen. In der Legislaturperiode 2004-09 hielt die Fraktion 43 Sitze. In der neuen Legislatur 2009-14 konnte sie die Zahl ihrer Sitze auf 55 steigern. Die Grünen gehörten damit zu den Siegern der Wahlen 2009. Ko-Vorsitzende sind der deutsch-französische Doppelbürger Daniel Cohn-Bendit und die Deutsche Rebecca Harms.

## ABBILDUNG 17:

## Die Parteifamilie der Grünen (Quintilwerte)



Dunkel: unterstes Quintil

Hell: oberstes Quintil

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

Betrachtet man die politischen Positionen der verschiedenen Gruppierungen, die in der Fraktion der Grünen zusammengeschlossen sind, so fällt – wie wir bereits festgestellt haben - vor allem die grosse Homogenität auf. Dies zeigt sich auch am nahen Zusammenliegen der beiden Quintillinien in Abbildung 17. Thematisch steht natürlich der Umwelt-

schutz im Vordergrund. Damit einher geht aber auch das deutliche Eintreten für liberale gesellschaftliche Werte und eine ebenso deutliche Befürwortung eines Ausbaus des Sozialstaates. Damit positionieren sich die Grünen eindeutig auf der linken Seite des politischen Spektrums.

Besonders stark sind die Grünen in Deutschland. *Bündnis 90/Die Grünen* stellt auch die grösste Gruppe der Abgeordneten in der grünen Fraktion. Stark sind die Grünen neu auch in Frankreich, wo sie bei den Wahlen 2009 überraschenderweise mehr als 16 Prozent der Wählerstimmen erzielten. Zwischen 8 und 15 Prozent der Wählerstimmen erzielten die Grünen ebenfalls in England, sowie in Belgien, Schweden, Dänemark, den Niederlanden und Österreich.

**TABELLE 14 :**  
**Wählerstimmenanteile der ‚Die Grünen /EFA‘**

Nationale Partei (Land)	Letzte nationale Parlamentswahlen	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil
Bündnis 90 / Die Grünen (DE)	8.1 (2005)	11.94	12.10
Green Party of England & Wales (UK)	0.0 (2005)	5.80	8.60
Les Verts (FR)	3.3 (2007)	7.41	16.28
Sinistra Ecologia Libertà (IT)	3.1 (2008)	0.00	3.12
Iniciativa per Catalunya Verds (ES)	0.0 (2008)	0.00	0.00
Porozumienie dla Przyszłości – CentroLewica (PL)	0.0 (2007)	5.30	2.44
Écologistes confédérés pour l'organisation de luttes originales (BE)	5.1 (2007)	9.80	8.55
Miljöpartiet de Gröna (SE)	5.2 (2006)	6.00	11.02
Socialistisk Folkeparti (DK)	13.0 (2007)	7.96	15.40
GroenLinks (NL)	4.6 (2006)	7.39	8.90
Die Grünen – die grüne Alternative (AT)	10.4 (2008)	12.90	9.74
Lehet Más a Politika (HU)	0.0 (2006)	0.00	2.60

Quelle: *EU Profiler* 2009.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

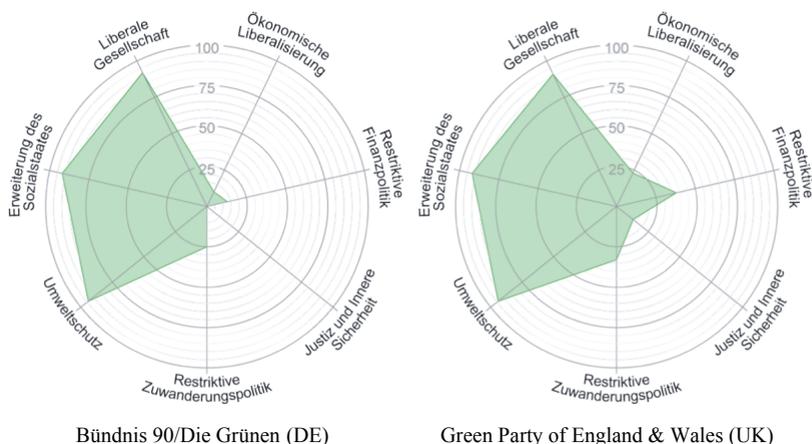
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

## 4.5.1 DIE PROFILE DER GRÜNEN PARTEIEN IN ANDEREN LÄNDERN

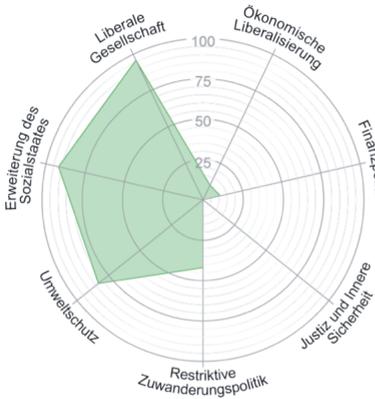
Die *EU-spider* Grafiken der verschiedenen Grünen Parteien sind sich in den sechs grössten Ländern der EU zum Verwechseln ähnlich. Einzig die polnische Formation, die aus einem Zusammenschluss verschiedener Gruppierungen besteht, passt nicht in das Gesamtbild. Die italienische *Sinistra Ecologia Libertà* ist weniger zurückhaltend bei der Forderung nach einer restriktiven Einwanderungspolitik. Auffallend bei der schwedischen *Miljöpartiet de Gröna* ist die leichte Unterstützung von ‚Recht und Ordnung‘-Forderungen. Generell kann man sagen, dass in Schweden, Dänemark und den Niederlanden die Grünen etwas weniger stark für liberale gesellschaftliche Werte eintreten als etwa in Deutschland oder Österreich.

## ABBILDUNG 18:

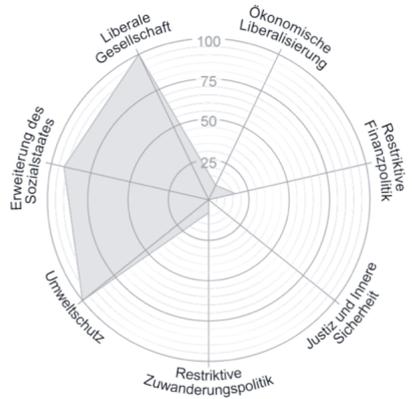
## Nationale Parteien der grünen Parteifamilie



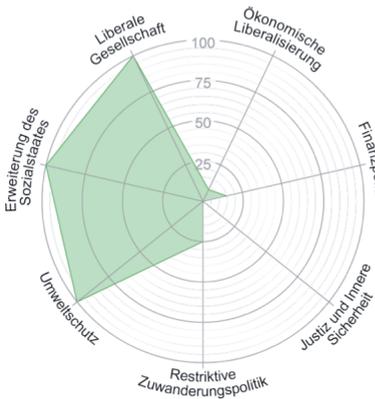
CAHIER DE L'IDHEAP 252  
DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



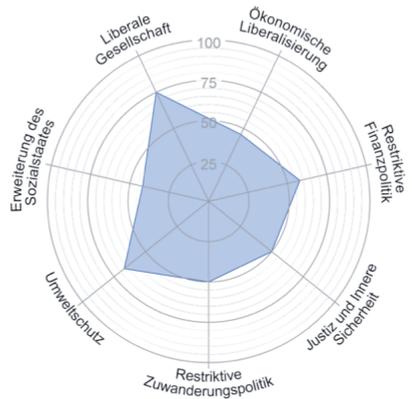
Les Verts (FR)



Sinistra Ecologia Libertà (IT)



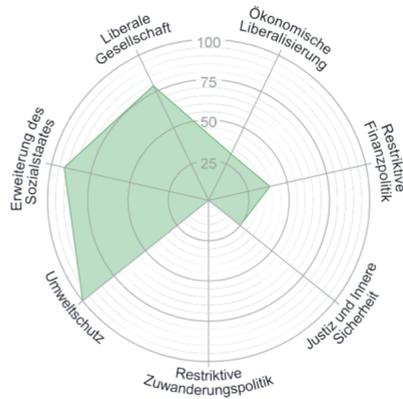
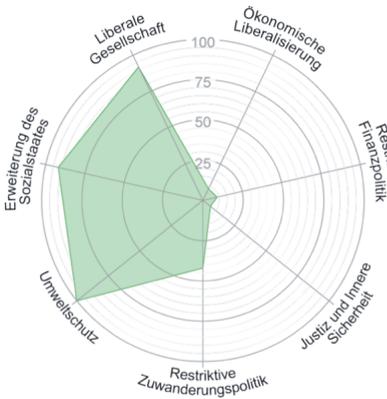
Iniciativa per Catalunya Verds (ES)



Porozumienie dla Przyszłości –  
CentroLewica (PL)

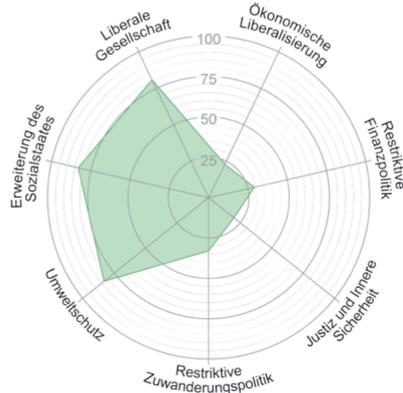
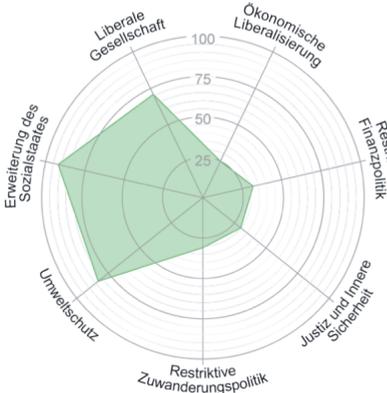
CAHIER DE L'IDHEAP 252

DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



Écologistes confédérés pour l'organisation de luttes originales (BE)

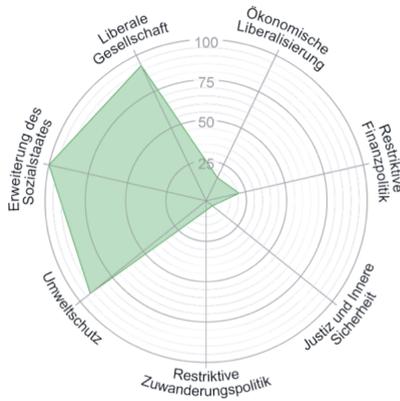
Miljöpartiet de Gröna (SE)



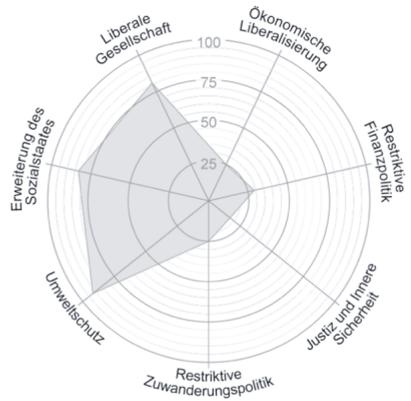
Socialistisk Folkeparti (DK)

GroenLinks (NL)

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
 DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN



Grüne Österreich



Lehet Más a Politika (HU)

Quelle: *EU Profiler* 2009.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

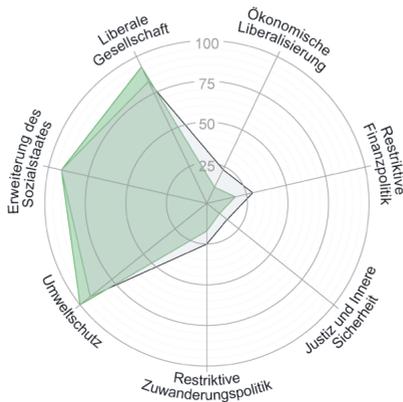
### DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

#### 4.5.2 DIE SCHWEIZER GRÜNEN IM VERGLEICH MIT ANDEREN GRÜNEN PARTEIEN

Die Schweizer *Grünen* (*GPS*) passen sich praktisch nahtlos in das politische Profil der europäischen Grünen Parteien ein. Die *GPS* könnte man im besten Fall als noch etwas radikaler und vielleicht noch etwas stärker links stehend bezeichnen als die Mehrheit<sup>9</sup> der Grünen Parteien in Europa.

#### ABBILDUNG 19:

#### Grüne Schweiz und die grüne Parteifamilie



Hell: alle Grünen Parteien

Quelle : *EU Profiler* 2009.

#### 4.5.3 WELCHE PARTEIEN STEHEN DER GPS AM NÄCHSTEN?

Besonders nahe bei den Schweizer *GPS* liegen die *Scottish Green Party*, *Bündnis 90/Die Grünen* in Deutschland und die österreichischen *Die Grünen – Die grüne Alternative (Grüne)*. Auffallend ist weiter, dass

<sup>9</sup> *Abgebildet durch Medianwerte.*

auch Länder wie Türkei, Griechenland und oder Ungarn Grüne Parteien haben, die sich politisch nur gering von den Schweizer *GPS* unterscheiden. Schliesslich fällt auf, dass sich unter den ähnlichen Parteien auch Gruppierungen wie der spanischen *Partido Socialista Obrero Español* oder die *LINKE* in Deutschland befinden, die nicht zwingend dem Lager der Grünen zugeteilt werden müssen. Sucht man nach Unterschieden zwischen den Grünen Parteien, so findet man diese am ehesten bei den Fragen zur Einwanderungspolitik.

**TABELLE 15 :**  
**Die GPS im europäischen Vergleich**

Grüne Parteien (Land)	Liberale Gesell- schaft	Ökono- mische Liberali- sierung	Restriktive Finanz- politik	Recht & Ord- nung	Restriktive Einwande- rungs- politik	Um- welt- schutz	Ausbau Wohl- fahrts- staat	Abwei- chung total
GPS (CH)	93	11	18	10	17	100	92	0
Scottish Green Party (UK)	2	-2	-3	-4	8	0	0	19
Sinistra Eco- logia Libertà (IT)	7	-1	-1	-10	-9	0	0	28
Bündnis 90 / Die Grünen (DE)	-1	-1	-5	-10	8	-6	0	31
Ikologi Prasi- ni (GR)	-1	9	11	-4	-9	0	0	34
Iniciativa per Catalunya Verds (ES)	7	-3	-3	-10	8	0	8	39
Grüne (AT)	0	5	3	-5	-11	-8	8	40
Écologistes confédérés pour l'organi- sation de luttes origi-	-1	-3	-9	-4	25	0	0	42

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## DIE EINZELNEN PARTEIFAMILIEN UND DIE SCHWEIZER PARTEIEN

Grüne Parteien (Land)	Liberale Gesell- schaft	Ökono- mische Liberali- sierung	Restriktive Finanz- politik	Recht & Ord- nung	Restriktive Einwande- rungs- politik	Um- welt- schutz	Ausbau Wohl- fahrts- staat	Abwei- chung total
DIE LINKE (DE)	-4	3	0	5	16	-6	8	42
Groen! (BE)	-7	-4	-9	5	25	0	0	50
Partido Socia- lista Obrero Español (ES)	-14	-2	-7	20	0	-8	0	51
Green Party of England & Wales (UK)	-2	12	20	3	16	-6	0	59
Les Verts (FR)	3	-1	-7	-10	25	-17	0	63
Özgürlük ve Dayanışma Partisi (TR)	-5	7	-1	9	8	-25	8	63
Lehet Más a Politika (HU)	-12	14	11	7	8	-8	-9	69

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnungen.

## 5 WAHLERFOLG UND POLITISCHE POSITIONIERUNG

Im den vorangehenden Kapiteln wurden bereits verschiedentlich die Wählerstimmenanteile einzelner Parteien erwähnt. In diesem Kapitel befassen wir uns nun mit allen erfassten Parteien und legen dar, ob allenfalls Parallelen zwischen dem Wahlerfolg und den politischen Positionen der Parteien bestehen.

Betrachten wir zuerst den Erfolg der Parteien bei den jeweils letzten nationalen Wahlen. Das Problem eines solchen Vergleichs ist unter anderem, dass die Wahlen nicht alle zur gleichen Zeit stattgefunden haben. Zudem ist die Bedeutung eines bestimmten Wählerstimmenanteils immer auch vom Regierungs- und Parteiensystem sowie von der Ausgestaltung des Wahlsystems abhängig. In gewissen Ländern ist man mit einem Wählerstimmenanteil von 20 Prozent oder mehr, noch weit von der Macht entfernt (z.B. die *Conservative Party* in Grossbritannien mit 32.4 Prozent in 2005), in anderen Ländern kann man mit weniger als zehn Prozent bereits ein attraktiver Koalitionspartner sein (so etwa die deutschen *Bündnis 90/Die Grünen* bei den Bundestagswahlen 2002 mit 8.6 Prozent).<sup>10</sup>

Die grössten nationalen Parteien in Europa (auf der Basis der letzten nationalen Parlamentswahlen) sind die ungarische *Magyar Szocialista Párt* gefolgt von der *Partit Nazzjonalista* und der *Partit Laburista* in Malta sowie der türkischen *Adalet ve Kalkınma Partisi* (vgl. Tabelle 16). Gross mit mehr als 40 Prozent Wählerstimmenanteil sind auch der *Partido Socialista* in Portugal, die ungarische *Fidesz - Magyar Polgári Szövetség*, der spanische *Partido Socialista Obrero Español*, die *Nea Dimokratia* in Griechenland, die *Fianna Fáil* in Irland, die polnische *Platforma Obywatelska* und der spanische *Partido Popular*. Betrachtet man die Länder, in denen die Parteien besonders wählerstimmenstark sind (Grossbritannien, Malta, Griechenland Spanien), so sind es vor allem Länder, die über ein ‚Winner-takes-all-Wahlsystem‘ verfügen,

---

<sup>10</sup> Eine gute Übersicht über die Wählerstimmenanteile der Parteien in den verschiedenen Ländern bietet die Webseite von Inter-Parliamentary Union (2009).

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## WAHLERFOLG UND POLITISCHE POSITIONIERUNG

respektive in der Terminologie von Lijpart (1999) zum Westminster-Modell gezählt werden können.

Insgesamt 32 Parteien hatten bei den letzten nationalen Parlamentswahlen Wählerstimmenanteile von mehr als 30. Davon gehören je 14 zur EVP und zur SPE, die restlichen vier sind die irische *Fianna Fáil* (seit April 2009 ALDE, zuvor UEN), die zypriotische kommunistische *Anorthotikó Kómma Ergazómenou Laouí*, die polnische *Prawo i Sprawiedliwość* (Fraktion UEN) und die nordirische *Democratic Unionist Party*.

Die Parteien, die bei den nationalen Wahlen auf grosse Wählerstimmenanteile zählen können, haben in der Regel auch bei den Wahlen zum Europäischen Parlament besonders gut abgeschnitten.<sup>11</sup> Allerdings fällt auf, dass von wenigen Ausnahmen abgesehen die sozialdemokratischen Parteien Wählerstimmenanteile eingebüsst und die konservativen Parteien ihre Wählerstimmenanteile halten oder gar ausbauen konnten. Zu den Parteien mit den besten Resultaten bei den Wahlen 2009 gehören die ungarische *Fidesz - Magyar Polgári Szövetség*, die maltesische *Partit Laburista*, die polnische *Platforma Obywatelska* und die spanische *Partido Popular*.

**TABELLE 16 :**  
**Parteien mit den grössten Wählerstimmenanteilen**

Nationale Partei (Land)	Letzte Parlamentswahlen	EP Wahl 2004	EP Wahl 2009	Europäische Partei	Partei-familie
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil		
Magyar Szocialista Párt (HU)	49.53 (2006)	34.30	17.38	SPE	2
Partit Nazzjonalista (MT)	49.34 (2008)	39.80	40.49	EVP	1
Partit Laburista (MT)	48.79 (2008)	48.40	54.77	SPE	2
Adalet ve Kalkınma Partisi (TR)	46.52 (2007)			EVP	1
Partido Socialista (PT)	46.4 (2005)	46.40	26.57	SPE	2

<sup>11</sup> Für das Abschneiden der Parteien bei den Wahlen 2009 vgl. Website Europäisches Parlament (2009c).

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
WAHLERFOLG UND POLITISCHE POSITIONIERUNG

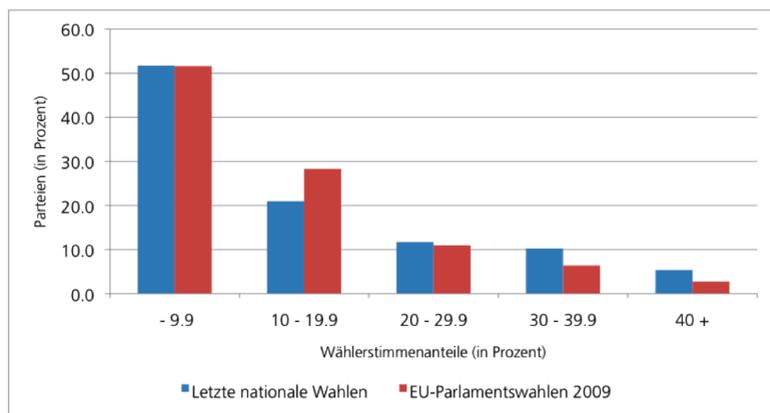
Nationale Partei (Land)	Letzte Parlaments- wahlen	EP Wahl 2004	EP Wahl 2009	Europäi- sche Partei	Partei- familie
	%-Anteil (Jahr)	%-Anteil	%-Anteil		
Fidesz- Magyar Polgári Szövetség (HU)	45.75 (2006)	47.40	56.37	EVP	1
Partido Socialista Obreiro Español (ES)	44.14 (2008)	43.70	38.51	SPE	2
Nea Dimokratia (GR)	41.84 (2007)	43.00	32.29	EVP	1
Fianna Fail (IE)	41.56 (2007)	29.50	24.08	ELDR	3
Platforma Obywatelska (PL)	41.51 (2007)	24.10	44.43	EVP	1
Partido Popular (ES)	40.57 (2008)	41.50	42.23	EVP	1
Union pour un mouvement populaire (FR)	39.53 (2007)	16.64	27.8	EVP	1
Panellinio Sosialistiko Kinima (GR)	38.1 (2007)	34.00	36.65	SPE	2
Popolo delle Libertà (IT)	37.39 (2008)	21.00	35.25	EVP	1
Chrëschtlech-Sozial Vollékspartei (LU)	36.11 (2004)	37.13	31.33	EVP	1
Občanská demokratická strana (CZ)	35.38 (2006)	30	31.45	ED	1
Labour Party (UK)	35.19 (2005)	22.6	15.70	SPE	2
Socialdemokratiska arbetarepartiet (SE)	34.99 (2006)	24.6	24.41	SPE	2
Hrvatska demokratska zajednica (HR)	34.9 (2007)		34.90	EVP	1
SPD (DE)	34.2 (2005)	21.52	20.80	SPE	2
Legende Parteifamilien:		1 = Konservative			
		2 = Sozialdemokraten			
		3 = Liberale			

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Ergänzungen.

Rund die Hälfte der hier erfassten Parteien ist verhältnismässig klein und erzielt weniger als zehn Prozent der Wählerstimmen (vgl. Abbildung 20). Dies trifft sowohl für die letzten nationalen Wahlen wie auch für die

Wahlen zum EP 2009 zu. Es lässt sich weiter zeigen, dass die Wählerstimmanteile der Parteien bei den nationalen Wahlen etwas häufiger über 20 Prozent liegen, während bei den Wahlen zum EP auffallend viele Parteien zwischen zehn und 20 Prozent der Wählerstimmen erzielen. Eine mögliche Erklärung hierfür könnten die unterschiedlichen Wahlsysteme sowie die unterschiedliche Bedeutung der Wahlen liefern. Wahlen zum EP sind Proporzahlen, bei denen es nicht direkt darum geht, einer bestimmten Partei das Vertrauen für die Regierungsbildung auszusprechen. Zudem gelten diese Wahlen häufig als Korrektiv gegenüber der im eigenen Land herrschenden Partei.

**ABBILDUNG 20 :**  
**Wählerstimmenanteile der Parteien**



N letzte nationale Wahlen: 205; N EP-Wahlen 2009: 219.

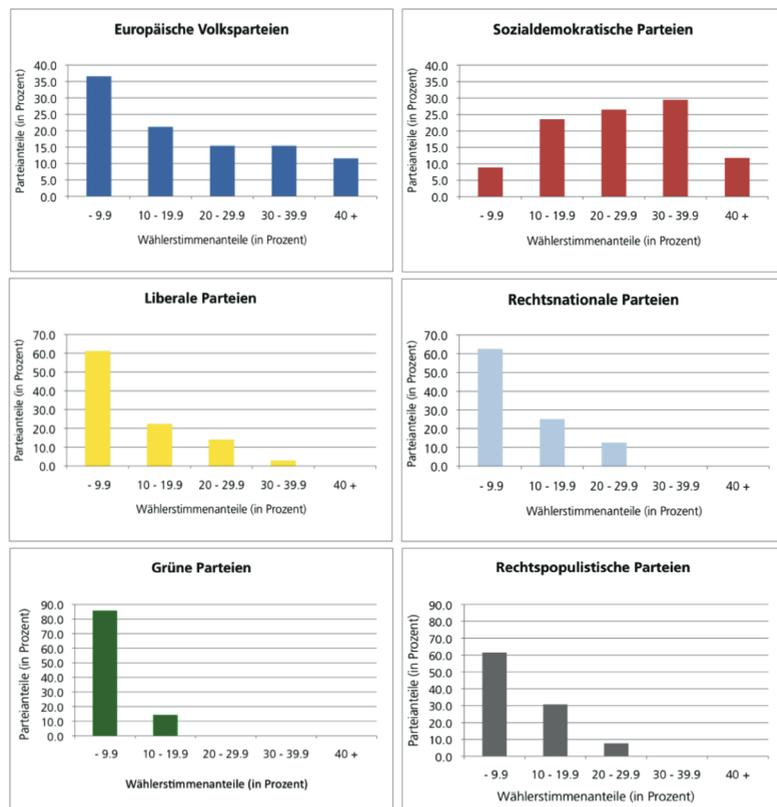
Quelle: De Boissieu (2009).

Versuchen wir die Wählerstärke der verschiedenen politischen Lager zu bestimmen und zu vergleichen, so entstehen gewisse methodische Probleme. Wie sollen Fälle behandelt werden, bei denen in einem Land zwei oder drei Parteien zur selben Parteilinie gehören? Einfachheitshalber betrachten wir hier die Parteien einzeln und verzichten darauf, künstli-

che Koalitionen zu bilden. Tendenziell gilt jedoch, dass die konservativen und die liberalen Parteien häufiger mit zwei oder drei Parteien vertreten sind, während die sozialdemokratischen oder die grünen Parteien sich in der Regel weniger stark in verschiedene Splittergruppen bzw. Parteien aufteilen. Allerdings gibt es im gesamtlinken Spektrum ebenfalls eine beachtliche, wenn nicht noch grössere Fragmentierung mit den sozialdemokratischen, sozialistischen, extrem linken und grünen Gruppierungen.

Der Blick auf die Wählerstimmenanteile der Parteien innerhalb der einzelnen Parteifamilien zeigt, dass vor allem die Sozialdemokraten auf eine grössere Zahl an relativ wählerstarken Parteien zählen können (vgl. Abbildung 21). Rund 60 Prozent der in der SPE zusammengeschlossenen Parteien erzielen bei nationalen Wahlen mehr als 20 Prozent der Wählerstimmen. Bei der EVP sind es nur etwa 40 Prozent und in den anderen Parteifamilien dominieren ganz klar Parteien mit weniger als zehn Prozent Wählerstimmen.

**ABBILDUNG 21 :**  
**Wählerstimmenanteile der verschiedenen Parteilfamilien (letzte nationale Wahlen)**



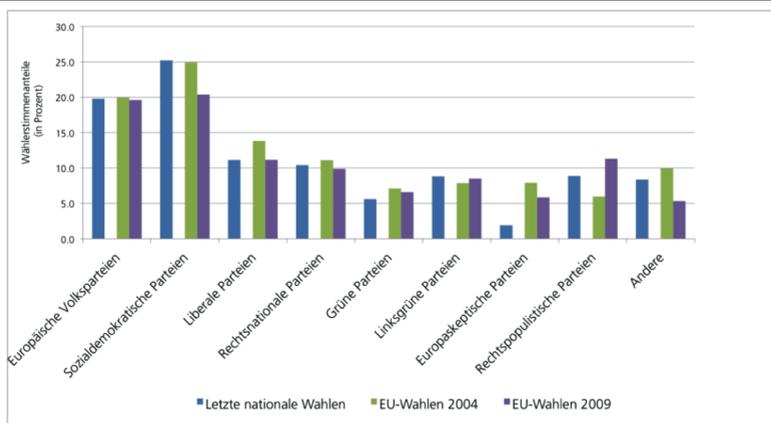
N Europäische Volksparteien: 52; N Sozialdemokratische Parteien: 34; N Liberale Parteien: 36; N Rechtsnationale Parteien: 8; N Grüne Parteien: 2; N Rechtspopulistische Parteien: 13.

Quelle: De Bo2issieu (2009).

Die Parteien der sozialdemokratischen Parteifamilie weisen mit rund 25 Prozent Wählerstimmenanteil auch den höchsten Mittelwert auf. Auf dem zweiten Platz rangieren die Parteien der EVP mit rund 20 Prozent gefolgt von den liberalen und den nationalkonservativen Parteien mit etwas mehr als zehn Prozent (vgl. Abbildung 21).

In Abbildung 22 kommen allerdings auch die Wählerstimmenverluste der sozialdemokratischen Parteien bei den EP-Wahlen 2009 zum Ausdruck sowie die Wählerstimmengewinne der populistischen Parteien. Die Konservativen bleiben in etwa auf ihrem Niveau und die Liberalen verlieren. Nicht klar ersichtlich sind die immer wieder vermeldeten Gewinne der Grünen. Dies rührt daher, dass die Grünen zwischen 2004 und 2009 einen relativ grossen Zugang von kleinen, neuen Parteien zu verzeichnen hatten, was letztlich auf den Mittelwert drückte, und dass in den einzelnen Ländern sehr grosse Wahlerfolge eher die Ausnahme darstellten. Grosse Erfolge erzielten sie vor allem in Frankreich und in Dänemark.

**ABBILDUNG 22:**  
**Wählerstimmenanteil der Parteifamilien**



Quelle: De Boissieu (2009).

Von Interesse ist natürlich die Frage, welche konkreten politischen Positionen mit einem hohen Wählerstimmenanteil einhergehen. Ist es der Ruf nach einer restriktiven Einwanderungspolitik oder ist es das Eintreten für mehr Umweltschutz? Sind es Forderungen nach einer wirtschaftlichen Liberalisierung oder ist es die Befürwortung eines starken Sozialstaates? Auf der Basis der zur Verfügung stehenden Daten kann relativ einfach überprüft werden, welche Ausprägungen in den *EU-spider* Grafiken mit einem hohen Wählerstimmenteil einhergehen. Die entsprechenden Analysen können für die Gesamtheit der Parteien, sowie für die Parteien der einzelnen Parteifamilien durchgeführt werden.

Betrachten wir zuerst alle Parteien, so zeigt sich, dass eine stärkere Recht und Ordnung Orientierung mit höheren Wählerstimmenanteilen einhergeht und dass sich das Eintreten für liberale gesellschaftliche Werte nicht unbedingt mit hohen Wählerstimmenanteilen bezahlt macht (vgl. Tabelle 17). Eine restriktive Einwanderungspolitik korreliert einzig bei den EP-Wahlen 2004 mit einem höheren Wählerstimmenanteil. Bei den anderen Politikdimensionen gibt es keine Zusammenhänge, was darauf hindeutet, dass hier die Meinungen klarer geteilt sind. Je nach Adressatenkreis und Land geht die Forderung nach einem starken Sozialstaat mit Wählergewinnen oder Wählerverlusten einher.

Betrachten wir die Parteifamilien einzeln, so ergeben sich ebenfalls nur wenig signifikante Korrelationen. Bei den Parteien der EVP gingen lediglich bei den EP-Wahlen 2004 eine restriktive Einwanderungspolitik und das Eintreten für einen starken Wohlfahrtsstaat mit signifikant höheren Wählerstimmenanteilen einher. Bei den Sozialdemokraten waren bei diesen Wahlen diejenigen Parteien mit einer ausgeprägteren Präferenz für Umweltschutzbelange erfolgreich, dies wiederholte sich aber nicht mehr im Jahr 2009. Bei den Liberalen gilt demgegenüber, dass vor allem konservative liberale Parteien erfolgreich sind, nämlich solche, die für Recht und Ordnung eintreten, keine ausgeprägte Umweltorientierung haben und liberalen gesellschaftlichen Werten gegenüber weniger aufgeschlossen sind, oder wie im Falle der EP-Wahlen 2004 eine restriktive Einwanderungspolitik verfolgen. Bei den Grünen geht die Ablehnung einer restriktiven Finanzpolitik respektive einer restriktiven Einwande-

rungspolitik mit höheren Wählerstimmenanteilen einher und bei den rechtspopulistischen Parteien zeigt sich erstaunlicherweise eine negative Korrelation zwischen einer restriktiven Einwanderungspolitik und hohen Wählerstimmenanteilen. Dieses letzte Ergebnis dürfte auf die relativ starken rechtspopulistischen Parteien in gewissen Ländern Osteuropas zurückzuführen sein, in denen die Einwanderungsfrage keine wesentliche Rolle spielt.

**TABELLE 17 :**

**Politische Ausrichtung & Wahlerfolge (Korrelationen)**

Alle Parteien	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	Liberale Gesellschaft	N=
<i>Alle Parteien</i>								
Nationale Wahlen	-0.006	-0.076	0.158*	0.008	-0.076	-0.022	-0.182*	205
EP-Wahlen 2004	0.048	0.022	0.237**	0.123*	0.004	-0.099	-0.230**	183
EP-Wahlen 2009	0.018	-0.032	0.186*	0.072	-0.060	-0.045	-0.185*	219
<i>Europäische Volksparteien - Mitte-rechts</i>								
Nationale Wahlen	-0.020	-0.068	-0.001	0.136	-0.151	0.135	0.105	52
EP-Wahlen 2004	-0.143	-0.118	-0.008	0.292*	0.010	0.269*	0.072	48
EP-Wahlen 2009	-0.048	-0.106	0.075	0.177	-0.169	0.174	-0.066	52
<i>Sozialdemokratische Parteien - Mitte-links</i>								
Nationale Wahlen	0.008	-0.006	0.124	-0.014	0.175	-0.046	-0.274	34
EP-Wahlen 2004	-0.219	-0.047	-0.018	0.035	0.526*	0.103	0.111	28
EP-Wahlen 2009	-0.192	-0.218	0.097	0.135	0.279	0.178	-0.060	34
<i>Liberale Parteien - liberal</i>								
Nationale Wahlen	0.053	-0.039	0.350*	0.142	-0.401**	0.004	-0.417**	36

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

## WAHLERFOLG UND POLITISCHE POSITIONIERUNG

Alle Parteien	Ökono- mische Liberali- sierung	Restriktive Finanz- politik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwan- derungs- politik	Umwelt- schutz	Ausbau Wohl- fahrts- staat	Liberale Gesell- schaft	N=
EP-Wahlen 2004	-0.227	-0.286	0.694**	0.600**	-0.113	0.144	-0.532**	25
EP-Wahlen 2009	0.077	0.015	0.185	0.213	-0.447**	-0.048	-0.301*	32
<i>Grüne Parteien – grün</i>								
Nationale Wahlen	-0.139	-0.177	-0.248	-0.597**	-0.055	0.000	0.148	21
EP-Wahlen 2004	-0.324	-0.404*	-0.267	-0.106	-0.012	0.043	0.225	19
EP-Wahlen 2009	-0.236	-0.353*	-0.273	-0.140	-0.101	0.090	0.242	26
<i>Rechtspopulistische Parteien</i>								
Nationale Wahlen	0.307	0.070	0.214	-0.245	-0.273	-0.392	-0.184	13
EP-Wahlen 2004	-0.548	-0.562	-0.138	0.336	-0.153	0.166	0.434	9
EP-Wahlen 2009	0.312	0.180	-0.158	-0.492*	-0.299	-0.431	0.107	13

Quelle: *EU Profiler 2009*. Eigene Berechnungen.

Insgesamt lässt sich – was nicht weiter erstaunt – von den politischen Positionen einer Partei nicht direkt auf deren Wahlerfolge schließen. Grund dafür ist, dass die Stimmberechtigten in diesen Fragen ebenfalls gespalten sind und dass je nach Land unterschiedliche Positionen Aussichten auf Erfolg haben.

## 6 WAS ERKLÄRT DIE POLITISCHE POSITIONIERUNG DER PARTEIEN?

Die Positionierung einer politischen Partei im internationalen Vergleich kann durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei das Parteiensystem in dem sich die Partei befindet und die anderen Parteien, mit denen sich die Partei in Konkurrenz befindet. Ein weiteres Element ist der Parteienwettbewerb. Geht es einer Partei darum, bei den Wahlen eine absolute Mehrheit der Wählerstimmen zu gewinnen, so wird sie in der Regel versuchen, mit einem eher gemässigten Programm dieses Ziel zu erreichen (vgl. dazu Downs 1957). Garantiert ein Wahlsystem bereits auch kleineren Parteien einen bestimmten Einfluss auf die Regierungspolitik, so verfügt eine Partei eher über Möglichkeiten, sich in eine bestimmte Richtung zu profilieren. Schliesslich kann auch angenommen werden, dass die Bürgerinnen und Bürger der verschiedenen Länder unterschiedliche politische Präferenzen haben, welche durch die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, aber auch durch Geschichte und Kultur geprägt sind. Im Folgenden soll deshalb zuerst untersucht werden, ob es bestimmte Ländercharakteristika gibt, welche einen Einfluss auf die politische Positionierung der Parteien haben. Danach befassen wir uns mit der Frage, wo die Parteiensysteme am stärksten polarisiert sind und welche Faktoren eine solche Polarisierung fördern.

Betrachten wir die Grösse sowie die geographische Lage der verschiedenen Länder, so ergeben sich vor allem bei der Unterscheidung in Ost- und Westeuropa signifikante Unterschiede zwischen den politischen Positionen der Parteien in den sieben Politikbereichen. In den osteuropäischen Ländern treten die Parteien weniger stark für eine gesellschaftliche Liberalisierung, für eine restriktive Einwanderungspolitik, für mehr Umweltschutz und für einen Ausbau des Wohlfahrtsstaates ein. Dafür sind die Parteien in diesen Ländern eher für eine ökonomische Liberalisierung, für eine restriktive Finanzpolitik und für Recht und Ordnung. Eine Unterscheidung zwischen Nord-, Mittel- und Südeuropa zeigt demgegenüber kaum signifikante Korrelationen. Einzig beim Umweltschutz sind die ‚südlicheren‘ Parteien eher etwas ökologischer. Dieses

**CAHIER DE L'IDHEAP 252****WAS ERKLÄRT DIE POLITISCHE POSITIONIERUNG DER PARTEIEN?**

auf den ersten Blick eher erstaunliche Ergebnis könnte daher rühren, dass Umweltschutz in diesen Ländern ein eher neueres Thema ist. Wenig erstaunlich ist schliesslich, dass zwischen der Bevölkerungsgrösse eines Landes und den politischen Positionen der Parteien keine signifikanten Zusammenhänge bestehen. Grosse Länder gibt es in den verschiedenen Regionen Europas.

Auch die Konfession scheint keinen grossen Einfluss auf die politischen Positionen der Parteien zu haben. Einzig bei der Finanzpolitik zeigt sich, dass die Parteien in den katholischen Staaten eine weniger restriktive Haltung vertreten.

In den reicheren Ländern, gemessen am Kaufkraft bereinigten Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, vertreten die politischen Parteien signifikant stärker gesellschaftsliberale Werte, sind eher für eine restriktive Finanzpolitik und weniger Recht und Ordnung orientiert. Eine hohe Staatsquote geht demgegenüber lediglich mit einer etwas stärkeren Umweltschutzorientierung einher. Dieselben Muster zeigen sich auch bei der Wirtschaftsstruktur der verschiedenen Länder. In agrarischen und industriellen Ländern sind die Parteien weniger gesellschaftsliberal, während die Parteien in Ländern mit einem hohen Anteil an Beschäftigten im Tertiärsektor deutlich gesellschaftsliberaler sind. In agrarischen Ländern befürworten die Parteien zudem weniger ausgeprägt eine restriktive Einwanderungspolitik, dafür aber stärker Recht und Ordnung, während in den Ländern mit einem hohen Dienstleistungsanteil die Parteien hier genau die entgegengesetzten Positionen vertreten.

Keine Unterschiede zeigen sich schliesslich beim vorherrschenden Demokratiepattern nach Lijphart (1999). Konsensdemokratie oder Regierungs-Oppositionsmodell stehen in keinem Zusammenhang mit den dominierenden politischen Positionen der Parteien.

Zusammenfassend kann hier festgehalten werden, dass die Positionen der Parteien vor allem mit Bezug auf den Unterschied zwischen Ost und West, die Wirtschaftsstruktur und den Reichtum des Landes signifikant andere politische Positionen aufweisen. Diese Unterschiede gelten jeweils für die Mehrheit der Parteien in den entsprechenden Ländern.

**TABELLE 18 :**  
**Länderspezifische Merkmale mit den politischen Positionen der Parteien**  
**(Korrelationen)**

Ländermerkmale		Liberales Gesellschaft	Ökonom. Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat	N=
Bevölkerung 2009	Korr.	0.098	-0.059	-0.085	-0.048	0.056	-0.029	0.088	256
	Sig.	0.117	0.346	0.174	0.443	0.372	0.645	0.160	
Nord-Süd	Korr.	0.041	-0.114	-0.114	-0.050	0.064	0.178	0.085	263
	Sig.	0.503	0.066	0.065	0.416	0.303	0.004	0.169	
West-Ost	Korr.	-0.253	0.163	0.145	0.187	-0.131	-0.142	-0.162	255
	Sig.	0.000	0.009	0.021	0.003	0.037	0.023	0.009	
BIP-pK-KKP 2009	Korr.	0.255	-0.062	-0.064	-0.212	0.096	0.013	0.064	256
	Sig.	0.000	0.320	0.307	0.001	0.124	0.834	0.307	
Staatsquote 2009 (OECD)	Korr.	0.101	-0.048	0.024	-0.110	0.031	0.149	0.017	176
	Sig.	0.182	0.530	0.752	0.146	0.683	0.048	0.819	
Primärsektor	Korr.	-0.151	-0.019	-0.034	0.126	-0.220	-0.020	-0.020	256
	Sig.	0.016	0.759	0.590	0.044	0.000	0.745	0.750	
Sekundärsektor	Korr.	-0.131	0.089	0.072	0.043	-0.018	0.001	-0.066	256
	Sig.	0.036	0.157	0.253	0.496	0.774	0.981	0.291	
Tertiärsektor	Korr.	0.208	-0.022	0.002	-0.144	0.218	0.023	0.047	256
	Sig.	0.001	0.726	0.969	0.021	0.000	0.716	0.458	
Kath.	Korr.	0.009	-0.064	-0.126	-0.017	0.045	-0.015	0.021	256
	Sig.	0.890	0.308	0.044	0.787	0.475	0.809	0.741	
Lijphart-Konsens	Korr.	-0.079	0.108	0.104	0.040	-0.077	-0.060	-0.144	157
	Sig.	0.325	0.179	0.197	0.615	0.335	0.456	0.071	

Legende: Korrelation: Pearson- Korr. / 2-seitige Signifikanz;  
 Bevölkerung 2009: 29 Staaten (Quelle: Eurostat 2009a);  
 Nord-Süd: Nordeuropa: DK, EE, UK (mit Nordirland/Schottland/Wales), FI, IE, LT, LV und S;

**CAHIER DE L'IDHEAP 252****WAS ERKLÄRT DIE POLITISCHE POSITIONIERUNG DER PARTEIEN?**

Mitteleuropa: AT, BE, CH, CZ, DE, LU, NL, PL und SK;

Südeuropa: BG, CY, ES, FR, GR, HR, HU, IT, MT, PT, RO, SI und TR.

West-Ost: West: AT, BE, CH, CY, DE, DK, UK, ES, FI, FR, GR, IRE, IT, LU, MT, NL, PT und S;

Ost: BG, CZ, EE, HR, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK.

BIP pK PPP: Bruttoinlandprodukt pro Kopf kaufkraftbereinigt  
(Quelle: Eurostat 2009b);

Staatsquoten 2009 (Quelle: OECD 2009).

Wirtschaftssektoren & katholische Staaten  
(Quelle: Der Fischer Weltalmanach 2005).

Lijphart-Konsens: Ländereinteilungen vgl. Lijphart (1999: 312).

---

Quelle: *EU Profiler 2009*, Eurostat (2009a), Eurostat (2009b), OECD (2009), Der Fischer Weltalmanach (2005), Lijphart (1999).

Offenbar gibt es bestimmte länderspezifische Charakteristika, die alle Parteien dieses Landes in die gleiche Richtung beeinflussen. Ebenso denkbar ist allerdings auch, dass starke Positionen ebenfalls starke Widerstände auf der anderen Seite hervorrufen. Im zweiten Teil dieses Kapitels soll nun das Augenmerk auf die Unterschiede zwischen den Parteien innerhalb des Parteiensystems ihres Landes gerichtet werden. Welches sind die Länder, in denen grosse politische Unterschiede zwischen den Parteien bestehen und wo sind sich die Parteien eher ähnlich? Und damit verbunden interessiert natürlich auch die Frage, ob es allenfalls Faktoren gibt, welche das Ausmass der Unterschiede zu erklären vermögen.

Die Polarisierung eines Parteiensystems bezeichnet die ideologische Distanz zwischen den politischen Parteien und dem ideologischen Zentrum des Parteiensystems. In der Regel bezieht man sich in der Literatur dabei auf eine einzige Dimension, nämlich auf die ‚Links-Rechts Achse‘ (Inglehart/Klingemann 1978).

Zur Berechnung der Polarisierung wird in der Literatur vielfach eine Formel von Taylor/Herman (1971: 32 ff.) verwendet, welche zuerst die Positionierung des Parteiensystems auf der ‚Links-Rechts Achse‘ be-

stimmt, indem die politischen Positionen der Parteien mit ihrem Wählerstimmenanteil multipliziert und die Produkte dann addiert und durch die erfassten Wählerstimmenanteile dividiert werden. Danach wird der Abstand der einzelnen Parteien vom Zentrum des Parteiensystems berechnet, quadriert und mit dem Wählerstimmenanteil multipliziert.

Da wir hier nicht nur eine politische Dimension betrachten, sondern uns auf deren sieben konzentrieren, wird zuerst für jeden Politikbereich die Polarisierung berechnet und dann die durchschnittliche Polarisierung über alle Politikbereiche berechnet. Zur Berechnung der Abweichung einer Partei zum Zentrum einer Dimension wird zudem nicht die quadrierte, sondern die absolute Distanz verwendet. Die entsprechende Formel setzt sich wie folgt zusammen:

$$\text{Formel 1: Polarisierung der Politikbereiche } p_{\text{tot}} = \frac{\sum_{j=1}^m p_{\text{pbj}}}{m}$$

Wobei  $m$  die Zahl der Politikbereiche darstellt und  $p_{\text{pbj}}$  die Polarisierung des Parteiensystems im Politikbereich  $j$ . Diese wird wiederum wie folgt bestimmt:

Formel 2:

$$\text{Polarisierung des Parteiensystems } p_{\text{pbj}} = \sum_{i=1}^n f_i \left( \text{abs}(x_{ij} - \bar{x}_j) \right)$$

Wobei  $n$  die Zahl der Parteien ist,  $f_i$  der Anteil der Wählerstimmen der entsprechenden Partei  $i$ ,  $x_{ij}$  die Position dieser Partei im Politikbereich  $j$ ,  $\bar{x}_j$  die Positionierung des Parteiensystems im entsprechenden Politikbereich  $j$ .

Die Positionierung des Parteiensystems im Politikbereich  $j$  wird folgendermassen bestimmt:

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

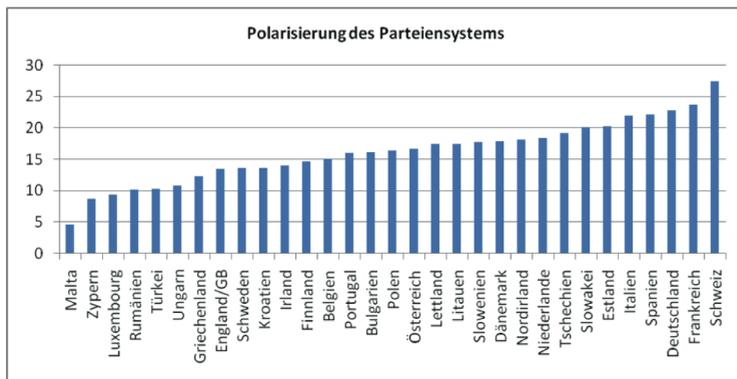
WAS ERKLÄRT DIE POLITISCHE POSITIONIERUNG DER PARTEIEN?

Formel 3: Positionierung des Parteiensystems 
$$\bar{\mathbf{X}}_j = \frac{\sum_{i=1}^n f_i \mathbf{x}_{ij}}{\sum_{i=1}^n f_i}$$

Wobei  $n$  die Zahl der Parteien ist,  $f_i$  der Wählerstimmenanteil der entsprechenden Partei  $i$  und  $x_{ij}$  die Position der entsprechenden Parteien im Politikbereich  $j$ .

Die Ergebnisse der so berechneten Polarisierungswerte ergeben für die Schweiz das am stärksten polarisierte Parteiensystem (vgl. Abbildung 23). Weitere Länder mit einer starken Polarisierung sind Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien. Länder mit sehr gering polarisierten Parteiensystemen sind Malta, Zypern, Luxemburg, Rumänien, Türkei und Ungarn.

**ABBILDUNG 23 :**  
**Polarisierungsindex der Parteiensysteme**



Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

Das Ergebnis für die Schweiz ist vor allem vor dem Hintergrund älterer Studien zur Polarisierung erstaunlich. Gemäss den Analysen von

Gross/Sigelman (1984: 473) gehörte das Schweizer Parteiensystem im internationalen Vergleich zur Gruppe der links-orientierten Parteiensysteme. Innerhalb dieser Kategorie bildet es zusammen mit den Parteiensystemen der Niederlande, Belgiens, Israels, Luxemburgs, Portugals, Schwedens, Norwegens, Finnlands, Islands und Frankreichs die Untergruppe der stark fragmentierten, aber nur mittelmässig polarisierten Parteiensystemen. Bestätigt wurde dieser verhältnismässig geringe Polarisierung des Schweizer Parteiensystems auch durch die Untersuchung von Lane/Ersson (1994: 185).

Aktuelle Beobachter der Schweizer Politik erstaunt diese Erkenntnis jedoch weniger, hat sich doch die Politik hierzulande mit dem Aufkommen der *SVP* in den letzten Jahren entscheidend verändert. Die hohe Polarisierung dürfte vor allem ein Produkt der jüngeren Geschichte sein.

Wie kann die Polarisierung des Parteiensystems eines Landes erklärt werden? Eine bekannte These in diesem Zusammenhang ist, dass die Polarisierung des Parteiensystems mit der Form des Parteienwettbewerbs zusammenhängt. Entscheidend dabei ist in einem ersten Schritt die Zahl der Parteien. In einem Zweiparteiensystem orientieren sich die Parteien am Medianwähler, was eine geringere inhaltliche Polarisierung zur Folge hat, in Mehrparteiensystemen sind demgegenüber die Parteien in ihrer politischen Positionierung freier und verfolgen unterschiedliche Strategien. Bereits Sartori (1970) hat hier zwischen einem zentripetalen und einem zentrifugalen Parteienwettbewerb unterschieden.

Tatsächlich lässt sich zeigen, dass die Zahl der Parteien positiv mit dem Grad der Polarisierung eines Parteiensystems übereinstimmt (vgl. Abbildung 24).<sup>12</sup> Die Schweiz hat sowohl eine grössere Zahl an Parteien wie auch eine starke Polarisierung. Nicht zeigen lässt sich hingegen, dass Länder mit Mehrparteienregierungen respektive einem Konkordanzsystem signifikant stärker polarisiert sind als Ländern mit einem Regierungs-Oppositionssystem. Auch wenn beispielsweise Malta und Grossbritannien wenig polarisierte Parteiensysteme haben, so hat demgegenüber Spanien, das ebenfalls zu den Ländern gehört, in denen eine Partei einen sehr grossen Wählerstimmenanteil erzielen muss, um an die

---

<sup>12</sup> *Pearson-Korrelation* = 0.355, *Signifikanz* = 0.05.

## CAHIER DE L'IDHEAP 252

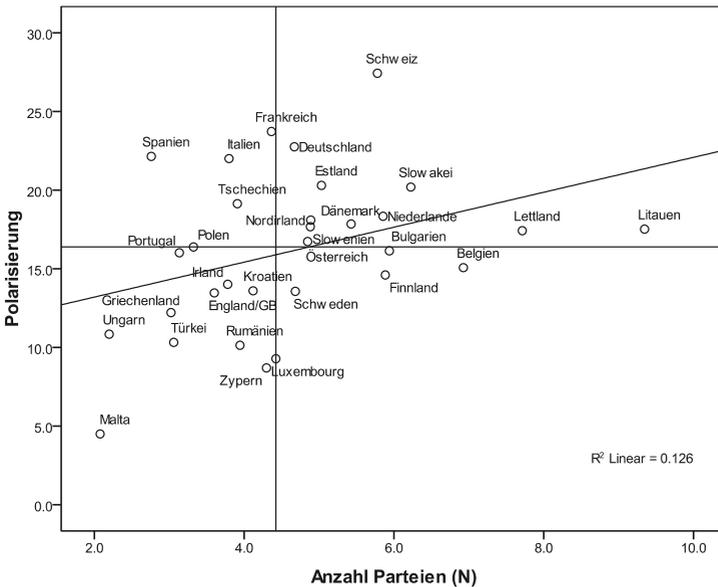
WAS ERKLÄRT DIE POLITISCHE POSITIONIERUNG DER PARTEIEN?

Macht zu kommen, ein relativ stark polarisiertes Parteiensystem. Offenbar trifft die Beobachtung von Sartori mit den unterschiedlichen Richtungen des Parteienwettbewerbs sowohl auf Konkordanz- wie auch auf Konkurrenzdemokratien zu. Dies erklärt auch, weshalb die Schweiz früher ein schwach polarisiertes und heute ein sehr stark polarisiertes Parteiensystem haben kann, ohne dass sich das Muster in der Aufteilung der Regierungsmacht grundlegend geändert hat.

Zwischen den anderen Ländermerkmalen (Grösse, geographische Lage, Wirtschaftsstruktur, Wohlstand usw.) und der Polarisierung des Parteiensystems bestehen keine signifikanten Zusammenhänge.

### ABBILDUNG 24 :

#### Zahl der Parteien und Polarisierung des Parteiensystems



Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.

## 7 DIE POLITISCHE LANDKARTE EUROPAS

Auf der Basis der Wählerstimmenanteile und der politischen Profile der Parteien lässt sich die politische Ausrichtung eines Staates in den verschiedenen Politikbereichen bestimmen. Die Vorgehensweise ist einfach. Für jedes Land werden die politischen Positionen der Parteien mit ihren Wählerstimmenanteilen multipliziert und dann durch die Summe der Wählerstimmenanteile der erfassten Parteien dividiert.<sup>13</sup>

Formel 4:

$$\text{Politische Ausrichtung eines Staates } ppos_j = \frac{\sum_{i=1}^n f_i ppos_{ij}}{\sum_{i=1}^n f_i}$$

Wobei  $j$  für einen der sieben Politikbereiche steht,  $ppos_{ij}$  die Position der Partei  $i$  im Politikbereich  $j$  darstellt und  $f_i$  der Wählerstimmenanteil der Partei  $i$  verkörpert.

Hinter einer solchen Bestimmung der politischen Position eines Landes steckt natürlich die These, dass die Parteien allen Unkenrufen zum Trotz doch mehr oder weniger die politischen Grundströmungen in der Bevölkerung repräsentieren und die Wählenden einigermaßen wissen, welche politischen Positionen sie mit ihrem Wahlentscheid unterstützen. Wählt die Mehrheit eines Landes eine Partei, die sich für die Umwelt stark macht, so zeugt das von einer offenen Haltung gegenüber Umweltschutz. Ob dann in der Realpolitik wirklich Massnahmen zum Schutz der Umwelt unternommen werden, ist eine andere Frage. Zudem kann es sein, dass die Bevölkerung grundsätzlich weniger sensibel für dieses Thema ist oder der Umweltschutz für die Parteien kein besonders wichtiges Thema ist, weil man mit den erreichten Standards bereits zufrieden ist. Mit anderen Worten heisst dies: Im Folgenden messen wir nicht, ob ein Land in einem besonderen Masse ökologisch ist, sondern ob Umweltforderungen von den Bürgerinnen und Bürgern in besonderem Masse unterstützt werden.

<sup>13</sup> Bei den hier verwendeten Wählerstimmenanteilen handelt es sich um die Ergebnisse der Parteien bei den letzten nationalen Wahlen (vgl. Anhang 5).

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE POLITISCHE LANDKARTE EUROPAS

Betrachten wir zuerst die Wohlfahrtsstaatsorientierung, so zeigt sich ein relativ stark differenziertes Europa.<sup>14</sup> Die Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat findet die grösste Unterstützung in Ländern wie Griechenland, der Türkei, Spanien, Österreich und Estland. Weitere Länder mit einer stärkeren Pro-Wohlfahrtsstaatshaltung sind Deutschland, Grossbritannien, Belgien, Luxemburg, Tschechien, die Slowakei und Litauen. Weniger stark am Wohlfahrtsstaat orientiert sind die Schweiz, Frankreich, Italien, Portugal, Irland, die Niederlande, Dänemark und Bulgarien.

Dass Schweden und Finnland nicht zu den am stärksten am Wohlfahrtsstaat orientierten Ländern gehören, erstaunt auf den ersten Blick. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass hier der Sozialstaat derart stark ausgeprägt und akzeptiert ist, dass mit entsprechenden Forderungen von den Parteien kaum noch Wahlgewinne gemacht werden können.

**ABBILDUNG 25 :**  
**Wohlfahrtsstaatsausbau - Wählerunterstützung**



Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Darstellung.

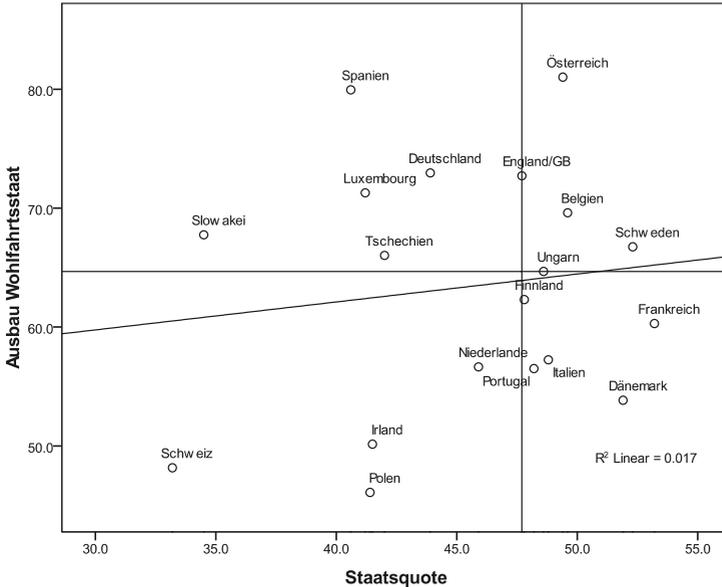
<sup>14</sup> Vgl. Anhang 6 mit den Länderwerten für sämtliche Politikbereiche.

Die Popularität der einzelnen politischen Forderungen muss natürlich mit den entsprechenden Voraussetzungen oder Lebensbedingungen in den einzelnen Ländern in Verbindung gebracht werden. Sind es Länder, in denen die entsprechenden Anliegen noch nicht realisiert sind, in denen solche Forderungen auf Unterstützungen stossen, dann würde dies eher auf konvergente Entwicklungsmuster hindeuten. Dasselbe gilt für Länder, in denen ein politisches Ziel schon relativ umfassend umgesetzt ist, so dass entsprechenden Forderungen gar nicht mehr vorgebracht werden müssen. Auf der anderen Seite kann es aber auch sein, dass ein bestimmtes Charakteristikum schwach ausgeprägt ist und entsprechende Forderungen auch keine Unterstützung finden, oder dass ein bestimmtes Ziel bereits weitgehend erreicht ist und dass nach wie vor auch Forderungen in diese Richtung unterstützt werden.

Nehmen wir die Staatsquote als groben Indikator für den Ausbau des Wohlfahrtsstaates respektive für die Bedeutung des Staatssektors und stellen diese der politischen Unterstützung der Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat gegenüber, so zeigen sich die beiden unterschiedlichen Staatsmodelle Schweiz und Schweden (vgl. Abbildung 26). Im ersten Fall geht ein gering ausgebauter Staatssektor mit einer geringen Popularität von Forderungen nach einem weiteren Ausbau einher. Im zweiten Fall ist trotz hoher Staatsquote die Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat nach wie vor populär. In den anderen beiden Quadranten liegen Länder wie Dänemark und Deutschland. Dänemark hat eine hohe Staatsquote ganz ähnlich wie Schweden. Hier ist allerdings die Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat deutlich weniger populär. In Deutschland ist die Staatsquote tiefer, dafür findet die Forderung nach einem Ausbau des Wohlfahrtsstaates eine stärkere Unterstützung.

ABBILDUNG 26 :

**Staatsquote & Forderung nach mehr Wohlfahrtsstaat**

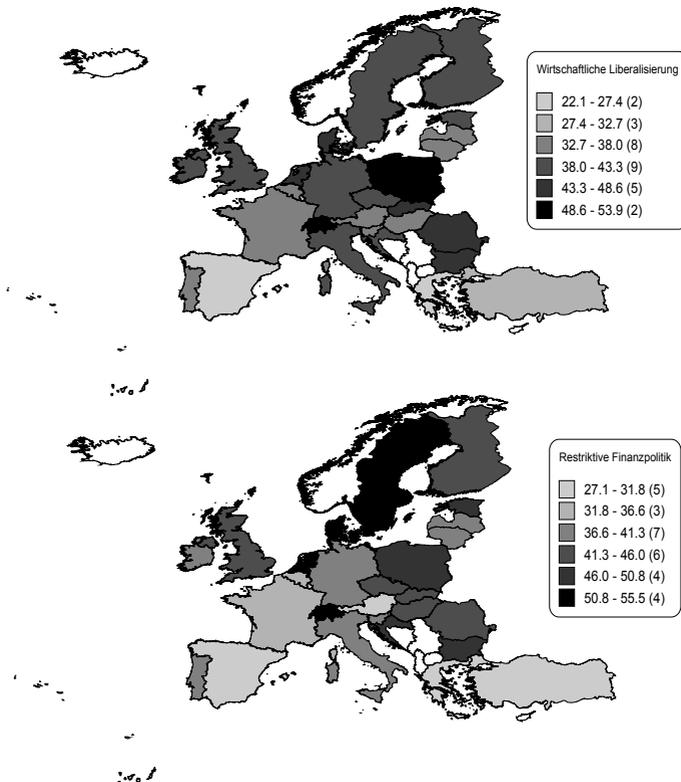


Quelle: *EU Profiler 2009 & OECD 2009*. Eigene Berechnung.

Die Gegenposition zur Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat findet sich bei den Forderungen nach einer wirtschaftlichen Liberalisierung respektive nach einer restriktiven Finanzpolitik. Die Korrelationen auf der Ebene der hier erfassten Länder sind signifikant und mit  $-0.735$  im ersten und mit  $-0.688$  im zweiten Fall ausgesprochen stark. Spitzenpositionen bei der wirtschaftlichen Liberalisierung halten die Schweiz und Polen, ausgesprochen gering wird eine wirtschaftliche Liberalisierung von den Parteien in Spanien und Griechenland unterstützt. Bei den Forderungen nach einer restriktiven Finanzpolitik stechen wiederum die Schweiz, nun aber zusammen mit den Niederlanden, Dänemark und Schweden, hervor. In Österreich, Spanien, Griechenland, der Türkei und Luxemburg scheint eine restriktive Finanzpolitik keine sehr populäre

Forderung zu sein. Im letzten Fall kann zumindest vermutet werden, dass im reichen Luxemburg hierzu auch kaum Anlass besteht.

**ABBILDUNG 27 :**  
**Forderungen nach wirtschaftlicher Liberalisierung & restriktiver Finanzpolitik - Wählerunterstützung**



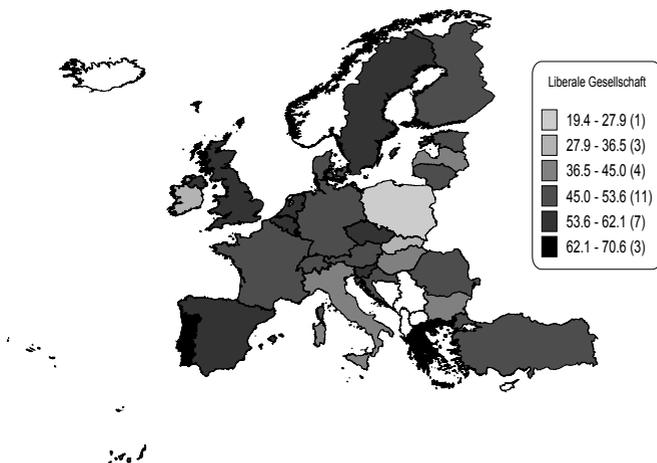
Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Darstellung.

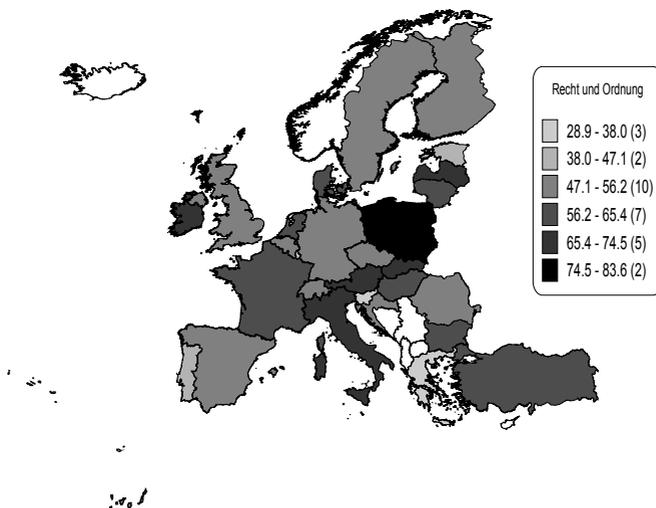
Zwei weitere Forderungen, die eng, diesmal aber negativ miteinander korrelieren, sind liberale gesellschaftliche Werte und der Ruf nach mehr Recht und Ordnung (vgl. Abbildung 28). Der Korrelationskoeffizient beträgt hier sogar  $-.867$  (sig.  $.000$ ,  $N=31$ ).

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE POLITISCHE LANDKARTE EUROPAS

Forderungen nach einer liberalen Gesellschaftsordnung sind besonders in den sozialdemokratisch regierten Ländern Griechenland und Portugal sowie in Luxemburg populär. Die Schweiz liegt zusammen mit Frankreich, Deutschland und Österreich im Mittelfeld. Etwas weniger Unterstützung finden Parteien mit gesellschaftsliberalen Forderungen in Irland, Polen, der Slowakei, Rumänien und Italien. Recht und Ordnung ist besonders populär in Polen und in Malta, während die entsprechenden Forderungen wiederum in Griechenland und Portugal sowie in Estland auf sehr wenig Unterstützung stossen.

**ABBILDUNG 28 :**  
**Forderungen nach gesellschaftlicher Liberalisierung und nach Recht & Ordnung - Wählerunterstützung**





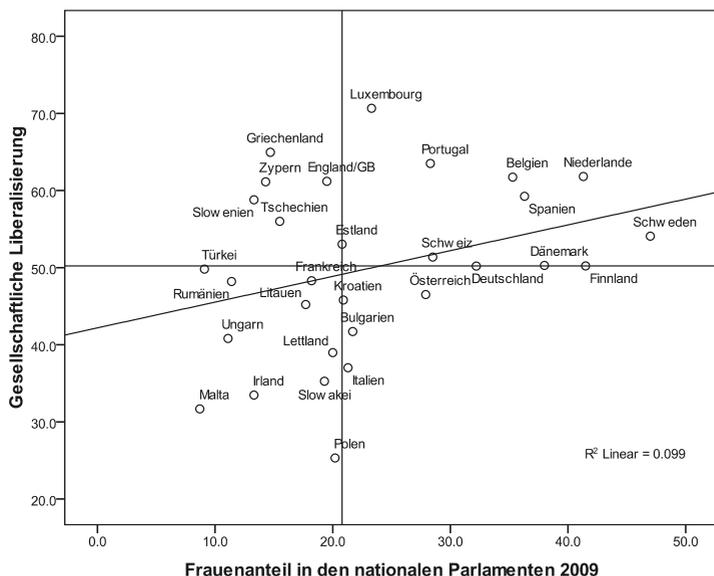
Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Darstellung.

Dass die Unterstützung bestimmter Forderungen durchaus auch mit realen Verhältnissen einhergehen kann, zeigt der Vergleich der Popularität liberaler gesellschaftlicher Werte und der Vertretung der Frauen in den nationalen Parlamenten. Die Hypothese, dass in Ländern, in denen die Forderungen nach liberalen gesellschaftlichen Werten besonders populär sind, auch der Frauenanteil in den Parlamenten grösser ist, wird durch einen signifikanten Korrelationskoeffizienten unterstützt (Pearson Korr. .315, Sig. .045, 1-seitig).

ABBILDUNG

29 :

Frauenanteile in den nationalen Parlamenten & Forderung nach gesellschaftlicher Liberalisierung



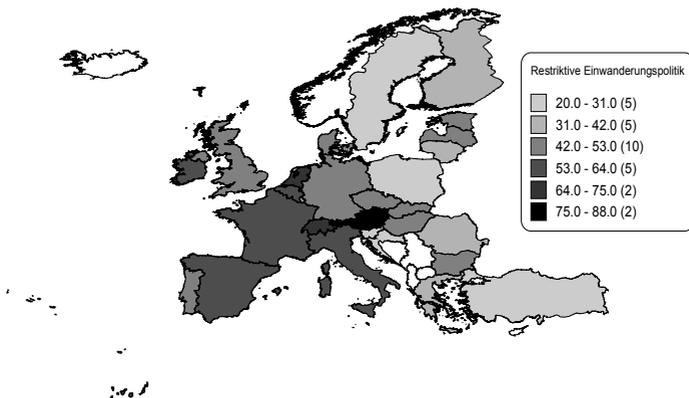
Quelle: *EU Profiler 2009*, Inter-Parliamentary Union (2009). Eigene Berechnung.

Die Forderung nach einer restriktiven Einwanderungspolitik hat in den letzten Jahren vor allem auch mit dem Aufkommen der rechtspopulistischen und nationalkonservativen Parteien in Ländern wie den Niederlanden, Belgien, Österreich und der Schweiz zusätzliche politische Brisanz erhalten. Besonders stark unterstützt werden entsprechende Forderungen von Parteien und Wählenden in Österreich und in Malta. Aber auch in den Niederlanden und in der Schweiz erzielten Parteien, die für eine restriktive Einwanderungspolitik eintreten, gute Wahlergebnisse respektive die Gewinner der Wahlen sind diesbezüglich zumindest auch für eine verhältnismässig restriktive Haltung. Ähnliches gilt auch für

andere Länder, die stark mit der Einwanderung konfrontiert sind, wie beispielsweise Spanien und Italien. Während sich in Skandinavien und in Osteuropa diese Probleme weniger stellen und sich Parteien und Wählende auch nicht stark in diese Richtung engagieren.

**ABBILDUNG 30 :**

**Forderungen nach einer restriktiven Einwanderungspolitik - Unterstützung der Wählenden?**

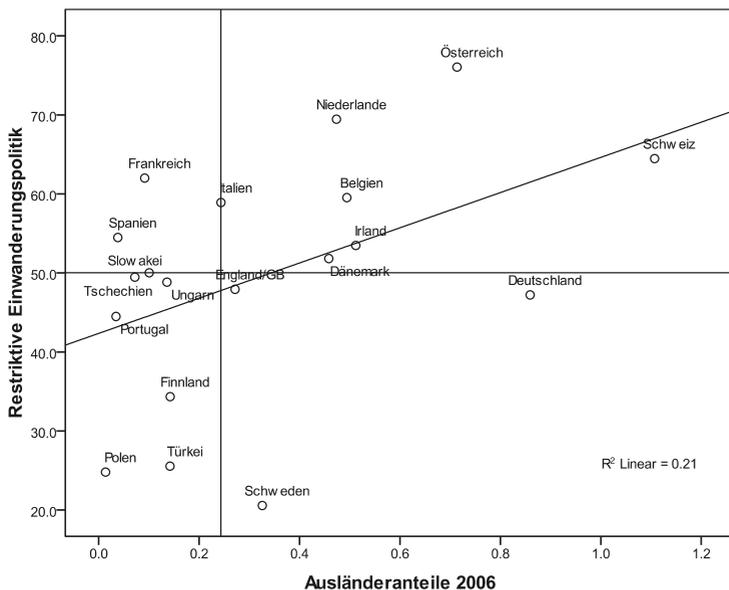


Quelle: *EU Profiler* 2009, De Boissieu (2009). Eigene Darstellung.

Tatsächlich lässt sich zeigen, dass in Ländern mit einem hohen Anteil an Personen ausländischer Herkunft die Forderungen nach einer restriktiven Einwanderungspolitik populärer sind. Der entsprechende Zusammenhang ist, wenn wir den Ausreißer Luxemburg ausschließen, signifikant (Pearson Korr. .459, Sig. .024 1-seitig, N=19).

ABBILDUNG 31 :

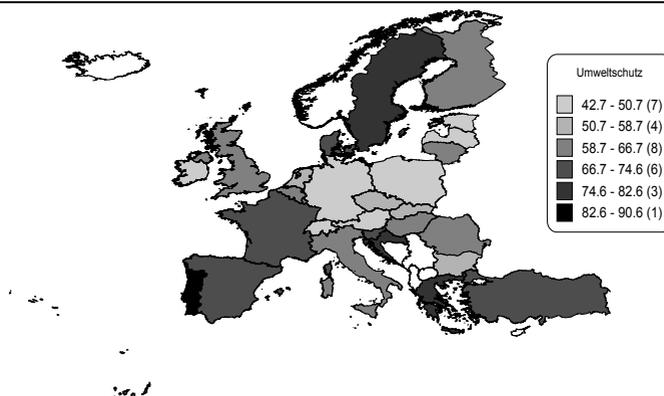
**Ausländeranteile & Forderung nach restriktiver Einwanderungspolitik**



Quelle: *EU Profiler* 2009, Eurostat (2009c). Eigene Darstellung.

Der letzte Themenbereich in unserer Untersuchung ist der Umweltschutz. Zu den Spitzenreitern gehören hier Portugal, Griechenland, Kroatien und Schweden (vgl. Abbildung 32). Die Schweiz gehört zu den Ländern, bei denen der Umweltschutz bei den Parteien keine bedeutende Rolle spielt.

ABBILDUNG 32 :

**Forderungen nach mehr Umweltschutz - Wählerunterstützung**

Quelle: *EU Profiler* 2009, De Boissieu (2009). Eigene Darstellung.

In den verschiedenen Ländern Europas finden die einzelnen politischen Forderungen, die wir hier in sieben Politikbereichen zusammengefasst haben, in unterschiedlichem Masse Unterstützung.

Ausschlaggebend für die Popularität bestimmter politischer Forderungen können unterschiedliche Faktoren sein. So gibt es zum einen sicher die Tendenz, gegenüber den anderen Ländern aufzuholen oder Defizite zu beseitigen. Als Beispiel dafür kann die Popularität der Forderungen nach einer stärkeren wirtschaftlichen Liberalisierung in vielen Ländern des ehemaligen Ostblocks genommen werden. Eine weitere wichtige Rolle spielt auch die Betroffenheit und der Problemdruck, wie sich bei der Einwanderungspolitik zeigen lässt. Die Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat deutet schliesslich darauf hin, dass zwischen den Ländern aber auch unterschiedliche Vorstellungen von den zu bevorzugenden Gesellschaftsmodellen bestehen, die durchaus auch parallel nebeneinander existieren können.

Auffallend für die Schweiz ist zusammenfassend, dass sie ausgesprochen stark für eine wirtschaftliche Liberalisierung und eine restriktive Finanzpolitik einsteht, eine restriktive Einwanderungspolitik unterstützt

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
DIE POLITISCHE LANDKARTE EUROPAS

und mittelmässig Recht und Ordnung orientiert ist, sowie nicht allzu stark für liberale gesellschaftliche Werte und für Ökologie eintritt.

## 8 SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Schweizer Parteien lassen sich durchaus ins europäische Parteiensystem einpassen. Anhand der sieben dieser Untersuchung zugrunde gelegten politischen Themenbereiche lässt sich zeigen, dass die Positionierung der *CVP* ziemlich genau dem Mittelwert der Parteien der Europäischen Volkspartei entspricht. Noch grösser ist die Übereinstimmung der Schweizer Grünen mit ihren europäischen Schwesterparteien. Vergleicht man die Schweizer *FDP* mit den anderen liberalen Parteien, so fällt auf, dass sie etwas stärker wirtschaftsliberal orientiert ist und vor allem bei Recht und Ordnung sowie bei der Einwanderungspolitik etwas konservativere Positionen vertritt. Dennoch ist auch sie bei der Gruppe der liberalen Parteien am richtigen Ort eingeteilt. Die *SPS* findet Aufnahme bei den sozialdemokratischen Parteien, vertritt hier aber sowohl hinsichtlich dem Ausbau des Sozialstaates wie auch mit Blick auf die gesellschaftliche Liberalisierung und den Umweltschutz extremere Positionen als der Durchschnitt der europäischen sozialdemokratischen Parteien. Die *SVP*, die Schweizerische Volkspartei, schliesslich wäre bei den europäischen Volksparteien eindeutig am falschen Platz. Sie entspricht den national-konservativen und rechts-populistischen Gruppierungen, wobei sie in einem stärkeren Masse wirtschaftsliberale Positionen in ihrem Programm aufführt.

Sucht man nach bekannteren Parteien in Europa, die von ihrer Positionierung her den Schweizer Parteien am nächsten kommen, so sind es für die *CVP* das *Mouvement réformateur* in Belgien, der *Christen-Democratisch Appèl* in den Niederlanden und erstaunlicherweise die *Labour Party* in Grossbritannien. Die Schweizer *SPS* positioniert sich ganz ähnlich wie *DIE LINKE* in Deutschland und die *FDP* hat relativ grosse Gemeinsamkeiten mit dem *Open Vlaamse Liberalen en Democraten* in Belgien oder der *Volkspartij voor Vrijheid en Democratie* in den Niederlanden. Der *SVP* steht die *Partij voor de Vrijheid* von Geert Wilders in den Niederlanden am nächsten und bei der *GPS* sind es *B'90/Grüne* in Deutschland und *Die Grünen – Die grüne Alternative* in Österreich.

Vergleicht man die Wählerstimmenanteile der Schweizer Parteien mit denjenigen ihrer Schwesterparteien, so ist die *CVP* mit einem Wählerstimmenanteil von rund 15 Prozent im Vergleich zu den anderen europäischen Volksparteien in Mittel- und Südeuropa deutlich schwächer. Dies hängt natürlich teilweise damit zusammen, dass ein Teil ihres Wählerpotentials in den protestantischen und gemischt konfessionellen Kantonen von der *SVP* aufgenommen wird. Die *SPS* gehört mit ihren rund 20 Prozent im gesamteuropäischen Vergleich ebenfalls eher zu den schwächeren sozialdemokratischen Parteien. Mit etwas mehr als 15 Prozent liegt die Schweizer *FDP* demgegenüber eher bei den stärkeren liberalen Parteien, die in Europa nur die drittstärkste Kraft bilden. In diesem Sinn können die anhaltenden Wählerstimmenverluste der ehemals die Schweizer Politik dominierenden *FDP* als eine Art ‚Normalisierungs- und Europäisierungsprozess‘ betrachtet werden. Mit rund 10 Prozent liegen die Schweizer *Grünen* auf der europäischen Landkarte auf einem Platz in den vorderen Rängen, während die *SVP* mit gegen 30 Prozent unter den nationalkonservativen und rechtspopulistischen Parteien sogar einen Spitzenplatz einnimmt. Bei diesen Vergleichen muss allerdings berücksichtigt werden, dass je nach Kulturraum, Grösse des Landes und Wahlsystem beachtliche Unterschiede zwischen den Parteiensystemen in den einzelnen Ländern Europas bestehen. Am besten kann das Schweizer Parteiensystem mit den Parteiensystemen der kleineren, konsensdemokratisch organisierten Ländern Nordeuropas verglichen werden.

Vergleicht man die politischen Positionen mit den Wählerstimmenanteilen, welche die Parteien bei den Wahlen des Europäischen Parlaments erzielt haben, so zeigt sich, dass es keine gesamteuropäisch gültige Positionen gibt, die eindeutig zwischen Sieg und Niederlage entscheiden. Will man die Erfolge der verschiedenen Parteien erklären, müssten die jeweiligen Wahlkampfthemen und länderspezifischen Wahlkampfergebnisse detailliert analysiert werden. Schwächere Zusammenhänge mit Wählerstimmengewinnen bestehen einzig bei den Forderungen nach Recht und Ordnung und dem Verzicht auf Forderungen nach liberalen gesellschaftlichen Werten. Es lässt sich hingegen zeigen, dass länderspezifische Eigenheiten wie die geographische Lage, die dominante

Konfession, die Beschäftigungsstruktur und der Wohlstand des Landes durchaus in einem Zusammenhang mit dem Erfolg der verschiedenen politischen Positionen stehen. So ist beispielsweise eine Liberalisierung der Wirtschaft in den Ländern Osteuropas ein populäreres Anliegen.

Aufgrund der Wählerstimmenanteile der Parteien und ihren politischen Positionen lässt sich die Polarisierung der nationalen Parteiensysteme berechnen. Die Schweiz hat – gemäss diesen Berechnungen – das am stärksten polarisierte Parteiensystem. Dies hängt damit zusammen, dass die beiden grössten Parteien, die *SVP* und die *SPS*, extreme und extrem unterschiedliche Parteiprofile aufweisen. Stark polarisierte Parteiensysteme haben auch Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien, während Malta, Zypern und Luxemburg wenig polarisierte Parteiensysteme haben. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Schweiz lange Zeit als ein Land mit einer relativ geringen Polarisierung respektive mit einem zentripetalen Parteienwettbewerb galt. Dies wurde dann verschiedentlich mit dem Schweizer Konkordanzsystem in Verbindung gebracht. Betrachtet man nun den aktuellen Zustand des Schweizer Parteiensystems, so liegt der Schluss nahe, dass der Parteienwettbewerb und damit verbunden die politische Positionierung nicht nur von der institutionellen Ausgestaltung des politischen Systems bestimmt werden, sondern dass den politischen Parteien durchaus auch unterschiedliche Strategien im Parteienwettbewerb offenstehen. Dies bestätigt auch das Fehlen einer starken Korrelation zwischen dem Polarisierungsgrad der Parteiensysteme und dem Konkordanz-Index von Lijphart (1999).

Eine weitere Analysestrategie mit den hier vorgestellten Daten betrachtet die politische Positionierung der Länder, basierend auf den Wählerstimmenanteilen und den von Parteien vertretenen politischen Positionen. Die Forderung nach einem starken Wohlfahrtsstaat findet beispielsweise die grösste Unterstützung in Ländern wie Griechenland, der Türkei, Spanien, Österreich und Estland. Weniger Unterstützung erhalten Wohlfahrtsstaat-Forderungen in Ländern wie der Schweiz, Frankreich, Italien, Portugal, Irland, den Niederlanden, Dänemark und Bulgarien. Dass Schweden und Finnland nicht in zu den am stärksten am Wohlfahrtsstaat orientierten Ländern gehören, hängt vermutlich damit zusammen, dass hier der Sozialstaat derart stark ausgeprägt und akzep-

tiert ist, dass mit entsprechenden Forderungen von den Parteien kaum noch Wahlgewinne gemacht werden können.

Sinn und Zweck der hier zusammengefassten Analysen war es, das analytische Potential der durch den *EU Profiler* erfassten Daten einer ersten Sichtung zu unterziehen und einen Einblick in weiterführende Fragestellungen zu ermöglichen. Entsprechend haben wir uns bemüht, das Vorgehen darzulegen und die verwendeten Daten zugänglich zu machen. Hierfür sei noch einmal auf die verschiedenen Anhänge verwiesen. Solche erste Analysen sind immer auch eine Möglichkeit, die Qualität der verwendeten Daten zu überprüfen. Was die Codierung der Parteien anbelangt, so sind wir – auch wenn nicht jede Partei mit hundertprozentiger Sicherheit auf den Skalenpunkt genau verortet werden konnte – überzeugt, dass die Datengrundlage eine sehr gute Qualität aufweist. Besonders wertvoll werden die hier vorgestellten Analysen zudem dann, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt wiederholt werden können und sich auch Veränderungen aufzeigen lassen. In diesem Sinne hoffen wir auf eine Neuauflage des *EU Profilers* für die EP-Wahlen 2014.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Decker, Frank. (2006) (Hrsg.). Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches korrektiv? VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Der Fischer Weltatlas (2005): Länderatlas. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag.
- Downs, Anthony (1957) *An Economic Theory of Democracy*. New York 1957. Deutsch: *Ökonomische Theorie der Demokratie*. Tübingen 1968.
- Gross, D. A. und L. Siegelmann (1984). *Comparing Party Systems: A Multidimensional Approach*. In: *Comparative Politics*, 16. S. 463-79.
- Inglehart, Ronald and Hans-Dieter Klingemann (1978). "Party Identification, Ideological Preference, and the Left-Right Dimension Among Western Mass Publics", in; Ian Budge, Ivor Crewe and Dennis Farlie (eds.). *Party Identification and Beyond*. London: Wiley. 243-273.
- Lane, Jan-Erik und Svante Ersson (1994). *Politics and Society in Western Europe*. London.
- Lipset, S. M. and Stein Rokkan (1967). *Structures, Party Systems and Voter Alignments: An Introduction*. In: LIPSET, S. M. and Stein ROKKAN (eds.). *Party Systems and Voter Alignments*. New York: Free Press. 1-64.
- Lijphart\_Konsens: Lijphart, Arend (1999). *Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries*. New Haven and London: Yale University Press. p. 312.
- Reif, Karlheinz and Hermann Schmitt (1980). „Nine Second-Order National Elections – A conceptual framework for the analysis of European election results”, in: *European Journal of Political Research* 1/1980, S. 3-45.

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
LITERATURVERZEICHNIS

Sartori, G. (1976). *Parties and Party Systems. A Framework for Analysis*. Band 1. Cambridge.

Taylor, Michael und Valentine Herman (1971). Party Systems and Government Stability. In: *The American Political Science Review*, 65/1. S. 28-37.

## INTERNETQUELLEN

De Boissieu Laurent (2009): Europe Politique. La base de données de la politique en Europe: <http://www.europe-politique.eu/> [10.09.2009].

Europäisches Parlament (2009a): [http://europa.eu/institutions/inst/parliament/index\\_de.htm](http://europa.eu/institutions/inst/parliament/index_de.htm) [10.11.2009].

Europäisches Parlament (2009b): [http://www.europarl.europa.eu/parliament/archive/elections2009/de/hist\\_composition\\_de\\_txt.html](http://www.europarl.europa.eu/parliament/archive/elections2009/de/hist_composition_de_txt.html) [10.11.2009].

Europäisches Parlament (2009c): Wahlergebnisse: [http://www.elections2009-results.eu/de/index\\_de.html](http://www.elections2009-results.eu/de/index_de.html) [10.11.2009].

European Navigator (2009): [www.ena.lu](http://www.ena.lu) [10.11.2009].

EuropeNews (2009): <http://europenews.dk/de/node/23725> [10.12.2009].

EU Profiler (2009): [www.euprofiler.eu](http://www.euprofiler.eu)

Eurostat (2009a): Bevölkerungsstatistiken Europa: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tps00001> [10.12.2009].

Eurostat (2009b): GDP per capita in PPS: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsieb010> [10.12.2009].

Eurostat (2009c): Ausländeranteile in Europa: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00157&plugin=0> [10.12.2009].

Inter-Parliamentary Union (2009): Women in National Parliaments: <http://www.ipu.org/wmn-e/classif.htm> [10.09.2009].

Kieskompas BV: [www.kieskompas.nl](http://www.kieskompas.nl)

**CAHIER DE L'IDHEAP 252**  
INTERNETQUELLEN

OECD (2009): Staatsquoten 2009:

[http://www.efv.admin.ch/d/downloads/statistik\\_oeff\\_haushalte\\_schweiz/intv\\_Staatsquote\\_d.pdf](http://www.efv.admin.ch/d/downloads/statistik_oeff_haushalte_schweiz/intv_Staatsquote_d.pdf) [10.12.2009].

Politools Netzwerk Bern, VAA smartvote: [www.smartvote.ch](http://www.smartvote.ch)

## ANHANGSVERZEICHNIS

Anhang 1:	Die <i>EU Profiler</i> -Fragen	108
Anhang 2:	Codierung der Parteipositionen – Information und Vorgehen	110
Anhang 3 :	Frage-Zuordnung zu den sieben Politikbereichen	112
Anhang 4:	Berechnung der Spiderpositionen	114
Anhang 5:	Parteien mit den Partiefamilien & Wählerstimmenanteilen der letzten nationalen Wahlen & den EP-Wahlen 2004 & 2009	116
Anhang 6:	Die Positionierung der Länder nach Politikdimensionen	144

# Anhang

## Anhang 1: Die EU Profiler-Fragen

- 
01. Sozialstaatliche Leistungen sollten erhalten bleiben, selbst wenn dies zu höheren Steuern führt.

---

  02. Es sollten größere Anstrengungen zur Privatisierung des [deutschen] Gesundheitssystems unternommen werden.

---

  03. Der Staat sollte die Zuschüsse zur Kinderbetreuung deutlich ausbauen.

---

  04. Zur Förderung des Wirtschaftswachstums sollte die Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte gefördert werden.

---

  05. Die Zuwanderung nach [Staat XY] sollte restriktiver gehandhabt werden.

---

  06. Von Migranten, die aus dem nicht-europäischen Ausland zuwandern, sollte verlangt werden, dass sie unsere Kultur und unsere Werte akzeptieren.

---

  07. Die Legalisierung gleichgeschlechtlicher Ehen ist eine gute Sache.

---

  08. Religiöse Werte und Prinzipien sollten in der Politik stärker respektiert werden.

---

  09. Der private Konsum weicher Drogen sollte entkriminalisiert werden.

---

  10. Sterbehilfe sollte legalisiert werden [soll legal bleiben].

---

  11. Staatsausgaben sollten reduziert werden, um Steuersenkungen zu ermöglichen.

---

  12. Die EU sollte das Recht bekommen, eigenständig Steuern zu erheben.

---

  13. Die Regierungen sollten finanziell angeschlagene Banken mit Steuergeldern retten.

---

  14. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollten Regierungen den Arbeitnehmerschutz lockern.

---

  15. Die EU sollte die Agrarsubventionen drastisch reduzieren.

---

  16. Erneuerbare Energien (z.B. Solar- oder Windenergie) sollten gefördert werden, selbst wenn dies zu höheren Energiekosten führt.

---

  17. Der öffentliche Personenverkehr sollte mit Hilfe ökologischer Steuern (z.B. Strassenbenutzungsgebühren) gefördert werden.

---

  18. Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels sollten gefördert werden, selbst wenn sie wirtschaftliches Wachstum behindern und Beschäftigung erschweren.

---

  19. Einschränkungen der Bürgerrechte sollten im Kampf gegen den Terrorismus akzeptiert werden.
-

## Anhang

- 
20. Kriminelle sollten härter bestraft werden.

---

  21. Die EU sollte in der Aussenpolitik, z.B. bezüglich der Beziehung zu Russland, mit einer Stimme sprechen.

---

  22. Die EU sollte ihre Sicherheits- und Verteidigungspolitik stärken.

---

  23. Die Europäische Integration ist eine gute Sache.

---

  24. Für [Staat XY] ist es viel besser EU-Mitglied zu sein als dieser nicht anzugehören.

---

  25. Die Türkei sollte der EU beitreten.

---

  26. Das Europäische Parlament sollte mehr Befugnisse erhalten.

---

  27. Die einzelnen Mitgliedstaaten der EU sollten weniger Vetorechte besitzen.

---

  28. In [Staat XY] sollte jeder neue EU-Vertrag der Zustimmung durch eine Volksabstimmung unterliegen.

---

Quelle: *EU Profiler 2009*.

## Anhang

### Anhang 2: Codierung der Parteipositionen – Information und Vorgehen

---

Die Positionen der Parteien des *EU Profilers* wurden von Politologinnen und Politologen sorgfältig analysiert. Sie entschieden über die Verortung der Parteien unter Verweis auf die entsprechende schriftliche Quelle.

Beispiel der Deutschen Partei ‚Die Republikaner‘ bei der Frage:

„Die Legalisierung gleichgeschlechtlicher Ehen ist eine gute Sache.“:

Position der Partei: Stimme überhaupt nicht zu

Quelle(n):

a) Letztes Bundestagswahlprogramm:

"... Abschaffung der Homo- und Lesbenehe ..." (Bundestagswahlprogramm Republikaner 2005, S. 2)  
[http://www.rep.de/upload/CMS/Die\\_Republikaner/pdf/BTW\\_2005/wahlprogramm\\_bt05.pdf.pdf](http://www.rep.de/upload/CMS/Die_Republikaner/pdf/BTW_2005/wahlprogramm_bt05.pdf.pdf)

b) Andere offizielle Parteidokumente:

"... keine rechtliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und kein Adoptionsrecht für Homosexuelle" (Bundesparteiprogramm Republikaner 2002, S. 19)  
[http://www.rep.de/upload/CMS/Die\\_Republikaner/pdf/programm\\_pdf\\_neu.pdf](http://www.rep.de/upload/CMS/Die_Republikaner/pdf/programm_pdf_neu.pdf)

---

Quelle: *EU Profiler* 2009.

Die Parteien wurden zusätzlich direkt kontaktiert und um die Beantwortung der Fragen mit entsprechenden Quellenangaben gebeten. In Fällen von Diskrepanzen zwischen der Positionierung des *EU Profiler*-Politologen und der Partei, wurde die Partei um entsprechende Detailinformation gebeten. Der Entscheid über die Parteipositionierung verblieb trotz Parteikonsultation immer bei den Länderteams.

**ABBILDUNG 33 :**  
**Hierarchie der Codierquellen**

- 
1. EU Wahlprogramm 2009 der nationalen Partei

---

  2. Partei Wahlplattform

---

  3. Aktuellstes/neustes nationales Wahlprogramm

---

  4. EU Wahlprogramm der entsprechenden Europapartei

---

  5. Andere programatische und offizielle Parteidokumente

---

  6. Aktivitäten/Aussagen von Parteirepresentanten der Regierung oder des Parlaments

---

  7. Interviews und andere Beiträge in Medien

---

  8. Ältere Wahlprogramme, Parteidokumente, Aktivitäten/Aussagen und Interviews

---

  9. Andere Parteidokumente

---

Quelle : *EU Profiler* 2009.

## Anhang

### Anhang 3 : Frage-Zuordnung zu den sieben Politikbereichen

Frage	<i>EU-spider</i> Dimensionen
Frage 01	Erweiterung des Sozialstaates Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 02	Erweiterung des Sozialstaates Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 03	Erweiterung des Sozialstaates Liberale Gesellschaft Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 04	Restriktive Zuwanderungspolitik
Frage 05	Restriktive Zuwanderungspolitik Recht und Ordnung
Frage 06	Restriktive Zuwanderungspolitik
Frage 07	Liberale Gesellschaft
Frage 08	Liberale Gesellschaft
Frage 09	Liberale Gesellschaft Recht und Ordnung
Frage 10	Liberale Gesellschaft Recht und Ordnung
Frage 11	Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 12	Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 13	Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 14	Ökonomische Liberalisierung
Frage 15	Restriktive Finanzpolitik Ökonomische Liberalisierung
Frage 16	Mehr Umweltschutz

## Anhang

Frage	<i>EU-spider</i> Dimensionen
	Ökonomische Liberalisierung
Frage 17	Mehr Umweltschutz Ökonomische Liberalisierung
Frage 18	Mehr Umweltschutz Ökonomische Liberalisierung
Frage 19	Liberale Gesellschaft Recht und Ordnung
Frage 20	Liberale Gesellschaft Recht und Ordnung
Fragen 21 - 28	<i>EU-spider</i> nicht zugeordnet

Quelle: *EU Profiler* 2009.

## Anhang

### Anhang 4: Berechnung der Spiderpositionen

Die *EU-spider* zeigt die politischen Einstellungen und Werte anhand von sieben thematischen Dimensionen. Pro Streitfrage können Werte von 0 bis 100 Prozent erreicht werden. 100 Prozent bedeutet eine starke Befürwortung eines politisch formulierten Ziels, 0 Prozent bedeutet eine vollständige Nichtübereinstimmung.

Die 30 Fragen des *EU Profilers* können nicht allen sieben Dimensionen der *EU-spider* zugeordnet werden. Somit stellt diese grafische Darstellung eine Teilanalyse der Übereinstimmungsliste dar.

Die *EU-spider* Dimensionen

Die sieben Dimensionen der *EU-spider* representieren politische Streitfragen; die entsprechenden Werte einer Partei/eines Benutzers die entsprechende Zustimmung zur jeweiligen Dimension:

1. Wirtschaftliche Liberalisierung
2. Restriktive Finanzpolitik
3. Justiz und Innere Sicherheit (Recht und Ordnung)
4. Restriktive Einwanderungspolitik
5. Umweltschutz
6. Ausbau des Sozialstaates (Wohlfahrtsstaat)
7. Liberale Gesellschaft

Die Berechnung der *EU-spider* Werte basiert auf den Antworten des *EU Profiler* Fragebogens. Für jede Antwort pro Dimension wird die Übereinstimmung berechnet. Die Antworten sind gemäss nachfolgender Tabelle zugeordnet:

## Anhang

### Numerische Werte der Antwortoptionen:

Antwortpunkte:	“Stimme vollkommen zu”	100
	“Stimme eher zu”	75
	“Neutral”	50
	“Stimme eher nicht zu”	25
	“Stimme überhaupt nicht zu”	0

Für die Zustimmung gewisser *policy* Dimensionen der *EU-Spider* sind einige Fragen negativ zu beantworten. Für Antworten solcher Streitfragen gilt die folgende Wertverteilung:

### Numerische Werte der Antwortoptionen (Pole gewechselt):

Antwortpunkte:	“Stimme vollkommen zu”	0
	“Stimme eher zu”	25
	“Neutral”	50
	“Stimme eher nicht zu”	75
	“Stimme überhaupt nicht zu”	100

Das jeweilige erreichte Zustimmungsniveau wird durch Addition der entsprechenden Zustimmungspunkte berechnet.

Der aktuelle Wert in der Spinnengrafik stellt die erreichte Zustimmung als Prozentanteil der maximal möglichen Zustimmung dar. Die maximale Zustimmung ist die mit 100 multiplizierte Anzahl der Fragen der jeweiligen Dimension. Zum Beispiel, eine Dimension mit sechs Fragen hat entsprechend ein maximales Zustimmungsniveau von 600.

## Anhang

### Anhang 5: Parteien mit den Parteifamilien & Wählerstimmenanteilen der letzten nationalen Wahlen & den EP-Wahlen 2004 & 2009

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
<i>EVP Parteien</i>									
Österreich, Volkspartei	ÖVP	AT	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	26.0	32.7	29.97
Le Centre démocrate huma- niste	CDH	BE	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	6.1	15.1	4.99
Christen-Demokratisch & Vlaams	CD&V	BE	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	18.5	28.1	14.43
Nieuw-Vlaamse Alliantie	N-VA	BE	EVP-ED	EVP-ED		1	18.5	28.1	6.13
Demokrati sa Silna Balgari- ja	DSB	BG	EVP-ED		EVP	1	6.4	4.4	n.a.
Grashdani sa Ewropejsko Raswitie na Balgaria	GERB	BG	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	n.a.	21.7	24.36
Sajus na Demokratischnite Sili	SDS	BG	EVP-ED		EVP	1	7.7	4.7	7.95

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteilfamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Evangelische Volkspartei	EVP	CH			EVP	1	2.4	-	-
Christlich-demokrat. Volk- spartei	CVP	CH			EVP	1	14.3	-	-
Dimokratikós Sinayermós	DISY	CY	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	30.3	28.2	35.65
Evropská demokratická strana	EDS	CZ	EVP-ED	EVP-ED		1	5.8	11.0	-
Krestanská a demokratická unie – Československá strana lidová	KDU-CSL	CZ	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	7.2	9.6	7.64
Obcanská demokraiecká strana	ODS	CZ	EVP-ED	CON-REF	ED	1	35.4	30	31.45
SNK Evropští demokraté	SNK-ED	CZ	EVP-ED	EVP-ED		1	2.1	-	1.65
Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	DE	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	27.8	36.51	30.70
Christlich-Soziale Union	CSU	DE	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	7.4	8.0	7.20
Det Konservative Folkepar- ti	C	DK	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	10.4	11.35	12.30

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Isamaa ja Res Publica Liit	IRL	EE	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	17.9	10.5	12.21
Conservative Party	Conserva- tives	UK	EVP-ED	CON-REF	ED	1	32.4	26.7	27.7
Partido Popular	PP	ES	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	40.6	41.5	42.23
Kansallinen Kokoomus	KOK	FI	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	22.3	23.7	23.20
Suomen Kristillisdemokraa- tit	KD	FI			EVP	1	4.9	2.8	14.00
Union pour un mouvement populaire	UMP	FR	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	39.5	16.64	27.80
Néa Démokratia	ND	GR	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	41.8	43.0	32.29
Hrvatska demokratska zajednica	HDZ	HR			EVP	1	34.9	-	-
Hrvatska seljačka stranka	HSS	HR			EVP	1	6.8	-	-
Fidesz - Magyar Polgári Szövetség	Fidesz- KDNP	HU	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	45.8	47.4	56.37

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Magyar Demokrata Fórum	MDF	HU	EVP-ED	CON-REF	EVP	1	0.9	5.3	5.30
Fine Gael	FG	IE	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	27.3	27.8	29.13
Unione Democratica di Centro	UDC	IT	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	5.6	5.9	6.50
Popolo delle Libertà	PdL	IT	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	37.4	21.0	35.25
Tėvynės sąjunga - Lietuvos krikščionys demokratai	TS-LKD	LT	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	19.7	12.6	26.80
Chrėschtlech-Sozial Vol- lėkspartei	CSV	LU	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	36.1	37.1	31.33
Tautas Partija	TP	LV	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	19.6	6.7	2.79
Jaunais laiks	JL	LV	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	16.4	19.8	6.66
Partit Nazzjonalista	PN	MT	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	49.3	39.8	40.49
Christen-Democratisch Appel	CDA	NL	EVP-ED	EVP-ED	EVP	1	26.6	24.4	19.90

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004
Ulster Unionist Party	UUP	UK	CON-REF	ED	1	14.9	16.6	17.10
Porozumienie dla Przysz- łości - CentroLewica	PdP-CL	PL			1	-	5.3	2.40
Platforma Obywatelska	PO	PL	EVP-ED	EVP	1	41.5	24.1	44.43
Polskie Stronnictwo Ludo- we	PSL	PL	EVP-ED	EVP	1	8.9	6.3	7.01
Centro Democrático Social - Partido Popular	CDS-PP	PT	EVP-ED	ED	1	7.5	34.6	8.37
Partido da Terra (Movimen- to o Partido da Terra)	MPT	PT			1	0.1	-	-
Partido Social Democrata	PSD	PT	EVP-ED	EVP	1	29.6	34.6	31.69
Partidul Democrat Liberal	PD-L	RO	EVP-ED	EVP	1	32.4	28.8	29.71
Uniunea Democrată Maghiară din România	UDMR	RO	EVP-ED	EVP	1	6.2	5.5	8.92

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Nummer der Parteifamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode		letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Moderata samlingspartiet	M	SE	EVP-ED	EVP-ED	1	26.2	18.2	18.83
Kristdemokraterna	KD	SE	EVP-ED	EVP-ED	1	6.6	5.7	4.68
Nova Slovenija, Kršćansko ljudska stranka	N.Si	SI	EVP-ED	EVP-ED	1	3.4	23.6	16.33
Slovenska demokratska stranka	SDS	SI	EVP-ED	EVP-ED	1	29.3	17.7	26.92
Slovenska ljudska stranka	SLS	SI		EVP	1	5.2	8.4	3.60
Kresťanskodemokratické hnutie	KDH	SK	EVP-ED	EVP-ED	1	8.3	16.2	10.87
Slovenská demokratická a kresťanská únia	SDKÚ - DS	SK	EVP-ED	EVP-ED	1	18.4	17.1	16.99
Strana mad'arskej koalície - Magyar Koalíció Pártja	SMK - MPK	SK	EVP-ED	EVP-ED	1	11.7	13.2	11.34
Adalet ve Kalkınma Partisi	AKP	TR		EVP	1	46.5	-	-

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
<i>Sozialdemokratische Parteien</i>									
Sozialdemokratische Partei Österreichs	SPÖ	AT	SPE	S&D	SPE	2	29.3	33.3	23.81
Parti socialiste	PS	BE	SPE	S&D	SPE	2	10.9	36.1	10.88
Socialistische Partij Anders	sp.a	BE	SPE	S&D	SPE	2	10.3	n.a.	8.21
Balgarska Socialističeska Partija	BSP	BG	SPE	S&D	SPE	2	31.0	21.4	18.50
Sozialdemokratische Partei	SPS	CH			SPE	2	19.3	-	-
Kimima Sosialdimokraton EDEK	EDEK	CY		S&D		2	8.9	10.8	9.85
Ceská strana sociálně demokratická	CSSD	CZ	SPE	S&D	SPE	2	32.3	8.8	22.38
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	DE	SPE	S&D	SPE	2	34.2	21.5	20.80
Socialdemokraterne	A	DK	SPE	S&D	SPE	2	25.5	32.7	20.90

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Sotsialdemokraatlik Era- kond	SDE	EE	SPE	S&D	SPE	2	10.6	36.8	8.70
Labour Party	Lab	UK	SPE	S&D	SPE	2	35.2	22.6	15.70
Partido Socialista Obrero Español	PSOE	ES	SPE	S&D	SPE	2	44.1	43.7	38.51
Suomen Sosialidemokraat- tinen Puolue	SDP	FI	SPE	S&D	SPE	2	21.4	21.5	17.50
Parti Socialiste	PS	FR	SPE	S&D	SPE	2	24.7	28.9	16.48
Mouvement Republicain et Citoyen	MRC	FR				2	1.0	n.a.	n.a.
Panellinio Sosialistiko Kínima	PASOK	GR	SPE	S&D	SPE	2	38.1	34.0	36.65
Socijaldemokraatska partija Hrvatske	SDP	HR			SPE	2	32.5	-	-
Magyar Szocialista Párt	MSZP	HU	SPE	S&D	SPE	2	49.5	34.3	17.38

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Labour Party	Lab	IE	SPE	S&D	SPE	2	10.1	10.6	13.92
Partito Democratico	PD	IT	SPE	S&D	SPE_1	2	33.2	31.1	26.14
Lietuvos socialdemokratų partija	LSDP	LT	SPE	S&D	SPE	2	11.7	14.4	18.62
Lëtzebuurger Sozialistesche Arbechterpartei	LSAP	LU	SPE	S&D	SPE	2	23.7	22.1	19.42
Partit Laburista	PL	MT	SPE	S&D	SPE	2	48.8	48.4	54.77
Partij van de Arbeid	PVdA	NL	SPE	S&D	SPE	2	21.2	23.6	12.10
Social Democratic and Labour Party	SDLP	UK				2	15.2	15.9	16.20
Sojusz Lewicy Demokratycznej - Unia Pracy	SLD-UP	PL	SPE	S&D	SPE	2	13.2	9.3	12.34
Samobrona Rzeczpospoli- tej Polskiej	SO	PL	SPE		SPE_1	2	n.a.	10.8	1.46

# Anhang

Parteien (in Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteilfamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Partido Socialista	PS	PT	SPE	S&D	SPE	2	46.4	46.4	26.57
Partidul Social Democrat	PSD	RO	SPE	S&D	SPE	2	33.1	23.1	31.07
Socialdemokratiska arbets- repartiet	S	SE	SPE	S&D	SPE	2	35.0	24.6	24.41
Socialni demokracija	SD	SI	SPE	S&D	SPE	2	30.5	14.1	18.45
SMER - Sociálna Demo- kracia	SMER	SK	SPE	S&D	SPE	2	29.1	16.9	32.02
Cumhuriyet Halk Partisi	CHP	TR			SPE	2	20.9	-	-
Demokratik Toplum Partisi	DTP	TR			SPE	2	5.3	-	-
Demokratik Sol Parti	DSP	TR				2	20.9	-	-
Özgürlük ve Dayanisma Partisi	ÖDP	TR				2	n.a.	-	-
<i>Liberalen Parteien</i>									

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Mouvement réformateur	MR	BE	ALDE	ALDE	ELDR	3	12.5	27.6	9.74
Open Vlaamse Liberalen en Democraten	Open VLD	BE	ALDE	ALDE	ELDR	3	11.8	n.a.	12.75
Dvizhenie za prava i svo- bodi	DPS	BG	ALDE	ALDE	ELDR	3	12.8	20.3	14.14
Nacionalno divizenie za stabilnost i vǎzhod	NDSV	BG	ALDE	ALDE	ELDR	3	19.9	6.3	7.96
FDP.Die Liberalen	FDP	CH			ELDR	3	15.5	-	-
Evropaiko Komma	EVROKO	CY	ALDE		EDP	3	5.8	10.8	4.12
Unie Svobody– Demokratická unie	US-DEU	CZ				3	0.3	1.7	n.a.
Freie Demokratische Partei	FDP	DE	ALDE	ALDE	ELDR	3	9.8	6.1	11.00
Venstre, Danmarks Liberale Parti	V	DK	ALDE	ALDE	ELDR	3	26.3	19.4	19.60
Det Radikale Venstre	B	DK	ALDE	ALDE	ELDR	3	5.1	6.4	4.10

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteilfamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Eesti Keskerakond	KE	EE	ALDE	ALDE	ELDR	3	26.1	17.5	26.07
Reformierakond	ER	EE	ALDE	ALDE	ELDR	3	27.8	12.2	15.34
Liberal Democrats	Lib Dems	UK	ALDE	ALDE	ELDR	3	22.1	14.9	13.70
Convergencia i Unio	CiU	ES	ALDE		ELDR	3	3.1	n.a.	5.12
Partido Nacionalista Vasco	PNV	ES	ALDE	ALDE	EDP	3	1.2	n.a.	n.a.
Suomen Keskusta	KESK	FI	ALDE	ALDE	ELDR	3	23.1	23.4	19.00
Svenska Folkpartiet i Fin- land	SFP	FI	ALDE	ALDE	ELDR	3	4.6	5.7	6.10
Parti Radical de Gauche	PRG	FR			ELDR	3	1.3	1.6	n.a.
Mouvement Démocrate	MoDem	FR	ALDE	ALDE	EDP	3	7.6	-	8.40
Alternative Libérale	AL	FR				3	1.0	-	0.04
Hrvatska narodna stranka – Liberalni demokrati	HNS	HR			ELDR	3	7.0	-	-

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Hrvatska socijalno liberalna stranka	HSLS	HR			ELDR	3	6.8	-	-
Istarski demokratski sa- bor/Dieta democratica Istrijana	IDS/DDI	HR			ELDR	3	n.a.	-	-
Szabad Demokraták Szö- vetsége	SZDSZ	HU	ALDE	ALDE	ELDR	3	1.9	7.7	2.16
Fianna Fáil	FF	IE	ALDE	EVP-ED	ELDR	3	41.6	29.5	24.08
Italia dei Valori	IdV	IT		ALDE	ELDR	3	4.4	31.1	7.99
Darbo partija	DP	LT	ALDE	ALDE		3	9.0	30.2	8.81
Liberalu ir centro sąjunga	LiCS	LT	ALDE	ALDE	ELDR	3	5.3	11.2	3.46
Lietuvos Respublikos libe- ralu sąjūdis	LRLS	LT			ELDR	3	5.7	-	7.35
Demokratisch Partei – Demokratische Partei	DP	LU	ALDE	ALDE	ELDR	3	16.1	14.9	18.71

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Democraten 66	D66	NL	ALDE	ALDE	ELDR	3	2.0	4.3	11.30
Volkspartij voor Vrijheid en Democratie	VVD	NL	ALDE	ALDE	ELDR	3	14.6	13.2	11.40
Partidul Național Liberal	PNL	RO	ALDE	ALDE	ELDR	3	18.6	13.4	14.52
Centerpartiet	C	SE	ALDE	ALDE	ELDR	3	7.9	6.3	5.47
Folkpartiet liberalerna	fp	SE	ALDE	ALDE	ELDR	3	7.5	9.9	13.58
Liberalna demokracija Slovenije	LDS	SI	ALDE	ALDE	ELDR	3	5.2	n.a.	11.52
Zares, nova politika	Zares	SI	ALDE	ALDE	ELDR	3	9.4	-	9.82
<i>Grüne Parteien</i>									
Die Grünen – Die grüne Alternative	GRUNE	AT	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	10.4	12.9	9.74
Écologistes confédérés pour l'organisation de luttes originales	ECOLO	BE	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	5.1	9.8	8.55

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Groen!	GROEN	BE	Grüne/ FFA	Grüne/ FFA		5	4.0	8.0	4.90
Sociaal-Liberale Partij	SLP	BE	FFA	FFA		5	-	-	0.40
Grüne Partei Schweiz	GPS	CH				5	9.5	-	-
Kimima Oikologon Perival- Iontiston	KOP	CY				5	2.0	-	1.50
Strana zelených	SZ	CZ				5	3.0	3.2	2.06
Bündnis 90 / Die Grünen	B'90/Grün	DE	Grüne/ FFA	Grüne/ FFA		5	8.1	11.9	12.10
Socialistisk Folkeparti	F	DK	Grüne/ FFA	Grüne/ FFA		5	13.0	7.9	15.40
Eestimaa Rohelised	EER	EE	FFA	FFA		5	7.1	-	2.73
Green Party of England & Wales	GPEW	UK				5	n.a.	5.8	8.6
Esquerra Republicana de Catalunya	ERC	ES				5	1.2	n.a.	2.50

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteilfamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Bloque Nacionalista Galego	BNG	ES				5	0.8	n.a.	n.a.
Iniciativa per Catalunya Verds	ICV	ES	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	n.a.	n.a.	n.a.
Vihreä liitto	VIHR	FI	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	8.5	10.4	12.40
Les Verts	Verts	FR	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	3.3	7.4	16.28
Oikologoi Prasimoi	OP	GR				5	n.a.	n.a.	3.49
Lehet Más a Politika	LMP	HU				5	-	-	2.60
Green Party/ Comhaontas Glas	GP	IE				5	4.7	4.3	1.90
Sinistra Ecologia Libertà	SEL	IT				5	3.1	-	3.12
déi gréng - Die Grünen	dei greng	LU	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	11.6	15.2	16.84
Par cilvēka tiesībām vienotā Latvijā	PCTVL	LV	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	6.0	10.8	9.66

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Alternativa Demokratika	AD	MT				5	1.3	n.a.	2.34
GroenLinks	GL	NL	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	4.6	7.4	8.90
Partij voor de Dieren	PvdD	NL				5	n.a.	3.2	n.a.
Miljöpartiet de Gröna	MP	SE	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	5.2	6.0	11.02
Stranka mladih Slovenije	SMS	SI				5	5.2	2.3	1.90
Plaid Cymru	Plaid	UK	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		5	n.a.	1.0	0.78
<i>Linke, kommunistische und alternative Parteien</i>									
Kommunistische Partei Österreichs	KPÖ	AT				6	1.0	0.8	0.66
Anorthotikó Kómma Erga- zómou Laoú	AKEL	CY	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	31.1	27.9	34.90
Komunistická strana Cech a Moravy	KSCM	CZ	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	12.8	20.3	14.18

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Nummer der Parteifamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode		letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
DIE LINKE	LINKE	DE	GUE/NGL	GUE/NGL	6	8.7	6.1	7.50
Folkebevægelsen mod EU	N	DK	GUE/NGL	GUE/NGL	6	-	5.17	7
Izquierda Unida	IU	ES	GUE/NGL	GUE/NGL	6	3.8	4.2	3.73
Vasemmistoliitto	Vas.	FI	GUE/NGL	GUE/NGL	6	8.8	9.1	5.90
Nouveau Parti Anticapita- liste	NPA	FR			6	2.1	2.6	4.90
Parti Ouvrier Independent	POI	FR			6	-	-	0.8
Lutte Ouvrière	LO	FR			6	0.8	2.6	1.20
Parti Communiste Français	PCF	FR	GUE/NGL	GUE/NGL	6	4.5	5.9	6.00
Kommunistikó Kómma Elládas	KKE	GR	GUE/NGL	GUE/NGL	6	8.2	9.5	8.35
Synaspismós Rizospastikís Aristerás	SY.RIZ.A	GR	GUE/NGL	GUE/NGL	6	5.0	4.2	4.70

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	6. Legis- laturperiode	EP-Fraktion	7. Legis- laturperiode	Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Sinn Féin	SF	IE	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	6.9	11.1	11.24	
Partito di Rifondazione Comunista - Partito dei Comunisti Italiani	PCdI	IT	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	n.a.	6.1	3.37	
Partija Frontas		LT				6	-	-	n.a.	
déi Lénk - Die Linke	dei Lenk	LU	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	1.9	1.7	3.41	
Kommunistesch Partei Lëtzebuerg	KPL	LU				6	n.a.	1.2	1.54	
Socialistische Partij	SP	NL	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	16.6	7.0	7.10	
Sinn Féin	SF	UK				6	26.2	26.3	26.00	
Bloco de Esquerda	BE	PT	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	6.5	5.1	10.73	
Coligação Democrática Unitária	CDU	PT	GUE/NGL	GUE/NGL	UEL	6	7.8	9.5	10.66	

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Partido Comunista dos Trabalhadores Portugueses	PCTP	PT				6	n.a.	1.1	n.a.
Vänsterpartiet	V	SE	GUE/NGL	GUE/NGL	NGLA	6	5.9	12.8	5.66
Saadet Partisi	SP	TR				6	2.3	-	-
Türkiye Komünist Partisi	TKP	TR				6	0.2	-	-
<i>Fraktion Europa der Nationen</i>									
Eestimaa Rahvaliid	ERL	EE	UEN		AEN	4	7.1	8.0	2.23
Dimokratiki Anagenissi	DA	GR				4	n.a.	n.a.	n.a.
Laikós Orthódoxos Syna- germós	LAOS	GR		EFD		4	3.8	4.1	7.15
Fiamma Tricolore/La Des- tra-Movimento per Auto- nomia-Partito Pensionati- Alleanza di Centro	FT	IT				4	2.4	11.5	2.22

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	6. Legis- laturperiode	EP-Fraktion 7. Legis- laturperiode	Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Lietuvos valstiečių liaudin- ginkų sąjunga	LVLS	LT	UEN		AEN	4	3.7	7.4	1.88
Partija Tarka ir teisingu- mas	TT	LT	UEN			4	12.7	6.8	12.24
Alternativ Demokratesch Reformpartei	ADR	LU			AEN	4	8.1	8.3	7.37
Pilsoniskā Savienība	PS	LV				4	-	-	24.33
Tevezmei un Brīvībai/LNNK	TB/LNKK	LV	UEN	CON-REF	AEN	4	6.9	30.0	7.45
Prawo i Sprawiedliwość	PiS	PL	UEN	CON-REF	AEN	4	32.1	12.7	27.40
Prawica Rzeczypospolitej	PRP	PL				4	-	-	1.95
Milliyetçi Hareket Partisi	MHP	TR				4	14.3	-	-
<hr/>									
<i>Fraktion Unabhängige und Demokratische</i>									
JuniBevægelsen	J	DK				7	-	9.1	2.30

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode			letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
UK Independence Party	UKIP	UK		EFD		7	2.2	16.2	16.50
Chasse Pêche Nature et Traditions	CPNT	FR				7	0.8	1.7	4.60
Mouvement Pour la France	MPF	FR				7	1.4	6.7	n.a.
Hrvatska stranka prava	HSP	HR				7	3.5	-	-
ChristenUnie / Staatkundig Gereformeerde Partij	ChristenU- nie-SGP	NL	CON-REF/ EFD			1.6	-	5.9	6.90
Libertas Polska	Libertas	PL					-	n.a.	1.14
Bündnis Zukunft Österreich	BZÖ	AT				9	10.7	-	4.59
Freiheitliche Partei Öster- reichs	FPÖ	AT				9	17.5	6.3	12.78
Vlaams Belang	Vl. Belang	BE					12.0	n.a.	9.85
Partija Ataka	ATAKA	BG				9	8.1	14.2	11.96
Schweizerische Volkspartei	SVP	CH				9	28.6	-	-

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Die Republikaner	REP	DE				9	0.6	1.9	1.30
Deutsche Volksumion	DVU	DE				9	1.6	n.a.	n.a.
Dansk Folkeparti	O	DK	UEN	EFD	AEN	9	13.9	6.8	14.80
British National Party	BNP	UK				9	0.7	4.9	6.20
Front National	FN	FR				9	4.2	9.8	6.30
Mouvement National Ré- publicain	MNR	FR				9	n.a.	0.5	n.a.
Jobbik Magyarorszáért Mozgalom	Jobbik	HU				9	n.a.	n.a.	14.77
Lega Nord per l'indipen- denza della Padania	Lega Nord	IT	UEN	EFD		9	8.3	5.0	10.22
Partij voor de Vrijheid	PVV	NL				9	5.9	-	17.00
Partidul România Mare	PRM	RO				9	3.2	4.2	8.65

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Nummer der Parteilfamilie	Wählerstimmenanteile		
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode		letzte nationale Wahl	EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
<i>Nicht zugeordnete Parteien</i>								
Lijst Dedecker	LDD	BE		CON-REF	8	4.0	-	4.51
Partij van de Arbeid	PVDA	BE			8	n.a.	n.a.	0.61
NAPRED	NAPRED	BG			8	-	-	7.95
Dimokratiko Komma	DI.KO	CY	ALDE	S&D	8	17.9	17.1	12.28
Strana svobodných občanů	SVOBO- DNJ	CZ			8	n.a.	n.a.	n.a.
Freie Wähler	FW	DE			8	n.a.	n.a.	1.70
Newropeans		DE			8	n.a.	n.a.	n.a.
Liberal Alliance	I	DK			8	2.8	n.a.	n.a.
Eesti Kristlikud Demokraa- did	EKD	EE			8	n.a.	n.a.	0.43
Vene Erakond Eestis	VEE	EE			8	0.2	n.a.	0.32

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Ciudadanos-Partido de la Ciudadania	C's	ES				8	n.a.	n.a.	n.a.
Union Progreso y Demo- cracia	UPyD	ES				8	1.2	n.a.	2.87
Coalicion Canaria	CC	ES				8	0.7	n.a.	n.a.
Itsenäisyyspuolue		FI				8	n.a.	n.a.	n.a.
Köyhien Asialla		FI				8	n.a.	n.a.	n.a.
Perussuomalaiset	PS	FI		EFD		8	4.1	0.5	n.a.
Suomen Kommunistinen Puolue	SKP	FI				8	n.a.	0.6	n.a.
Suomen Työväenpuolue	STP	FI				8	0.1	n.a.	n.a.
Newropeans		FR				8	n.a.	n.a.	n.a.
Libertas Ireland	Libertas	IE				8	n.a.	n.a.	n.a.

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	6. Legis- laturperiode	EP-Fraktion	7. Legis- laturperiode	Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Socialist Party	SP	IE					8	n.a.	1.3	2.76
Tautos prisikėlimo partija	TPP	LT					8	15.1	1.2	1.04
Biergerlėscht	BL	LU					8	n.a.	n.a.	n.a.
Latvijas Pirma Partija/LC	LPP	LV					8	8.6	3.3	7.50
Sabiedriba Citai Politikai	SCP	LV					8	n.a.	n.a.	3.85
Saskanas centrs	SC	LV					8	14.4	1.7	19.51
Zalo un Zemnieku Savienī- ba	ZZS	LV					8	16.7	9.5	3.72
Azzjoni Nazzjonali	AN	MT					8	n.a.	n.a.	0.64
Liberaal Democratische Partij	LibDem	NL					8	n.a.	n.a.	n.a.
Newropeans	Newro- peans	NL						n.a.	n.a.	n.a.

## Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Partiefamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Democratic Unionist Party	DUP	UK				8	30.1	32.0	18.20
Unia Polityki Realnej	UPR	PL				8	1.3	15.9	1.10
Movimento Esperança Portugal	MEP	PT				8	n.a.	n.a.	n.a.
Movimento Mérito e Socie- dade	MMS	PT				8	n.a.	n.a.	n.a.
Partido Humanista	PH	PT				8	n.a.	0.4	n.a.
Partido Nacional Renova- dor	PNR	PT				8	n.a.	0.5	n.a.
Partido Popular Monárqui- co	PMP	PT				8	n.a.	34.6	n.a.
British National Party	BNP	UK				8	n.a.	4.8	6.04

# Anhang

Parteien in (Landessprache)	Partei- Abkürzung	Land	EP-Fraktion		Europäische Partei	Nummer der Parteifamilie	letzte nationale Wahl	Wählerstimmenanteile	
			6. Legis- laturperiode	7. Legis- laturperiode				EP-Wahl 2004	EP-Wahl 2009
Jumilistan	SE	SE					n.a.	14.5	3.55
Sverigedemokraterna	SD	SE				8	n.a.	n.a.	3.27
Feministiskt initiativ	FI	SE				8	n.a.	n.a.	n.a.
Piratpartiet	PP	SE	Grüne/ FEA	Grüne/ FEA		8	n.a.	n.a.	7.13
Demokratiska stranka upo- kojencev Slovenije	DeSUS	SI				8	7.4	21.9	7.18
Slovenska nacionalna stranka	SNS	SI				8	5.4	5.0	2.88
L'udová strana - Hnutie za demokratické Slovensko	L'S – HZDS	SK					8.8	17.0	8.98
Slovenská národná strana	SNS	SK		EFD		8	11.7	2.0	5.56

Quelle: *EU Profiler 2009, De Boissieu (2009)*.

## Anhang

### Anhang 6: Die Positionierung der Länder nach Politikdimensionen

Land	Gesellschaftliche Liberalisierung	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Mehr Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat
Belgien	61.7	38.0	35.1	50.4	59.5	59.0	69.6
Bulgarien	41.7	47.2	50.3	65.3	51.1	55.4	57.6
Dänemark	50.3	45.7	55.5	63.5	51.8	67.8	53.8
Deutschland	50.2	42.9	37.2	53.9	47.2	45.0	73.0
England/UK	61.2	42.3	43.3	51.7	47.9	60.4	72.7
Estland	53.0	43.2	47.7	46.6	49.2	45.3	78.6
Finnland	50.2	39.2	41.4	53.7	34.3	65.0	62.3
Frankreich	48.3	35.1	34.6	60.9	62.0	69.8	60.3
Griechenland	65.0	22.1	27.1	37.9	32.2	81.9	95.8
Irland	33.5	40.9	40.6	73.7	53.5	43.6	50.2
Italien	37.0	40.1	41.0	68.8	58.9	60.7	57.2
Kroatien	45.8	41.1	46.3	49.7	22.6	81.0	63.2
Lettland	39.0	37.2	40.1	71.6	48.4	50.0	66.8
Litauen	45.2	38.0	37.4	57.7	35.3	60.6	64.8
Luxemburg	70.6	29.3	29.3	28.9	33.4	62.4	71.3

## Anhang

Land	Gesellschaftliche Liberalisierung	Ökonomische Liberalisierung	Restriktive Finanzpolitik	Recht & Ordnung	Restriktive Einwanderungspolitik	Mehr Umweltschutz	Ausbau Wohlfahrtsstaat
Malta	31.7	32.0	34.1	81.8	87.7	72.1	75.1
Niederlande	61.8	47.7	51.5	57.0	69.5	53.3	56.7
Nordirland/ UK	41.6	40.6	38.0	58.6	37.4	50.5	68.7
Österreich	46.5	35.1	30.8	70.5	76.0	47.8	81.0
Polen	25.3	50.0	47.6	77.4	24.8	47.1	46.1
Portugal	63.5	35.0	39.9	40.2	44.5	90.6	56.5
Rumänien	48.2	45.6	42.6	50.8	38.4	58.9	60.5
Schweden	54.1	41.1	51.9	51.8	20.6	80.2	66.7
Schweiz	51.4	52.6	52.3	54.7	64.5	43.8	48.2
Slowakei	35.3	45.7	43.5	71.0	50.0	55.7	67.8
Slowenien	58.8	36.3	40.2	35.9	29.8	71.9	63.3
Spanien	59.2	26.4	29.4	51.0	54.5	72.0	79.9
Tschechien	56.0	43.0	43.0	54.6	49.5	53.2	66.0
Türkei	49.8	29.1	29.8	63.3	25.5	68.5	83.6
Ungarn	40.8	37.3	43.1	63.4	48.8	62.7	64.7
Zypern	61.1	33.0	35.5	53.8	53.8	68.8	80.2

Quelle: *EU Profiler* 2009. Eigene Berechnung.



## In der gleichen Reihe Dans la même collection

N°	Autoren, Titel und Datum – Auteurs, titres et date
239	GAUTSCHI Peter Der KMU-Verträglichkeitstest als Element der prospektiven Regulierungsfolgenanalyse im Gesetzgebungsprozess des Bundes
240	GUNZINGER Mathieu Analyse comparative des ressources financières des partis politiques suisses
241	GILLARDIN Anne Proposition d'un concept de contrôle de gestion pour la division « infrastructure routière » de l'Office fédéral des routes (OFROU)
242	SOGUEL Nils, BIZZOZERO Giordano, PEDROJETTA Stefano Vergleich 2007 der Kantons- und Gemeindefinanzen Comparatif 2007 des finances cantonales et communales
243	LADNER Andreas, SCHWARZ Daniel, FIVAZ Jan Die Positionierung der Nationalratskandidierenden 2007 Eine explorative Analyse der Antworten auf die Fragen der Online-Wahlhilfe smartvote
244	PASQUIER Martial, LARPIN Blaise Analyse der politisch-administrativen Probleme und der Governance der öffentlichen Arbeitslosenkassen
245	EGLIN-CHAPPUIS Noëmi Governance von Universitätsbibliotheken Optimierungsmöglichkeiten aus institutioneller Sicht
246	NAHRATH Stéphane, KNOEPFEL Peter, CSIKOS Patrick, GERBER Jean-David Les stratégies politiques et foncières des grands propriétaires fonciers au niveau national Etude comparée
247	KNOEPFEL Peter, NAHRATH Stéphane, CSIKOS Patrick, GERBER Jean-David Les stratégies politiques et foncières des grands propriétaires fonciers en action Etude de cas
248	ABUN-NASR Sonia Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz Eine zehnjährige Politik im Lichte empirischer Analyse
249	SOGUEL Nils, BIZZOZERO Giordano, ZIEHLI Sonja Vergleich 2008 der Kantons- und Gemeindefinanzen Comparatif 2008 des finances cantonales et communales
250	PASQUIER Martial, FIVAT Etienne Crise à l'Université de Genève. Une étude de cas.
251	FIECHTER Julien Politische Gemeinden und lokale Autonomie in der Schweiz



## L'IDHEAP en un coup d'œil

### **Champ**

L'IDHEAP, créé en 1981, se concentre sur l'étude de l'administration publique, un champ interdisciplinaire (en anglais Public Administration) visant à développer les connaissances scientifiques sur la conduite des affaires publiques et la direction des institutions qui en sont responsables. Ces connaissances s'appuient sur plusieurs disciplines des sciences humaines et sociales, comme le droit, l'économie, le management et la science politique, adaptées aux spécificités du secteur public et parapublic. L'IDHEAP est le seul institut universitaire suisse totalement dédié à cet important champ de la connaissance.

### **Vision**

A l'interface entre théorie et pratique de l'administration publique, l'IDHEAP est le pôle national d'excellence contribuant à l'analyse des mutations du secteur public et à une meilleure gouvernance de l'Etat de droit à tous ses niveaux, en pleine coopération avec ses partenaires universitaires suisses et étrangers.

### **Mission**

Au service de ses étudiants, du secteur public et de la société dans son ensemble, l'IDHEAP a une triple mission qui résulte de sa vision:

- Enseignement universitaire accrédité au niveau master et post-master, ainsi que formation continue de qualité des élus et cadres publics;
- Recherche fondamentale et appliquée en administration publique reconnue au niveau national et international, et valorisée dans le secteur public suisse;
- Expertise et conseil indépendants appréciés par les organismes publics mandataires et enrichissant l'enseignement et la recherche.

## Principales prestations

### 1. Enseignement: former les élus et cadres actuels et futurs du secteur public

- Doctorat en administration publique
- MPA (Master of Public Administration)
- Master PMP (Master of Arts in Public Management and Policy)
- DEAP (Diplôme exécutif en action publique)
- Certificat universitaire d'un cours trimestriel du MPA
- SSC (Séminaire pour spécialistes et cadres)

### 2. Recherche: ouvrir de nouveaux horizons pour l'administration publique

- Projets de recherche fondamentale ou appliquée
- Directions de thèses de doctorat
- Publications scientifiques (ouvrages et articles)
- Colloques et conférences scientifiques
- Cahiers et Working Papers de l'IDHEAP

### 3. Expertise et conseil: imaginer et mettre en œuvre des solutions innovatives

- Mandats d'expertise et de conseil auprès du secteur public et parapublic

### 4. Services à la cité: contribuer à la connaissance du service public

- Bibliothèque spécialisée en administration publique
- Sites Badac.ch, gov.ch, ivote.ch
- Renseignements aux collectivités publiques
- Interventions médiatiques
- Articles et conférences de vulgarisation